



MASTERPLAN STADTGRÜN KÖLN-MÜLHEIM

Begleitung und Fachliche Auswertung des
Beteiligungsverfahrens für den
Stadtbezirk Köln-Mülheim

INHALTSVERZEICHNIS

1. KONTEXT UND AUFGABENSTELLUNG	5
Kontext und Aufgabenstellung	6
Masterplan Stadtgrün - Auszug Stadtbezirk Mülheim	8
2. STADTBEZIRK MÜLHEIM - EINFÜHRUNG	11
Stadtbezirk Mülheim - Einführung	12
3. METHODIK UND PROZESS	15
Methodik und Prozess	16
Werkstatt Modell - Mülheim - Übersicht aller Rückmeldungen	18
Clusterbegriffe - Legende der Auswertung	20
Numerische Auswertung des Verfahrens	24
4. AUSWERTUNG AUF STADTBEZIRKSEBENE	29
Auswertung auf StadtBezirksebene	30
Werkstatt Modell - Mülheim - Digitalisierung aller Rückmeldungen	32
Auswertung auf StadtBezirksebene - Zusammenfassung der Rückmeldungen	34
Übergeordnete Maßnahmen und Ideen - Ortsungebundene Maßnahmen	36
EXKURS - Bestehende Konzepte und Planungen	39
Bestehende Planungen und Konzepte	40
Impuls zur Schließung des äußeren Grüngürtels	40
Rechtsrheinisches Entwicklungskonzept - Nord	41
Entwicklungsfläche „Mülheimer Süden“	42
Außerschulische Lernorte „Stadtklima Köln LEAP“ der Universität zu Köln	43
Rad-Pendler-Route - Köln / Bergisch Gladbach	43
5. AUSWERTUNG AUF STADTTEILEBENE	45
Steckbrief Mülheim - Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Mülheim	46
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	52
Steckbrief Stammheim - Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Stammheim	58
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	62
Steckbrief Flittard - Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Flittard	64
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	68
Steckbrief Dünnwald - Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Dünnwald	70
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	76
Steckbrief Höhenhaus - Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Höhenhaus	78
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	82
Steckbrief Dellbrück - Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Dellbrück	84
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	88
Steckbrief Holweide - Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Holweide	90
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	94
Steckbrief Buchheim - Mögliche Maßnahmen für die Stadtteile Buchheim	96
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	100
Steckbrief Buchforst - Mögliche Maßnahmen für die Stadtteile Buchforst	102
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten	106
6. ANLAGE - PROJEKT	109
Abbildungsverzeichnis	110
Impressum	111



KONTEXT UND AUFGABENSTELLUNG

KONTEXT UND AUFGABENSTELLUNG

Mit dem Masterplan Stadtgrün verfolgt die Stadt Köln das Ziel, Defizite in der Grünflächenversorgung zu identifizieren und diese anschließend zu beheben, um Naherholung, Artenvielfalt und Klimaschutzfunktionen gesamtstädtisch zu verbessern. Für eine bedarfsorientierte Umsetzung werden die Bürger*innen der jeweiligen Stadtbezirke intensiv in den Entwicklungsprozess miteinbezogen.

Hintergrund der Aufgabe

Die Stadt Köln hat sich vor dem Hintergrund des eigenen anhaltenden Wachstums sowie dem sich wandelnden Klima zur Aufgabe genommen, ihre grüne Infrastruktur weiter auszubauen und vor allem auf Stadtteilebene individuelle Handlungsmaßnahmen zu entwickeln.

Qualitative Grünflächenentwicklung ist hierbei in vielerlei Hinsicht von zentraler Bedeutung. Erstens bieten Grünflächen den Bürger*innen Orte für die Naherholung sowie zur sozialen Interaktion und körperlichen Betätigung - ein klares Plus für die Lebensqualität. Des Weiteren sind Grünflächen von großer Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität: sie dienen als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und tragen zur ökologischen Vielfalt und der Bewahrung dieser bei. Ein Grünraumkonzept kann sicherstellen, dass ökologisch wertvolle Gebiete geschützt und erhalten werden. Darüber hinaus leisten die Flächen auch einen wichtigen Beitrag zur Klimaregulierung der Stadt. Grünflächen tragen dazu bei, die Lufttemperatur im Stadtraum zu senken und die Luftqualität zu verbessern. Bei Starkregen dienen sie zudem als Retentionsflächen, welche als Überflutungsflächen dienen können. Eine nachhaltige Planung und Entwicklung von Grünflächen wird demnach immer wichtiger.

Masterplan Stadtgrün Köln

Um genau diese Ziele zu verfolgen und sich den Kölner Grünflächen intensiver zu widmen hat die Stadt 2023 den Masterplan Stadtgrün auf die Beine gestellt. Dieser hat zum Ziel, die bestehenden Grüngürtel, -züge und -strukturen in Köln zu schützen und zu erweitern. Damit einher geht das Vorhaben, das städ-

tische Klima zu verbessern und den Kölner Bürger*innen in allen Stadtbezirken qualitätsvolle Erholungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten zu bieten.

Der Masterplan Stadtgrün beinhaltet zunächst eine umfassende Analyse der Grün- und Freiflächen in der Gesamtstadt, um deren Funktionen und ökologische Leistungen für das Stadtgebiet insgesamt herauszuarbeiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Flächen, die mehrere Funktionen erfüllen und für ein strategisches Grün- und Freiflächennetz von großer Bedeutung sind. Der Plan berücksichtigt existierende grünplanerische und städtebauliche Rahmen-Strategien und wird mit den geltenden rechtlichen Vorgaben abgeglichen, um den Handlungsbedarf zu ermitteln. Eine Defizitanalyse zeigt diesbezüglich unterversorgte Stadtteile und Stadtbezirke.

Aufgrund der Größe der Stadt Köln wird nun im nächsten Schritt die Konkretisierung des Masterplans auf Stadtbezirksebene weitergeführt, ehe sie dann in der Bearbeitung bis 2027 wieder zu einem gesamtstädtischen Konzept zusammengeführt werden. Damit dieses möglichst bedarfsgenau und handlungsorientiert ausfällt, ist zur Erarbeitung eine umfassende Bürgerbeteiligung vorhergesehen. Bürger*innen können konkrete Verbesserungsvorschläge im Hinblick auf die Versorgung mit Grün- und Freiflächen für ihren Stadtbezirk machen und aufzeigen, wo aktuell Mängel bestehen. Bis 2027 erfolgt eine Konkretisierung und Beteiligung in allen Stadtbezirken. Das entsprechende Beteiligungsverfahren wurde in den Stadtbezirken Ehrenfeld und Kalk (2023) sowie im Stadtbezirk Nippes (2024) bereits abgeschlossen.

Zielsetzung des Verfahrens

Ziel des Beteiligungsverfahrens für Köln-Mülheim ist die gemeinsame Ermittlung und Lokalisierung von Defiziten, Potenzialen und Handlungsmöglichkeiten in der Grünflächenentwicklung. Dabei bilden die Rückmeldungen der Bewohner*innen als Alltags-Expert*innen für ihren Bezirk einen zentralen Baustein. Durch die inhaltliche Unterstützung von Bürger*innen, Vereinen, Institutionen und Unternehmen der Stadtteile im Stadtbezirk Mülheim soll im weiteren Prozessverlauf eine bedarfs- und handlungsorientierte Umsetzung des Masterplans gesichert werden. Aufgrund der Größe und Vielfalt des Stadtbezirks sollen verschiedene Tools eingesetzt werden, um der Vielfalt der Stadtteile gerecht zu werden und somit den Menschen mit unterschiedlichsten Rahmenbedingun-

gen die Möglichkeit einer aktiven Mitgestaltung bieten zu können.

Im Beteiligungsprozess hatten die Mülheimer*innen digital wie analog die Möglichkeit, ihre eigenen Anliegen und Vorstellungen zur Entwicklung von Grün- und Freiräumen einzubringen. Im Folgenden wird die Vielzahl an Beiträgen in übersichtlicher Form zusammengetragen und im Sinne gemeinsamer Aussagen zusammengefasst. Die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen fassen dabei die Beiträge der Bürger*innen zusammen, die einer weiteren Verifizierung und Konkretisierung im Zuge des weiteren Masterplan-Prozesses bedürfen und daher noch keine verbindlichen Beschlussvorlagen o.Ä. darstellen.



Abbildung 1 Luftbild Stadtbezirk Mülheim **Quelle:** stadtländ IMPULS

MASTERPLAN STADTGRÜN

AUSZUG STADTBEZIRK MÜLHEIM

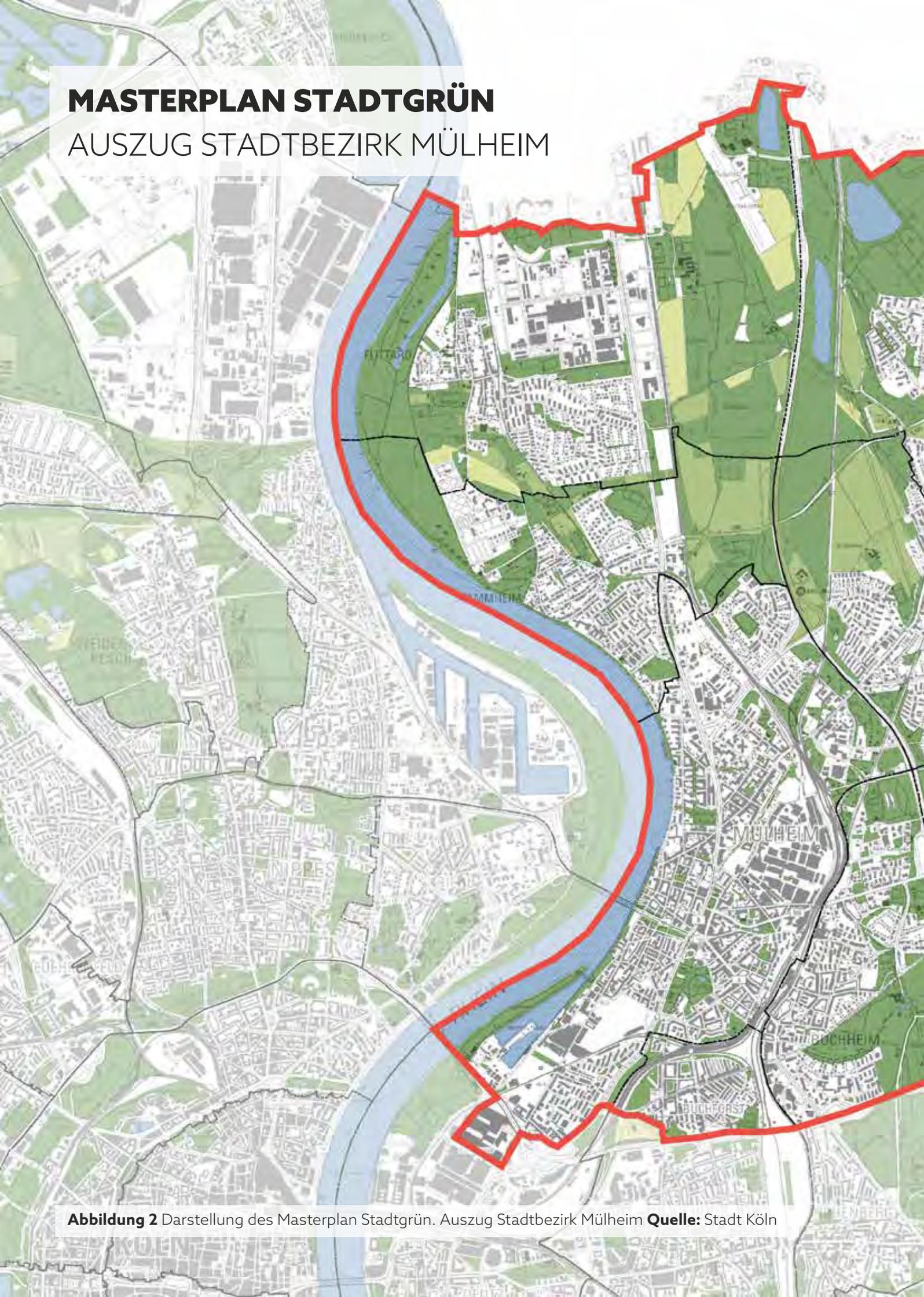


Abbildung 2 Darstellung des Masterplan Stadtgrün. Auszug Stadtbezirk Mülheim **Quelle:** Stadt Köln



2

STADTBEZIRK MÜLHEIM EINFÜHRUNG

STADTBEZIRK MÜLHEIM - EINFÜHRUNG

Der rechts-rheinische Stadtbezirk Mülheim besteht aus insgesamt neun Stadtteilen, die sich insbesondere hinsichtlich ihrer Strukturen, Dichte und Qualität von Grünflächen sowie Siedlungsstrukturen maßgeblich unterscheiden. Insbesondere die Außenbereiche des Stadtbezirks verfügen bereits über großzügige Freiraumverbindungen, welche das Potenzial zur weiteren Ergänzung auch in den dichteren Siedlungsstrukturen aufweisen.

Verortung im städtischen Kontext

Der Stadtbezirk Mülheim befindet sich im rechts-rheinischen Norden von Köln. 1914 erfolgte die Eingemeindung der Industriegeprägten Stadt Mülheim nach Köln. Heute grenzt der Stadtbezirk im Süden an die Stadtbezirke Kalk sowie die Innenstadt. Im Westen verläuft der Rhein sowie die Grenzen des links-rheinischen Stadtbezirk Nippes. Das im Norden angrenzende Leverkusen bildet mit den ehemaligen Bayer-Werken (heute Chem-Park) ein gemeinsames Gewerbegebiet mit dem Kölner Stadtbezirk. Im Osten grenzt Mülheim an Bergisch Gladbach.

Der Stadtbezirk Mülheim umfasst neun Stadtteil auf einer Gesamtfläche von rund 52 Quadratkilometern und etwa 149.400 Einwohner*innen (Stand 2017). Die Verfügbarkeit von Flächen sowie die günstige Anbindung an Güterverkehr und den (damals noch aktiven) Mülheimer Hafen förderte Mülheim als Industriestandort in den 1970er Jahren maßgeblich. Die infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs resultierende Welle an Arbeits-Migration spiegelt sich noch heute in der multikulturellen Prägung Mülheims wider. Infolge der Rezession in den 1980er und 1990er Jahren schlossen zahlreiche Mülheimer Fabriken, welche zu einem Verfall der Industrieareale führte. Die ehemaligen Areale, welche primär im Stadtteil Mülheim verortet sind, werden heute teils von aufstrebenden Unternehmen genutzt. Insbesondere die Flächen des Mülheimer Hafens sind Bestandteil städtischer Brachflächenentwicklung.

Die Stadtteile des Stadtbezirks

Die neun Stadtteile Mülheims lauten: Buch-

forst, Buchheim, Dellbrück, Dünwald, Flittard, Höhenhaus Holweide, Mülheim und Stammheim. Der Stadtteil Mülheim ist mit rund 42.400 Einwohner*innen (Stand 2021) nicht nur der bevölkerungsreichste Stadtteil des Stadtbezirks, sondern auch der gesamten Stadt. Mit urbanen Strukturen und einem breiten Angebot an Versorgungsstrukturen, Gastronomie und kulturellen Einrichtungen bildet Mülheim zudem das Bezirkszentrum des gleichnamigen Stadtbezirks. Diese konzentrieren sich primär auf den Wiener Platz als Zentrum des Stadtteils sowie die Keupstraße mit den angrenzenden Carlswerken. Im Westen grenzt der Stadtteil an den Rhein und bildet im Übergang zu den angrenzenden Stadtteilen Stammheim und Flittard gen Norden zunächst eine Uferpromenade, im weiteren Verlauf eine weite Auenlandschaft. Insbesondere die im Norden und Nord-Osten des Stadtbezirks verorteten Stadtteile Stammheim, Flittard, Höhenhaus, Dünwald, Holweide und Dellbrück sind eher lockerer besiedelt und haben vorstädtischem Charakter. Sie verfügen jeweils über eigene kleinteilige Stadtteilzentren sowie ein hohes Angebot an wohnraumnahen Grün- und Freiraumstrukturen. Die an den Stadtteil Mülheim grenzenden Stadtteile Buchheim und Buchforst weisen hingegen urbane sowie gewerblich geprägte Strukturen auf.

Grünflächen im Bestand

Der Stadtbezirk Mülheim weist eine Vielzahl an Grünverbindungen auf, die das Stadtbild maßgeblich prägen. Eine bedeutende natürliche Achse bildet der Rhein, der von Norden nach Süden entlang der westlichen Grenzen des Stadtbezirks fließt. Neben dem Rhein als übergeordnetes Freiraumsystem, gibt

es mehrere größere, zusammenhängende Grünflächen, die hauptsächlich im nördlichen und östlichen Teil des Stadtbezirks verortet sind. Diese umfassen ausgedehnte Waldgebiete wie z.B. den Dellbrücker Wald und die Dellbrücker Heide sowie weitläufige Grünanlagen, die in der Nähe der städtischen Bebauung zu verorten sind. Übergeordnet verbinden mehrere grüne Korridore verbinden diese größeren Grünflächen miteinander und durchziehen die bebauten Gebiete, wodurch sie eine durchgehende Verbindung in Nord-Süd sowie Ost-West-Achse schaffen. Des

Weiteren sind sowohl im Norden Dünnwalds als auch nördlich von Dellbrück größere blaue Infrastrukturen als zusätzliche Erholungsräume erhalten und tragen zu einer Vielfalt der Freiraumstrukturen bei.

Innerhalb dieser städtischen Bereiche sind zudem zahlreiche kleinere Grün- und Parkflächen verteilt (z.B. Mülheimer Stadtgarten). Diese kleineren Flächen tragen untergeordnet zur Vernetzung der größeren Grünräume bei und bieten den Bewohner*innen wohnraumnahe Naherholungsangebote.



Abbildung 3 Stadtbezirke in Köln **Quelle** stadmland IMPULS

3

METHODIK UND PROZESS

METHODIK UND PROZESS

Für die Konkretisierung des Masterplans Stadtgrün wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren aufgesetzt. Dieses soll das Meinungsbild der Bürger*innen im Stadtbezirk Mülheim einfangen und diese in den weiteren Prozess einbinden. Dabei wurden in einem ersten Verfahrensschritt eine digitale Beteiligung und anschließend eine analoge Werkstatt mit interaktiven Arbeitsinseln durchgeführt. Im Nachgang zum digitalen und analogen Beteiligungsprozess wurden die Rückmeldungen und Anregungen der Bürger*innen handlungsorientiert in Maßnahmenvorschläge und Lösungsansätze auf Stadtteilebene übersetzt.

Online Dialog

Zwischen dem 24. Juni und dem 07. Juli 2024 wurden Bürger*innen über das Online-Portal „Meinung für Köln“ der Stadt Köln zur aktuellen Grünstruktur des Stadtbezirkes Mülheim befragt. Dabei wurde dazu aufgerufen, mittels eines kartenbasierten Tools standortbezogen Rückmeldung zu Defiziten und Potenzialen in der Grünraumstruktur Mülheims zu geben. Die Anregungen der Bürger*innen waren für alle einsehbar, sodass diese gegenseitig kommentiert und ergänzt werden konnten. Auf diesem Wege sind circa 800 Rückmeldungen bei der Stadt Köln eingegangen. Diese wurden im Nachgang sortiert, ausgewertet und in die im Folgenden beschriebenen Clusterbegriffe zusammengefasst. Gleichzeitig wurden die Ergebnisse für die analoge Beteiligungswerkstatt in einem interaktiven Arbeitsmodell mit Luftbildern der Stadtteile grafisch aufbereitet.

Bürger*innen-Werkstatt

Die zentrale Veranstaltung des Verfahrens stellte eine Beteiligungswerkstatt dar, welche am 14. September 2024 im Kulturbunker im Stadtteil Mülheim stattfand. Zu Beginn der Werkstatt wurde eine Einführung in den Prozess und den bestehenden Masterplan durch die Stadt Köln gegeben. Darüber hinaus wurde eine Übersicht der Rückmeldungen und Zwischenergebnisse des Online-Dialogs vorgestellt. Anschließend hatten die Teilnehmer*innen der Werkstatt die Möglichkeit, entlang von drei Arbeitsinseln, die unterschiedliche Bereiche des Stadtbezirkes abbildeten, ihre Vorstellungen und Ideen einzubringen. Methodisch wurde die Werk-

statt durch ein physisches Arbeitsmodell mit Luftbildern des Stadtbezirks im Maßstab 1: 2.500 begleitet, auf dem die Bürger*innen dann interaktiv ihre Anregungen mit Post-its verorten und einbringen konnten. Auf dem Luftbild waren zudem bereits die Anregungen und Kommentare aus dem Online-Dialog lokalisiert.

Die analogen Anregungen aus dem Werkstattverfahren wurden anschließend digitalisiert und zusammen mit den Online-Beiträgen in ein digitales Raummodell übersetzt. In der folgenden Auswertung werden auf zwei Betrachtungsebenen die Rückmeldungen des Beteiligungsprozesses aufgeschlüsselt: Zunächst werden die von der Bevölkerung vorgeschlagenen Maßnahmen und Wünsche handlungsorientiert auf der Ebene des Gesamtbezirkes zusammenfassend dargestellt. Anschließend werden für die einzelnen Stadtteile Mülheims spezifische Handlungsempfehlungen beschrieben. Die auf Stadtteilebene benannten möglichen Maßnahmen werden durch Grafiken bzw. typologische Darstellungen ergänzt, die einen möglichen Lösungsansatz konzeptionell illustrieren und einer späteren, planerischen Konkretisierung einzelner Bausteine Orientierung geben können. Die beschriebenen Maßnahmen, die sich in den Steckbriefen finden, spiegeln die Rückmeldungen der Bürger*innen wider. Sie stellen daher noch keine konkreten Planungen oder Projektbausteine dar, können jedoch dabei helfen, bei späteren Konkretisierungen und Planungen die vor Ort notwendigen und gewünschten Maßnahmen besser zu erkennen und diese vorzubereiten.

Eine erste Orientierungshilfe für die Auswahl von möglichen kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen bietet die Kennzeichnung von sogenannten „Quick-Wins“. Diese kennzeichnen mögliche kleinere, gezielte Eingriffe oder ergänzende Maßnahmen in bestehenden Grünflächen oder öffentlichen Räumen (z.B. fehlendes Stadtmobiliar, Pflanzung einzelner Bäume), mit deren Hilfe an bestimmten Stellen eine kurzfristige Verbesserung der grünen Infrastruktur erzielt werden könnte. Die Kennzeichnung solcher „Quick-Wins“ kann dazu beitragen, ohne größere Aufwände eine schnellere Umsetzung gezielter Einzelmaßnahmen zu ermöglichen.



Abbildung 4 Eindrücke der Bürger*innen Werkstatt **Quelle** stadmland IMPULS

WERKSTATT MODELL - MÜLHEIM

ÜBERSICHT ALLER RÜCKMELDUNGEN

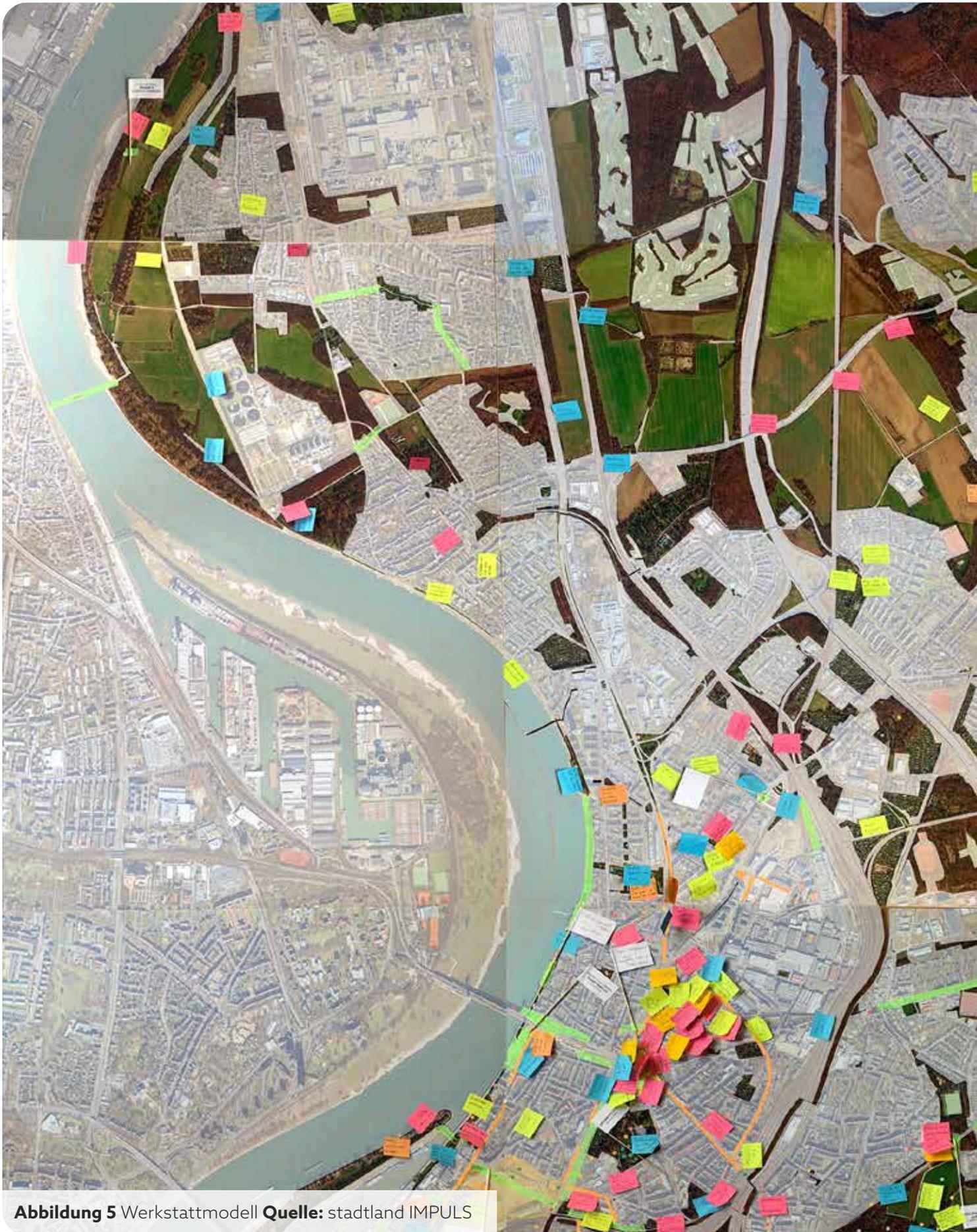


Abbildung 5 Werkstattmodell **Quelle:** stadland IMPULS



CLUSTERBEGRIFFE - LEGENDE DER AUSWERTUNG

Um sowohl bei der Auswertung der Online-Beiträge als auch bei den Werkstatt-Beiträgen eine einheitliche Betrachtung und Übersichtlichkeit zu ermöglichen, wurde eine Clusterrangung in vier Oberkategorien vorgenommen: Mehr Grün, Mehr Vielfalt, Weniger Konflikte und Sofortmaßnahmen. Innerhalb dieser thematischen Cluster wurden zudem noch weitere Unterpunkte und Maßnahmenpakete unterschieden.

CLUSTER MEHR GRÜN



IN BESTEHENDEN PARKS / GRÜNFLÄCHEN

Vorhandene Grünflächen sollen durch mehr Pflanzen und Bäume aufgewertet werden, es soll auf Pflege und Instandhaltung Wert gelegt werden



AUF ÖFFENTLICHEN FLÄCHEN

Auf öffentlichen Potenzialflächen sollen neue Grünflächen errichtet werden



AUF PRIVATEN FLÄCHEN / AN UND AUF GEBÄUDEN

Private Flächen, insbesondere Fassaden und Dächer, können einen wichtigen Beitrag zur Grünraumstruktur leisten, weswegen Dach- und Fassadenbegrünung vielerorts mitgedacht werden sollte und Entsiegelungspotenziale auch auf privaten Flächen eingebunden werden



AUF ÖFFENTLICHEN STRASSEN / WEGEN

Straßen und Wege sollen begrünt werden, um der Versiegelung entgegenzuwirken und mehr Qualität für Aufenthalt und Fortbewegung in diesen Räumen zu erreichen



MASSNAHMEN ZUR KLIMAWANDELANPASSUNG

Vor dem Hintergrund des Klimawandels müssen im städtischen Raum angepasste Maßnahmen vollzogen werden, beispielsweise Entsiegelung und die Schaffung von Retentionsflächen

CLUSTER **MEHR VIELFALT**



ARTENVIELFALT

Erhaltung bzw. Schaffung neuer Flächen, die zum Erhalt der Artenvielfalt und Biodiversität dienen und z.B. wichtigen Insekten Lebensraum bieten



ESSBARES / ANEIGNUNGSGRÜN

Erhalt bzw. Schaffung von Flächen, die zur städtischen Lebensmittelproduktion im kleineren Maßstab dienen, z.B. Urban-Gardening



PLATZGESTALTUNG / QUARTIERSPLATZ / TREFFPUNKT

Erhalt, Aufwertung und Schaffung von Quartiersplätzen und Treffpunkten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und sozialen Interaktion im Stadtteil



AKTIVE NUTZUNGEN / SPIEL UND SPORT

Aufwertung und Schaffung von Flächen für sportliche und spielerische Aktivitäten



FUSS- UND RADWEG

Aufwertung und Schaffung von Fuß- und Radwegen, um Verbindung zwischen den Grünflächen sowie deren Zugänglichkeit zu verbessern



HUNDEFLÄCHEN

Bestehende Hundewiesen sollen in ihrer Nutzung optimiert, und neue Hundefreilaufzone ausgewiesen und abgegrenzt werden, um Nutzungskonflikte zu vermeiden

CLUSTERBEGRIFFE - LEGENDE DER AUSWERTUNG

CLUSTER **WENIGER KONFLIKTE**



EINSCHRÄNKUNG DER MOBILITÄT / BEWEGUNG

Konflikte durch fehlende Wege für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen; verschiedene Verkehrsformen kommen sich in die Quere oder lösen Gefahrensituationen aus



LÄRMVERSCHMUTZUNG DURCH VERKEHR

Hohe Lärmbelastung durch Autos, Busse, LKW und Eisenbahn



MANGELNDE UNTERHALTUNG / PFLEGE

Bestehende Grünflächen werden nicht ausreichend gepflegt bzw. instandgehalten



MANGELNDE ZUGÄNGLICHKEIT / ERREICHBARKEIT

Grünflächen bleiben versperrt oder es mangelt an ausreichenden Fuß- und Radwegen



KONFLIKTE MIT RUHENDEM VERKEHR

Parkende Autos bzw. Parkflächen schränken die Nutzung von Grünflächen oder die Nutzung von Fuß- und Radwegen ein

CLUSTER **MASSNAHMEN**



AUFENTHALTSMÖGLICHKEITEN

Hinweis auf die Einrichtung ausreichend qualitativer Sitzmöglichkeiten zum Verweilen



TRINKWASSERSPENDER / BRUNNEN

Hinweis auf den Bedarf an kostenlosen Trinkwasserspendern an zentralen Orten



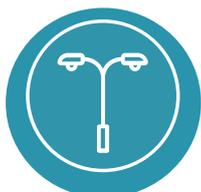
MÜLLEIMER

Hinweis auf mangelnde Sauberkeit und den Bedarf nach funktionalen Müll-eimern



ÖFFENTLICHE TOILETTEN

Hinweis auf den Bedarf qualitätsvoller öffentlichen Toiletten



BELEUCHTUNG

Hinweis auf mangelnde Beleuchtung: Nachts und in den Wintermonaten zu erhöhen, muss für ausreichend Beleuchtung gesorgt sein



SONSTIGE AUSSTATTUNGSELEMENTE

Einrichtung weiterer Ausstattungselemente, z.B. Beschattungselemente



DROGENKONSUMRAUM

Um den öffentlichen Konsum von Drogen zu vermeiden, kann die Errichtung von Konsumräumen sinnvoll sein. Hier kann zudem über Hilfsangebote be-raten werden



TAUBENHÄUSER

Hinweis auf Konflikte mit Stadtauben und resultierender mangelnder Sau-berkeit

NUMERISCHE AUSWERTUNG DES VERFAHRENS

CLUSTER **MEHR GRÜN**



Bestehende Grünflächen stärken

Bestehende Parks / Grünflächen

24 Stimmen



Neue Grünflächen schaffen

Öffentliche Flächen

77 Stimmen



Dächer und Fassaden begrünung

Private Flächen / Gebäude

34 Stimmen



Straßen / Wege begrünen

Öffentliche Straßen / Wege

111 Stimmen

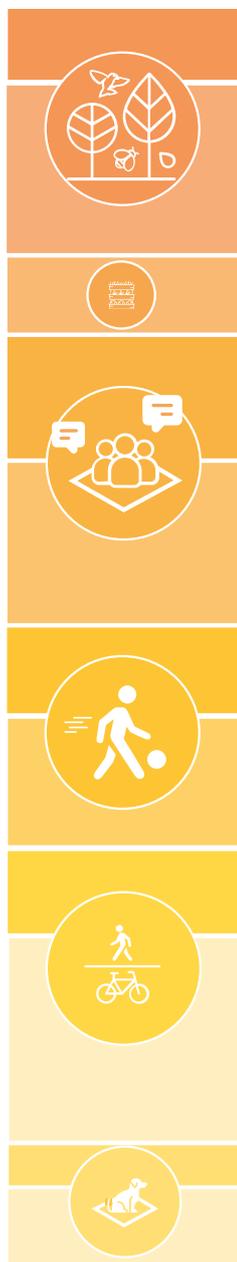


Klimafolgenanpassung vornehmen

Maßnahmen der Klimafolgenanpassung

22 Stimmen

CLUSTER **MEHR VIELFALT**



Artenvielfalt

bestehende Flächen erhalten
neue Flächen schaffen

14 Stimmen
37 Stimmen

Essbares / Aneignungsgrün

Bestand pflegen
neue Flächen schaffen

0 Stimmen
5 Stimmen

Platzgestaltung / Quartiersplatz

bestehende Orte aufwerten
neue Orte schaffen

24 Stimmen
46 Stimmen

Aktive Nutzungen / Spiel u. Sport

bestehende Orte aufwerten
neue Nutzungen schaffen

6 Stimmen
14 Stimmen

Fuß - und Radwege

bestehende Wege optimieren
neue Fuß- und Radwege herstellen

10 Stimmen
49 Stimmen

Hundeflächen

bestehende Wege optimieren
neue Flächen herstellen

1 Stimmen
7 Stimmen

CLUSTER **WENIGER KONFLIKTE**



Einschränkung Mobilität/Bewegung

205 Stimmen



Lärmverschmutzung durch Verkehr

38 Stimmen



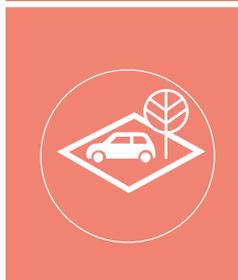
Mangelnde Unterhaltung/Pflege

33 Stimmen



Mangelnde Zugänglichkeit/Erreichbarkeit

47 Stimmen



Konflikte des ruhenden Verkehrs

33 Stimmen

CLUSTER **MASSNAHMEN**

	Aufenthaltsmöglichkeiten (Bänke,...)	<i>28 Stimmen</i>
	Trinkwasserspender /-brunnen	<i>10 Stimmen</i>
	Mülleimer	<i>24 Stimmen</i>
	Öffentliche Toiletten	<i>7 Stimmen</i>
	Beleuchtung	<i>10 Stimmen</i>
	Sonstige Ausstattungselemente	<i>18 Stimmen</i>
	Drogenkonsumraum	<i>1 Stimmen</i>
	Taubenhäuser	<i>11 Stimmen</i>

4

**AUSWERTUNG AUF
STADTBEZIRKSEBENE**

AUSWERTUNG AUF STADTBEZIRKSEBENE

Bestehende Grün- und Freiräume

Der Stadtbezirk Mülheim besticht durch seine heterogenen Siedlungsstrukturen und vielfältigen Grünräume, welche insbesondere entlang der Stadtgrenzen im Osten sowie entlang des Rheins vorzufinden sind. Die ehemals eigenständige Stadt Mülheim wurde 1914 in die Stadt Köln eingemeindet, sie galt bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg als bedeutender Industriestandort. Heute prägen die alten Industrieareale entlang des Mülheimer Hafens das Stadtbild maßgeblich und primär die Entwicklung des Otto-Langen-Quartiers gilt als eines der größten Stadtentwicklungsprojekte der Stadt Köln.

Mit dem Rheinpark im Deutz sowie der Merheimer Heide in Merheim teilen sich die jeweiligen Stadtbezirke großräumige Grün- und Freiflächen, welche zur Naherholung dienen. Im Osten gehen die Ausläufer der Waldgebiete rundum Dellbrück und Dünnwald ins Stadtgebiet von Bergisch Gladbach über. Im Westen grenzt der Stadtbezirk vollständig an den Rhein und bietet mit einer Mischung aus Hafengebiet, großzügigen Promenaden und weitläufigen Auen eine hohe Angebotsvielfalt. Innerhalb des Stadtbezirks sind zudem eine Vielzahl Vereins-gebundener Sportangebote zu verzeichnen. Darüber hinaus gibt es im Osten zahlreiche Seen und Naturschutzgebiete sowie mit dem Tierpark Dünnwald ein Naturerlebnispark. Bereits heute werden diese Nutzungsangebote durch teils durchgängige Grün- und Freiräume miteinander verbunden und bilden ein in sich geschlossenes Grünraumsystem, sowohl in Ost-West als auch Nord-Süd-Richtung. Zentrale Aufgabe besteht hierbei im Lückenschluss und Aktivierung von ökologisch positiven Flächen und deren verbesserten Anbindung an die dichtbesiedelten Bereiche.

Akteur*innen im Stadtbezirk

Der Stadtbezirk Mülheim profitiert von einer Vielzahl an Initiativen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die ehrenamtliche

soziale und kulturelle Angebote im Quartier schaffen und sich für eine resiliente und nachhaltige Weiterentwicklung ihres Wohnumfelds einsetzen. Wir empfehlen, den weiteren Planungs- und Umsetzungsprozess des Masterplans Stadtgrün in enger Kooperation mit diesen Vereinen und Initiativen durchzuführen, die zu wichtigen Partner*innen bei der Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung grüner Infrastrukturen vor Ort werden können. Hierbei gilt es diese Gruppen frühzeitig in den Planungs- und Gestaltungsprozess miteinzubinden und die jeweiligen Bedarfe gemeinsam zu ermitteln. Dieses Vorgehen stärkt zum einen die Akzeptanz der Bewohner*innen und ermächtigt sie zur aktiven Teilhabe an gestalterischen Prozessen.

Wesentliche Aufgaben der Grün- und Freiraumversorgung auf Stadtbezirksebene

Insbesondere die Stadtteile mit einer hohen Wohn- und Siedlungsdichte, wie unter anderem Buchheim, Buchforst und Mülheim, weisen einen hohen Versiegelungsgrad sowie einen geringen Zugang zu qualitätsvollen Grünflächen auf. Es ist wichtig, diese Defizite langfristig zu beseitigen und die Zugänglichkeit zu Grünflächen auszubauen und zu verbessern. Zudem besteht die Chance, durch eine kluge Vernetzung ganzheitliche Grünraumverbindungen zu schaffen. Die Außenbereiche des Stadtbezirks zeichnen sich hingegen durch einen hohen Anteil an privaten Grünflächen aus. Hier gilt es, Lösungen zu finden, um die Bewohner*innen zu motivieren, eine naturnahe Gestaltung des Privatgrüns zu priorisieren. Insbesondere in den Wohnsiedlungen sollten Maßnahmen entwickelt werden, die zur Aneignung der Grünflächen anregen. Der hohe Anteil an Wald- und Grünstrukturen im Osten und Nordosten muss geschützt und zu einer möglichst großzügigen Grünraumverbindung weiterentwickelt werden. Dabei spielen der Schutz bestehender Strukturen sowie der

Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt eine besondere Rolle. Darüber hinaus sind die rheinnahen Stadtteile und der Stadtteil Dünnwald in besonderem Maße von Hochwasser gefährdet, wie die Flutkatastrophe im Sommer 2021 zeigte. Hier ist es notwendig, Maßnahmen zu entwickeln, die den zunehmenden Starkregenereignissen und deren Folgen entgegenwirken.



Abbildung 6 Eindruck der Bürger*innen Werkstatt **Quelle** Stadtland IMPULS

WERKSTATT MODELL - MÜLHEIM

DIGITALISIERUNG ALLER RÜCKMELDUNGEN

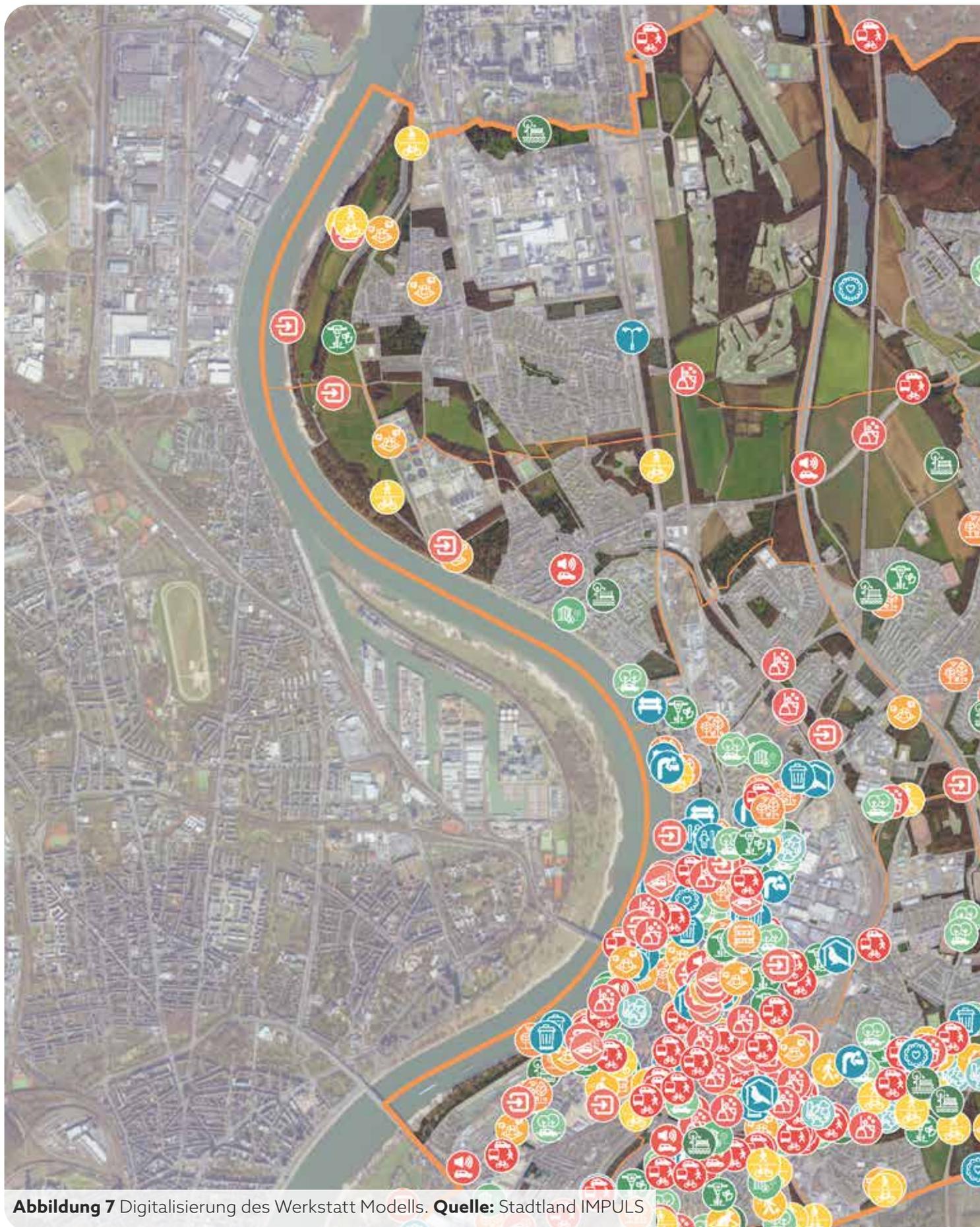


Abbildung 7 Digitalisierung des Werkstatt Modells. **Quelle:** Stadtland IMPULS



AUSWERTUNG AUF STADTBEZIRKSEBENE

ZUSAMMENFASSUNG DER RÜCKMELDUNGEN

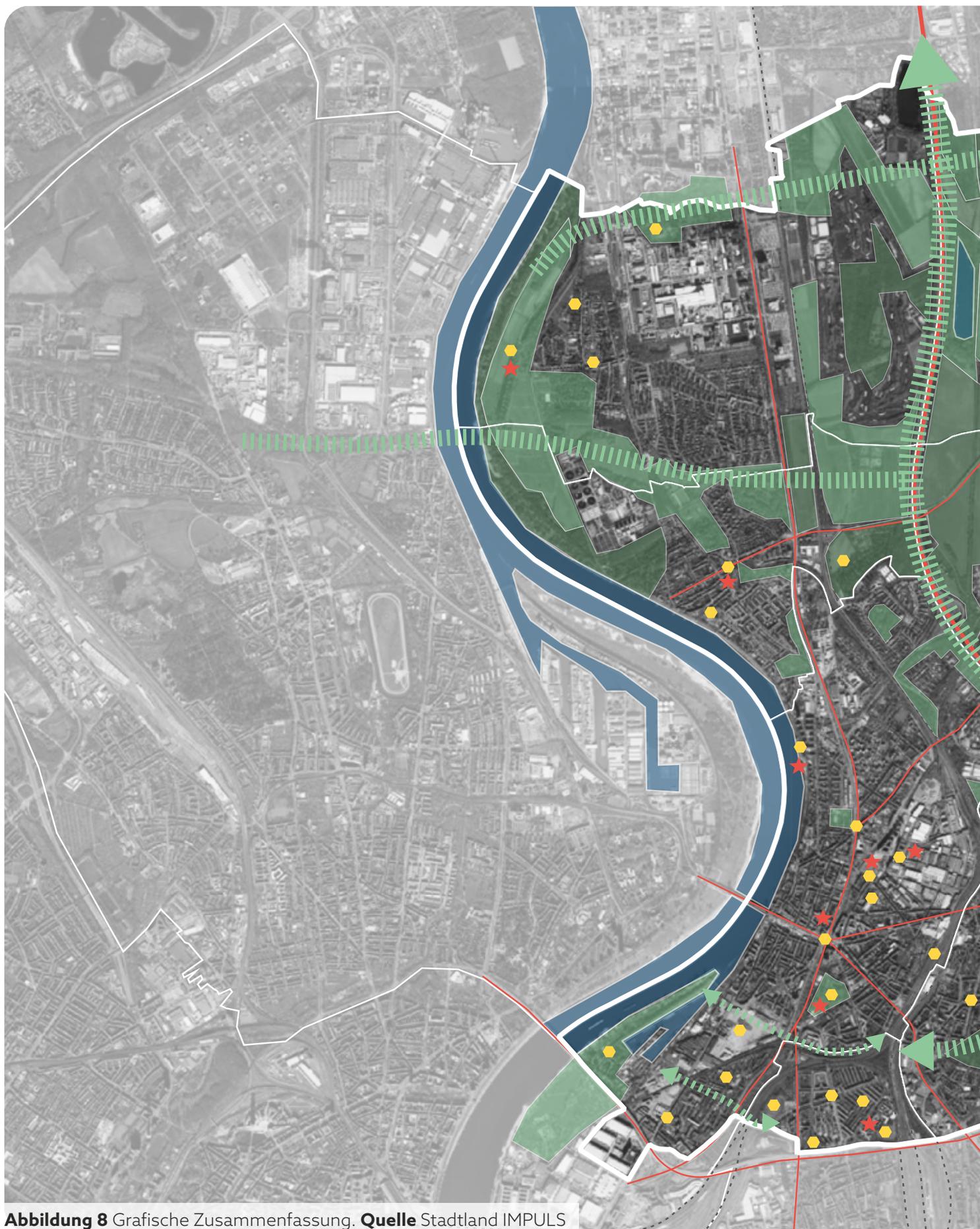
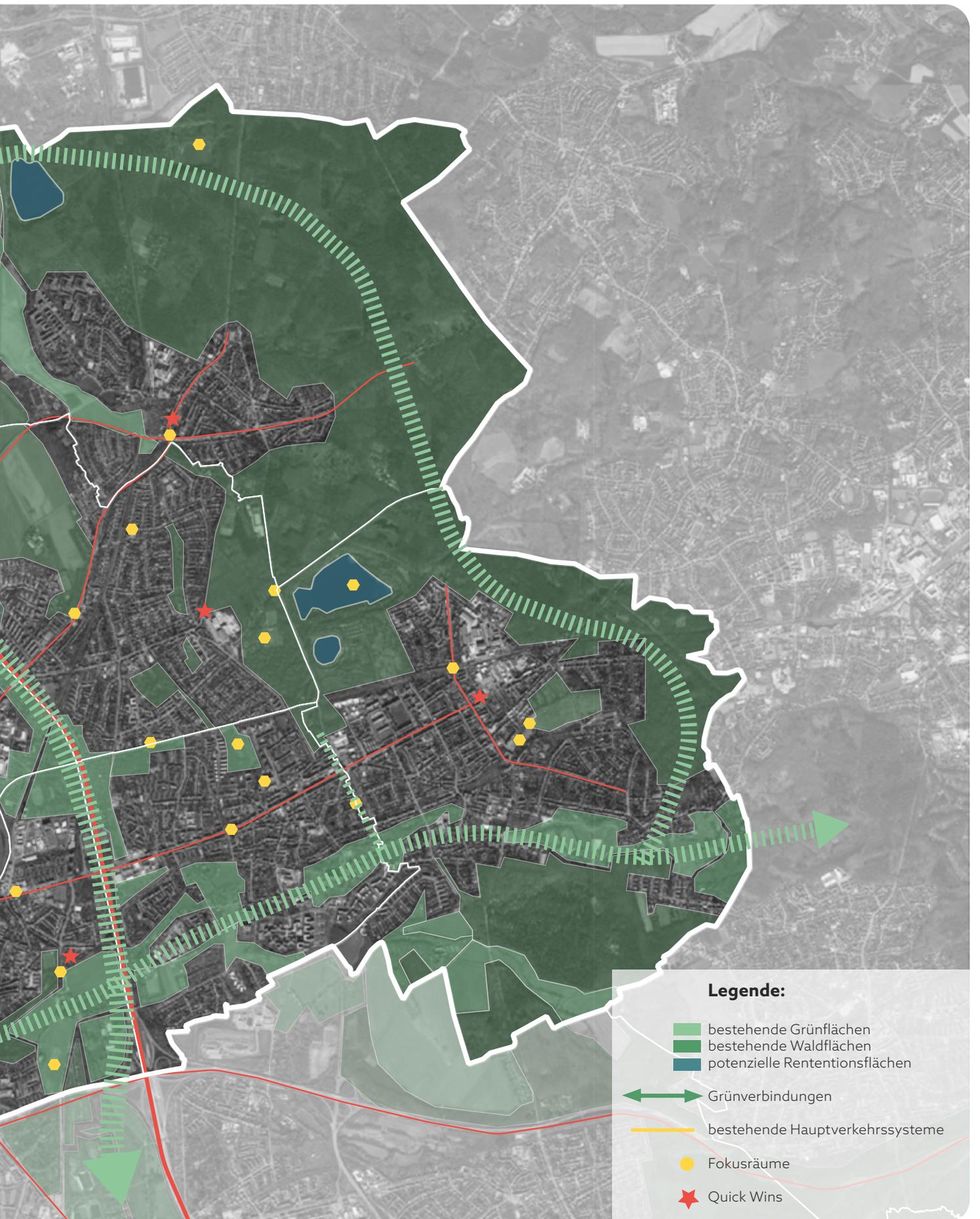


Abbildung 8 Grafische Zusammenfassung. **Quelle** Stadtland IMPULS



ÜBERGEORDNETE MASSNAHMEN UND IDEEN

Ortsungebundene Maßnahmen

Im Zuge des Beteiligungsprozesses wurden neben ortsspezifischen Hinweisen auch eine Reihe übergeordneter Maßnahmen und Strategien beschrieben, die aus Sicht der Bürgerschaft ortsunabhängig zum Einsatz kommen könnten und unabhängig von Einzelstandorten für den gesamten Stadtbezirk sinnvoll wären.

Wohnsiedlungen mit halb-öffentlichen Grün-Anlagen

Der Stadtbezirk Mülheim verfügt über eine Vielzahl monofunktionaler Wohnsiedlungen deren bestehende Grünflächen kaum bis wenig genutzt oder angeeignet werden. Durch eine gezielte Ansprache der Wohnungsbaugesellschaften und in Kooperation mit den Bewohner*innen könnten hier eine Vielzahl an artenreichen Grünräumen oder Anwohnergärten entstehen. Durch die gemeinsame Gestaltung und Entwicklung kann somit die Teilhabe Aller gestärkt und eine Akzeptanz und Fürsorge für die Räume gewährleistet werden.

Dach-, Fassaden- und Hofbegrünung

Dach- und Fassadenbegrünungen bieten sowohl Umwelt- als auch Energievorteile, indem sie die Luftqualität verbessern, die städtische Hitze reduzieren und den Energiebedarf für Heizung und Kühlung senken. Insbesondere in dicht besiedelten Bereichen mit geringem Anteil an Entsiegelungspotenzial wie u.a. in Mülheim, Buchforst oder Buchheim sind Lösungsansätze auf engen Raum zu formulieren. Begrünungsmaßnahmen fördern zudem die Biodiversität und verbessern nebenbei das Stadtbild. Begrünte Höfe und Vorgärten mit Bäumen und Schatten bieten darüber hinaus wertvollen Rückzugsraum für Menschen. Pflanzen und Tiere in der Stadt (StadtNatur). Vor dem Hintergrund des Klimawandels und immer heißerer Temperaturen in der Stadt sind Konzepte gefragt, wie kühle Schattenräume als „Oasen“ in der Stadtlandschaft allen Bewohner*innen (unabhängig von eigenen Höfen oder Gärten) zugänglich gemacht werden können.

Initiative zur Entsiegelung von privaten Gärten

Insbesondere in den äußeren Stadtteilen des Stadtbezirkes wird eine vermehrte Anzahl von stark versiegelten Gärten oder Schottergärten bemängelt. Diese haben einen negativen Effekt auf die Umwelt, wie u.a. eine Reduktion der Artenvielfalt, Versickerungsflächen sowie Entstehung von Hitzeinseln im Siedlungsgebiet. Durch eine aktive Kommunikation und Aufzeigen von alternativ Lösungen sollen entsprechende Personengruppen zur Entsiegelung und Re-kultivierung motiviert werden.

Regenwassermanagement

Vor dem Hintergrund schwindender Ressourcen ist ein kluges Regen)Wasserma-
nagement im Stadtbezirk zwingend notwendig. Insbesondere vor dem Hintergrund
der Schäden infolge der Flutkatastrophe 2021 im Dünwaldener Umfeld sind Maßnah-
men zur Starkregenvorsorge zu treffen. Die bei Starkregenereignissen anfallenden,
größeren Wassermengen können u.a. durch Retentionsflächen auf begrünten Dä-
chern und Freiflächen zurückgehalten, in Zisternen gespeichert und bei Bedarf wieder
zur Bewässerung freigegeben werden. Auch sind Filtersysteme denkbar, die das an-
fallende Regenwasser, bevor es in das Grundwasser oder in Gewässer gelangt, reini-
gen und wieder vor Ort zur Verfügung stellen. Zudem können offene Wasserflächen
und begrünte Retentionsflächen die Aufenthaltsqualität in den Quartieren verbessern
und das Mikroklima verbessern.

Neue Freiräume durch übergeordnetes Parkraummanagement - Entsiegelung von Stell- plätzen und Multikodierung von Flächen

Viele der gewünschten, neuen räumlichen Qualitäten hängen davon ab, inwiefern es
gelingt, durch eine Neuorganisation von Parkplatzflächen neuen Freiraum zu ge-
winnen. Ein übergeordnetes Mobilitätskonzept in Verbindung mit einem Parkraum-
management auf Stadtteil-/Stadtbezirksebene kann dazu beitragen, notwendige
Parkplätze zu bündeln und flächensparender zu organisieren. Der wiedergewonnene
Freiraum kann durch Multikodierung und flexible Raumangebote vielfältige Nutzun-
gen und Mehrwerte vor Ort ermöglichen: Entsiegelung von Oberflächen, Begrünung
durch Baumpflanzungen, multifunktional nutzbare Stadträume, Fläche für Stadtnatur.
Eine stadtteilübergreifende Potenzialflächenanalyse könnte dazu beitragen, Flächen
mit hohem Entsiegelungspotenzial zu identifizieren und eine effektive wie nachhalti-
ge Nutzung vorhandener Ressourcen unterstützen.

Kooperation mit Akteursgruppen und Initiativen vor Ort

Viele Akteur*innen wie Bewohnergruppen, Vereine, Initiativen oder Schulen haben im
Rahmen der Beteiligung ihre Bereitschaft ihre Bereitschaft signalisiert, bei der Her-
stellung qualitätsvoller Grün- und Freiräume aktiv mitzuwirken und vor Ort Verant-
wortung zu übernehmen. Neben Patenschaften für Baumbeete, „pocket parks“ sind
auch temporäre, mobile Infrastrukturen wie urban-gardening-Module, vielfältig nutz-
bares Stadtmobiliar, „Wanderwälder“ etc. vorstellbar, die ein verändertes Bewusst-
sein für ungenutzte Flächen sowie für neue Stadt- und Landschaftsraum-Qualitäten
schaffen. Maßnahmen dieser Art fördern nachhaltige, kooperative Stadtentwicklung,
bieten Flexibilität für kurzfristige Grünflächeninitiativen und eröffnen die Möglichkeit,
langfristige Projekte vorzubereiten und zu testen.

EXKURS -

BESTEHENDE KONZEPTE
UND PLANUNGEN

BESTEHENDE PLANUNGEN UND KONZEPTE

Impulse zur Schließung des äußeren Grüngürtels

Im Kontext der regionalen Konzeption RegionGrün und dem Strategiekonzept „Rhein-schiene“ wurde eine Perspektive zur Weiterentwicklung des äußeren Grüngürtels aufgezeigt. Die Siedlungsentwicklungen der vergangenen 100 Jahre haben dazu geführt, dass dieser zunehmend zu einem „mittleren Grüngürtel“ geworden ist, der als Ausgleichsraum für die Bevölkerung des wachsenden Umlands eingebunden ist. Vor diesem Hintergrund erfolgte im Jahr 2012 gemeinsam mit der Grün-Stiftung eine Entwicklungsstudie zur Vervollständigung und Qualifizierung der Strukturen. Ziel war es, die Gestaltung von öffentlich zugänglichen und nutzbaren Freiräumen zu erhalten und durchgängig erlebbar zu machen. Aufgrund seiner Dimensionen übernimmt der Gürtel zudem Aufgaben der Naherholung, der Natur- und Landschaftsentwicklung, des Klima- und Hochwasserschutzes sowie der Prägung des Stadtbilds. Im Bereich des Stadtbezirks Mülheim ist ein Verlauf in Nord-Süd-Richtung zwischen den Stadtteilen Holweide/Höhen-

haus (Osten) und Buchheim/Mülheim (Westen) angedacht. Dieser bindet bereits zwischen Flittard und Stammheim an den Rhein an und geht somit räumlich in das linksrheinische Köln über.

Im Kontext des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) „Grüne Brückenschläge“ wurde dieses Konzept nochmals vertieft. Der Teilbereich Nord, welcher die Stadtteile Bocklemünd / Mengenich (Stadtbezirk Ehrenfeld) Niehl und Longerich (Stadtbezirk Nippes) sowie Flittard und Stammheim (Stadtbezirk Mülheim). Die Querung über den Rhein wird mittels einer Machbarkeitsstudie gesondert geprüft. In Bezug auf die Betrachtung des Stadtbezirks Mülheim sind insbesondere die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit zum Rhein und der Rheinauen, die grünräumliche Verbindung zwischen Flittard und Stammheim sowie der Anschluss an die urbanen Strukturen durch eine kluge Freiraumentwicklung zu benennen.



Abbildung 9 Planerische Darstellung zur Schließung des äußeren Grüngürtels. Auszug aus dem Masterplan Stadtgrün. Quelle: Stadt Köln

Rechtsrheinisches Entwicklungskonzept - Nord

Der rechtsrheinische Kölner Kernraum mit Deutz und den umgebenden Stadtteilen, vor allem Mülheim, Kalk und Humboldt-Gremberg stellten fast 150 Jahre lang den größten gewerblich-industriell geprägten Verflechtungsraum innerhalb des Kölner Stadtgebiets dar. Im Zuge des strukturellen Wandels folgte eine Rekordzahl an Arbeitslosen und hinterließ über 160 Hektar Industriebrachen. Das rechtsrheinische Entwicklungskonzept (REK) setzt sich zum Ziel eine zukunftsorientierte Erneuerung des Planungsraums anzustreben und eine langfristige Umnutzung der bestehenden Strukturen zu forcieren. Im

Zuge dessen ist ein zentrales Planungsziel die defizitäre Grün- und Freiraum Versorgung in den rechtsrheinischen Stadtteilen zu verbessern und einen Ausbau der verkehrlichen Anbindung an den Kölner Innenstadtraum anzustreben.

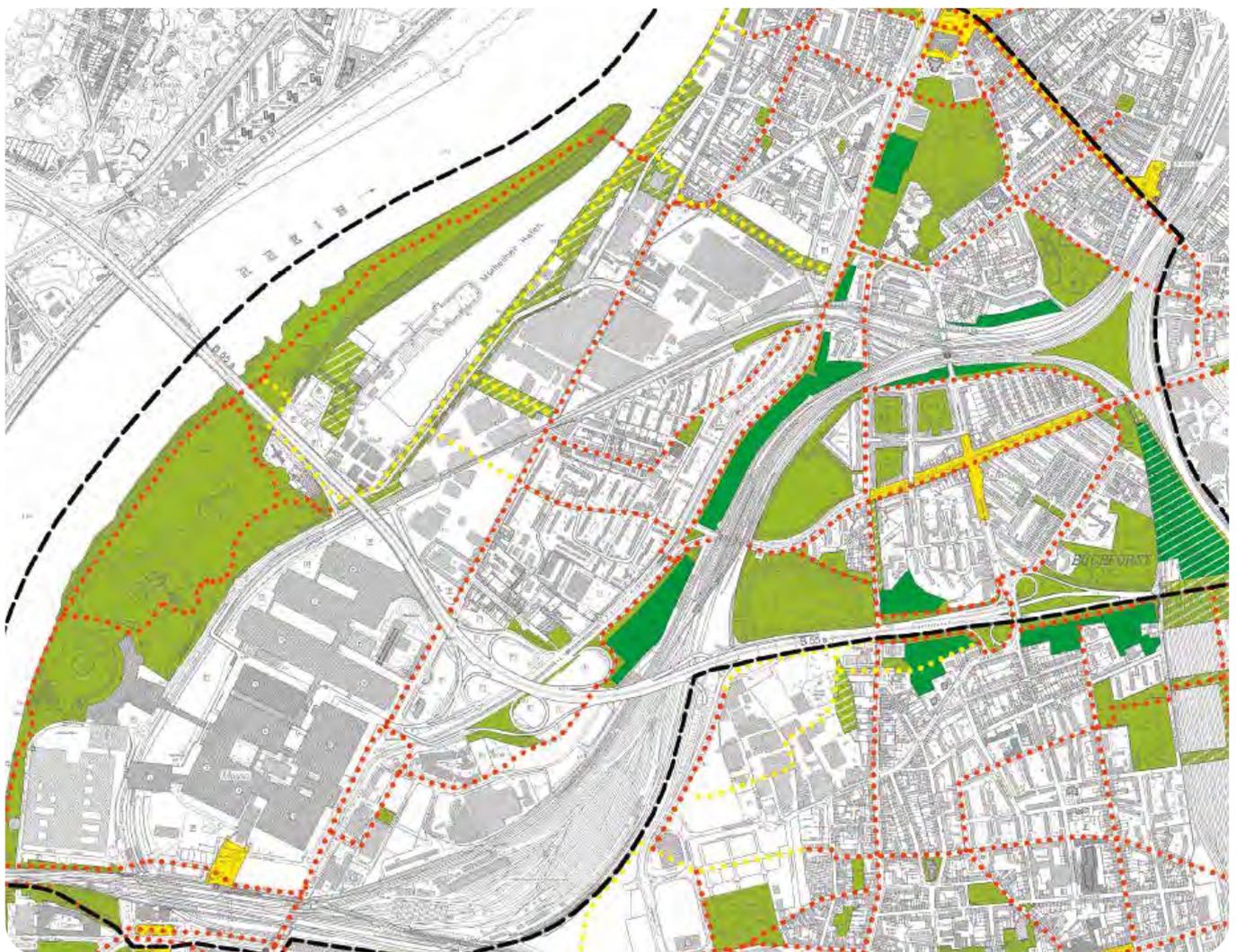


Abbildung 10 Grünnetzkonzept aus dem rechtsrheinischen Entwicklungskonzept - Nord. Quelle: Stadt Köln

Entwicklungsfläche „Mülheimer Süden“

Die Gesamtentwicklung „Mülheimer Süden“ stellt eine der letzten großen Konversionen in Kölner Stadtgebiet dar. Das rd. 46ha große Areal weist derzeit einen Mix aus Brachfläche und Bestandsgebäuden mit industriellem Charme dar. Perspektivisch soll das Areal zu einem urbanen, mischgenutzten Viertel weiterentwickelt werden. Aufbauend auf dem im Jahr 2013 / 2014 erarbeiteten Entwurfsplan sowie dem Rechtsrheinischen Entwicklungskonzept wurden neben den verschiedenen Quartieren mit unterschiedlichen Nutzungsstrukturen, sechs „Grünkorridore“ mit zentraler grün- und freiraumplanerische Vernetzungsaufgabe entwickelt. Zielsetzung ist die stadträumliche Öffnung des Areals sowie die Anbindung an den bestehenden Rheinboulevard. Unter dem Titel „Grüne Stadt über Freiraum denken“ wird das Leitbild des Freiraums als Entwicklungsmotor und „urbane Landschaft“, formuliert. Hierbei soll der Freiraum als gestalterisches Element an den menschlichen Maßstab angepasst werden und vor dem Hintergrund des Klimawandels die Aufgaben von gesunden, sozialen und nachhaltigen sowie urbanen Entwicklung übernehmen. Dies umfasst u.a. die Orientierung am menschlichen Maßstab, die Stärkung urbaner Grünstrukturen sowie der Aufbau von grün-blauen Infrastrukturen.

Zusammengefasst wurden folgende Leitziele formuliert:

1 - Öffentlich erlebbarer Freiraum als Grünes Freiraumnetz

Schaffung eines Grünen Freiraumnetzes als Strategie zur Verknüpfung der Quartiere und Nachbarschaften und als Instrument zur Entwicklung des Mülheimer Südens.

2 - Grün-Blau Infrastruktur als Wachstumskatalysator für eine resiliente Entwicklung

Entwicklungen von ökologisch, ästhetischen, wassersensiblen urbanen Grün zur Schaffung von grünen Lebensräumen und zur Reduzierung der Folgen des Klimawandels.

3 - Urbane Räume erlebbar gestalten

Vorhandene Strukturen nutzen, besondere Atmosphären herausarbeiten und mit neuen gestalterischen Elementen inszenieren.

4 - Identität des Ortes entdecken und inwertsetzen

Wiederverwendung von historischen Spuren im Stadtraum als atmosphärische Elemente und als Wiedererkennungsmerkmale.

5 - Sehen und Gesehen werden

Die Geschichten des Ortes erlebbar gestalten und durch Kunst im öffentlichen Raum inszenieren.



Abbildung 11 Auzug aus dem Freiraumkonzept „Mülheimer Süden. Quelle: Stadt Köln

Außerschulische Lernorte „Stadtklima Köln LEAP“ der Universität zu Köln



Abbildung 12 Stadtklima Köln LEAP. Quelle: Universität zu Köln / Geographisches Institut

Im Rahmen des Projektes „Stadtklima LEAP“ ist ein Lern-, Erlebnis und Aktiv-Pfad (LEAP), welcher niederschwellig über das Klima der Stadt und Ihrer Umwelt im rechtsrheinischen Köln informiert. An den verschiedenen Standorten stellt das Geographische Institut der Universität zu Köln via App Beobachtungen und Messungen eigenständig dokumentiert werden und Bürger*innen somit partizipativ bei der Dokumentation von Klimaleistungen eingebunden werden. Die Stationen im Stadtbezirk Mülheim befinden sich u.a. auf der Rheininsel, dem Wiener Platz, am Clevischen Ring, im Gewerbegebiet Schanzenstraße, im Mülheimer Stadtgarten, am Bahnhof Mülheim, im „Freiraumkorridor“ in Buchheim, Wald nahe Herler Mühle und am Flehbach.

Rad-Pendler-Route - Köln / Bergisch Gladbach



Abbildung 13 Routenverlauf durch den Stadtbezirk Mülheim. Quelle: Stadt Köln

Mit dem Ausbau einer „RadPendlerRoute“ verfolgt die Stadt Köln gemeinsam mit den rechtsrheinischen Nachbarkommunen und Kreisen das Ziel einer besserten, qualitativ-hochwertigen sowie sicheren Radverkehrsroute für Pendler*innen. Ausgehend vom Bahnhof Messe / Deutz in Köln verläuft die Radverbindungen in weiten Teilen durch den Stadtbezirk Mülheim u.a. durch die Stadtteile Buchforst, Buchheim, Holweide und Dellbrück, bevor sie ins Stadtgebiet von Bergisch Gladbach übergeht. Die beiden bestehen Vorschläge unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Wegeführung. Hierbei sieht die Machbarkeitsstudie eine Verkehrsführung überwiegend durch Grünzüge vor, wohingegen die Initiative „Radschnellweg GL-K“ eine Verkehrsführung entlang Erschließungsstraßen vor.

5

AUSWERTUNG AUF STADTTEILEBENE

STECKBRIEF MÜLHEIM

Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Mülheim

Der bevölkerungsreichste Stadtteil Köln-Mülheims ist gleichzeitig auch der am meisten besiedelte der ganzen Stadt. Mülheim, als Zentrum des gleichnamigen Bezirks, wird besonders für seine Vielseitigkeit geschätzt und birgt aufgrund seiner Mischung aus Urbanität, Freiraum und Natur gleichzeitig unterschiedlichsten Handlungsbedarf sowie vielversprechendes Potential. Ein Fokus auf die Verbesserung seiner Grünflächen-Struktur scheint hier demnach besonders wichtig.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Der Stadtteil Mülheim kennzeichnet sich durch eine hohe Angebotsvielfalt und dichtes Wohnraumangebot. Diese Siedlungsstruktur wird begleitet durch verschiedenste kleinteilige Grünräume und bietet mit dem Rhein eine übergeordnete Freiraumstruktur mit hoher Qualität an. Das Rheinufer ist im Bereich des Stadtteils Mülheim teilweise als Ufer-Pro-menade ausgebildet, welche im Süden in das ehemalige Hafengebiet sowie den sogenannten „Katzenkopf“ (Mülheimer Rheinhalbinsel)

mündet. Die Halbinsel dient der Verlängerung des Rheinparks, welcher einer Vielzahl von Freizeitaktivitäten Platz bietet und im Süden in den Stadtteil Deutz übergeht. Mit dem Mülheimer Stadtgarten im Süd-Osten des Wiener Platzes verfügt Mülheim zudem über eine ca. 6,5ha große, zentral gelegene Parkanlage und weist somit einen starken Kontrast zum benachbarten Wiener Platz mit seinem hohen Versiegelungsgrad auf. Darüber hinaus sind der Böcking-Park sowie der Ratsplatz als weitere innerstädtische Grünanlagen hervorzuheben.



Abbildung 14 Eindrücke aus dem Stadtteil Mülheim **Quelle** Apple Karten

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Mülheim ist hinsichtlich seiner Grünflächen-Struktur ein Paradebeispiel für eine Mischung aus klarem Handlungsbedarf mit gleichzeitig vielversprechendem Potential zur Verbesserung. Auf der einen Seite der am dichtesten besiedelte Stadtteil mit hoher räumlicher sowie Bevölkerungs-Dichte (Stichwort Versiegelung), auf der anderen Seite die vielseitigen Möglichkeiten zur Schaffung von qualitätsvollen, wohnraumnahen Grün- und Freiflächen sowie deren Vernetzung im Stadtraum. Eben diese Möglichkeiten gilt es zur Aufwertung der Straßenräume und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität in Stadträumen in Angriff zu nehmen.

Mikro- und Pocket-Parks könnten hierbei ein sinnvolles wie notwendiges Mittel sein, sich mit dem hohen Versiegelungsgrad bzw. der Dichte des Stadtteils zu befassen - ebenso

die generelle Umwandlung von Parkplätzen zu Grünräumen und die Entsiegelung von kleinteiligen Räumen - alles mit dem Ziel einer Steigerung der Aufenthalts- und Lebensqualität im Stadtteil Mülheim.

Dem Konfliktpotential, welches mit der hohen (Bevölkerungs-) Dichte einhergeht, muss in diesem Kontext vor allem durch die Auslotung von „Ausweichmöglichkeiten“ im öffentlichen Raum begegnet werden, um eine fruchtbare wie faire Zusammenarbeit und am Ende eine effektive Aufbesserung von Mülheims Grünflächenstruktur zu gewährleisten.



Abbildung 15 Verortung des Stadtteils Mülheim im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

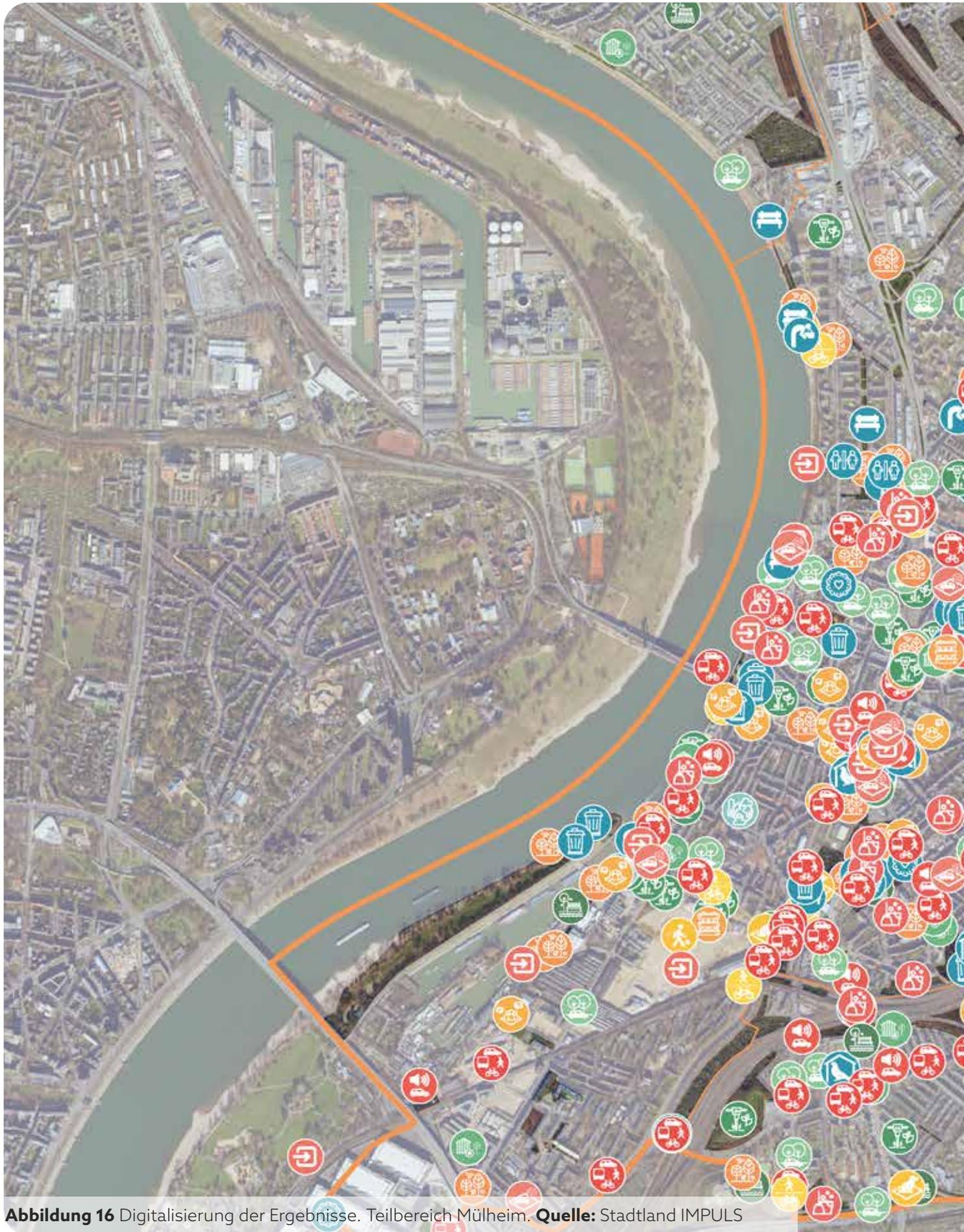
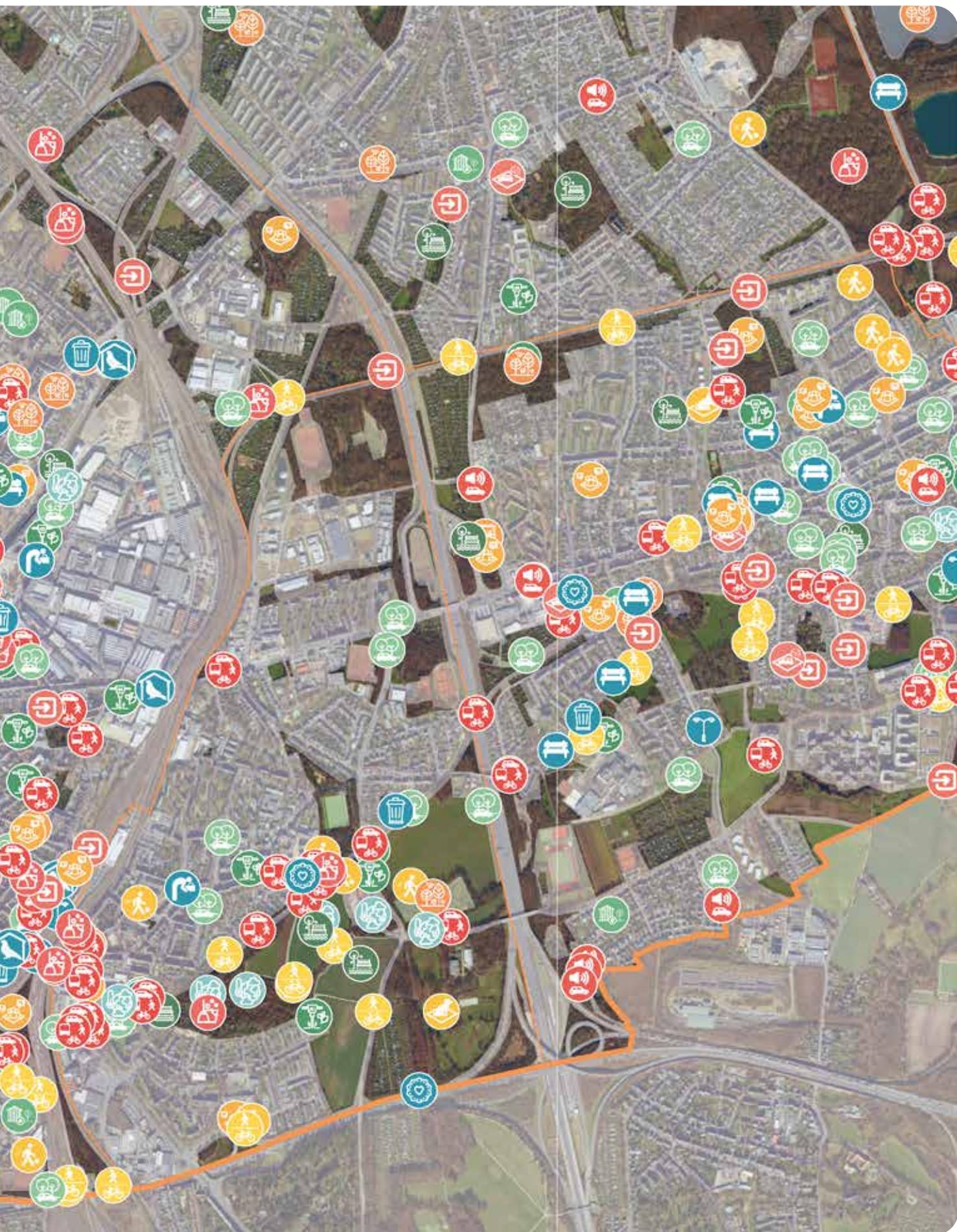
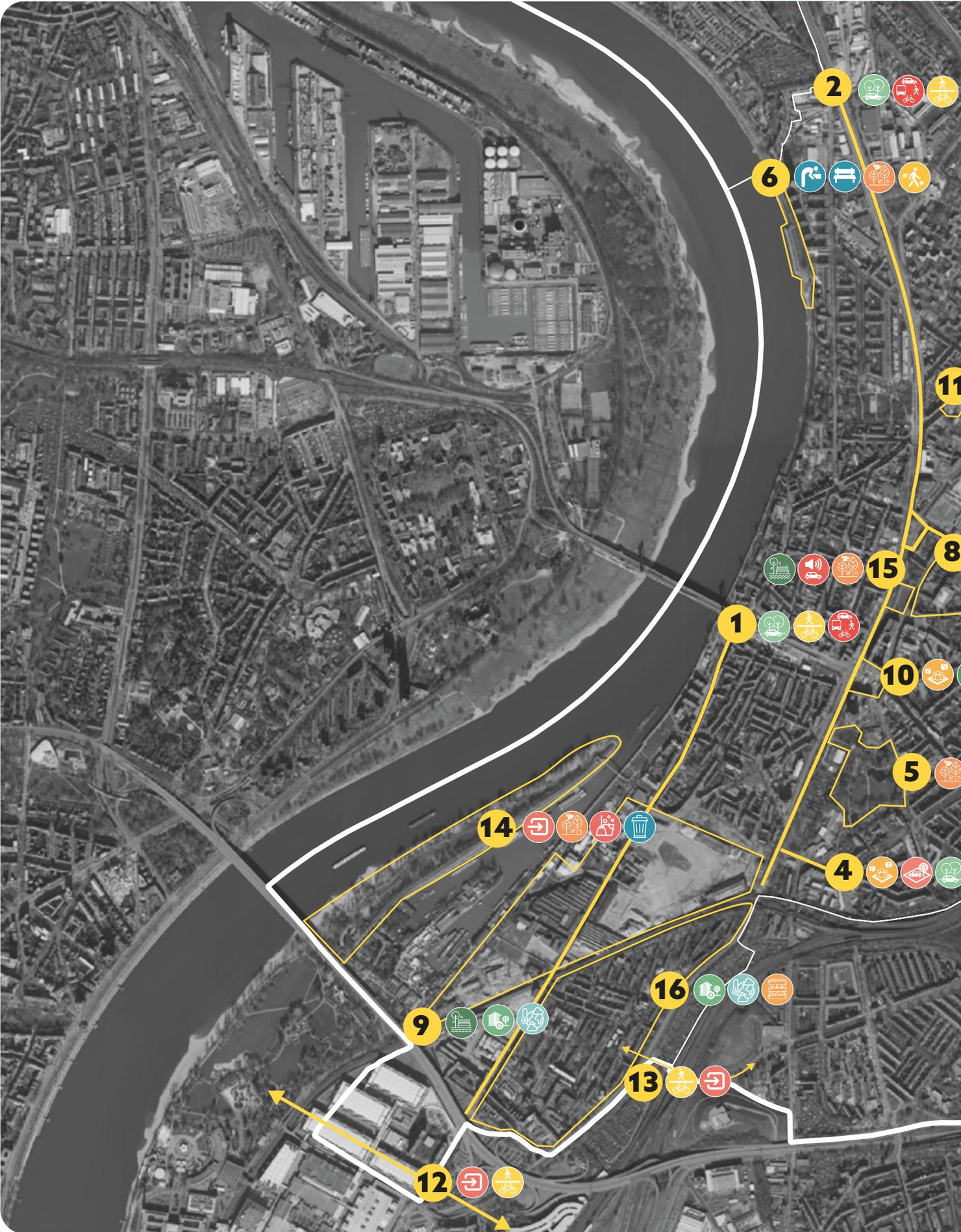


Abbildung 16 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Mülheim. Quelle: Stadtland IMPULS



ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE





Legende:

Fokusräume

Mehr Grün:

- bestehende Grünflächen stärken
- öffentliche Flächen
- private Flächen
- Straßen / Wege begrünen
- Klimaanpassungsmaßnahmen

Mehr Vielfalt:

- Artenvielfalt
- Essbares / Aneignungsgrün
- Quartiersplatzgestaltung
- Fuss- und Radweg
- Hundeflächen

Weniger Konflikte:

- Einschränkung der Mobilität / Bewegung
- Konflikte mit ruhenden Verkehr
- fehlende Zugänglichkeit / Erreichbarkeit
- fehlende Unterhaltung / Pflege

Sonstige Massnahmen:

- Trinkbrunnen
- Mülleimer
- Schattige Aufenthaltsmöglichkeiten
- Toiletten

Abbildung 17 Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Mülheim.
Quelle: Stadtland IMPULS

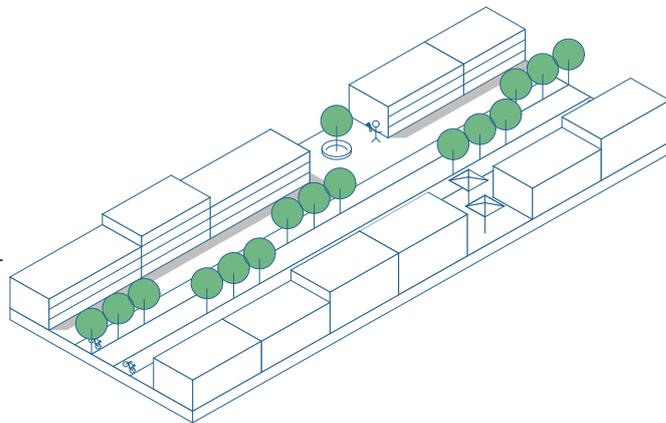
STECKBRIEF MÜLHEIM

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

VOM STRASSENRAUM ZUM STADTRAUM

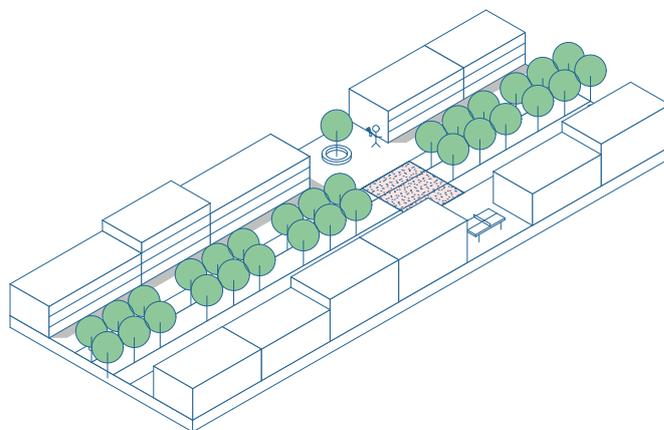
Aufwertung der Deutz-Mülheimer-Straße (1)

Die Deutz-Mülheimer-Straße verbindet besagte Stadtteile, ihre Aufwertung erfolgt im Kontext der Gesamtmaßnahme „Mülheimer Süden“. Zentrales Anliegen ist die Auflösung von Verkehrskonflikten, etwa durch den weiterführenden Ausbau sicherer Rad- und Fußwege sowie deren Anbindung an den Stadtteilverkehr in Mülheim. Auch beim Anlegen neuer Infrastrukturen (Stadtbahn-Trasse) sollen Möglichkeiten zur Begrünung mitgedacht und effektiv eingebunden werden. Hauptziel ist hierbei die generelle Aufwertung und Weiterentwicklung Mülheims zu einem Stadtraum hoher Aufenthaltsqualität.



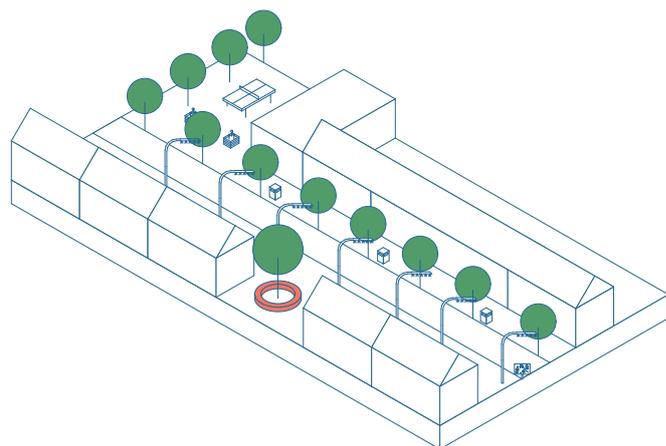
★ Lückenschluss der Baumalleen entlang der Ring-Straßen (2)

Der Bereich der Ring-Straße (zwischen Pfälzischem Ring und Clevischem Ring) weist bereits einen hohen Anteil an qualitativen Baumbestand in Form einer Allee auf - in manchen Bereichen allerdings noch sehr lückenhaft. Diese Lücken sollen geschlossen werden. Zusätzlich wünschen sich die Bürger*innen die **Rückentwicklung der Parkplatzflächen unterhalb der Bäume zu Grünflächen** (was auch die Falschparker-Problematik lösen würde). Die Neusortierung der Verkehrswege (inklusive Ausbau der Rad- und Fußwege) sind hierbei zentrales Anliegen. Die Ring-Straße soll so insgesamt wieder ein attraktiver Stadtraum mit hoher Aufenthaltsqualität werden.



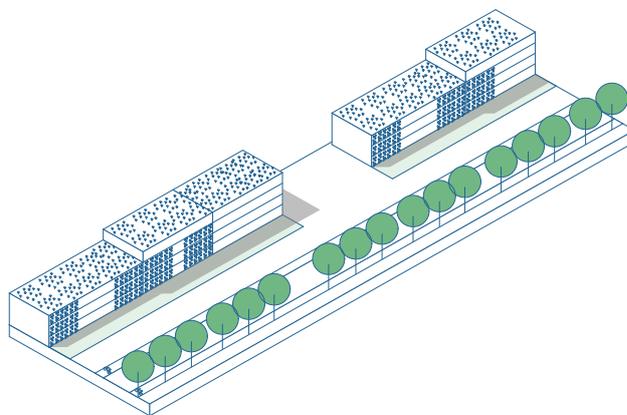
★ Keupstraße und Umgebung (3)

Auch auf der Keupstraße soll die Aufenthaltsqualität deutlich verbessert werden. Durch Ergänzung von Straßenbäumen und anderer Begrünung entlang der Straße sowie durch eine **generelle Aufwertung des Platzes** rund um die Bahnhaltestelle „Keupstraße“ soll der zentrale Bereich Mülheims als Knotenpunkt im Stadtgefüge etabliert und für seine Bewohner*innen attraktiver gestaltet werden.



Rendsburger Platz (4)

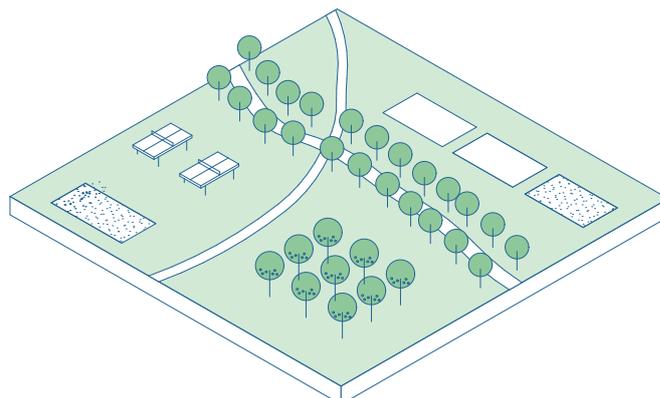
Die Mülheimerinnen und Mülheimer wünschen sich für den Straßenzug „Rendsburg Platz“ eine deutliche grünflächenbezogene Aufwertung. Der dortige Baumbestand ist bereits von guter Qualität, allerdings wird sich für die zurzeit noch als Parkfläche genutzte Mittelinsel eine Veränderung hinsichtlich der Begrünung vorgestellt. Ein verbindendes Grün-Element könnte hier als Startpunkt für die Entwicklung gesehen werden.



GRÜNFLÄCHEN MIT NUTZUNGSVIELFALT

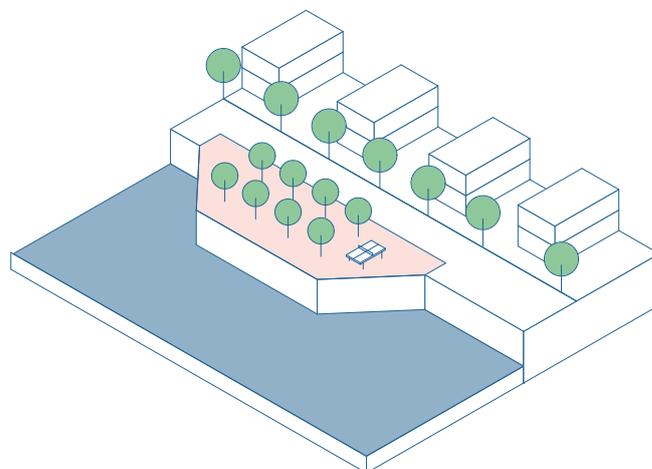
★ Mülheimer Stadtgarten (5)

Im Mülheimer Stadtgarten wünschen sich die Bürger*innen in erster Linie eine ökologische Aufwertung der Fläche durch Anlegen von **Artenvielfaltsflächen** oder ähnlichem. Weil es im Stadtteil sonst an qualitativen Grünflächen mangelt, ist der Stadtgarten hoch frequentiert und demnach intensiv genutzt. Daraus resultieren **örtliche Verunreinigungen (Mülleimer)**, der Wunsch nach **öffentlichen Toiletten** sowie eine Optimierung der Hundewiese, die es in der Analyse zu berücksichtigen gilt.



★ Alter Schlakehafen (6)

Der Bereich am alten Schlakehafen wird bereits intensiv für Outdoor-Sport genutzt, ergänzend zu diesem Angebot besteht der Wunsch nach Trinkbrunnen für die aktiven Mülheimer*innen. Um den Schlakehafen weiter aufwerten und das dortige Angebot noch zu erweitern, sollen dort **weitere Tische mit Bänken** als potentiell Outdoor-Office sowie Liegebänke zur Entspannung entstehen. Der Übergang zu den Rheinauen könnte zusätzlich noch durch Artenvielfaltsflächen verschönert werden.

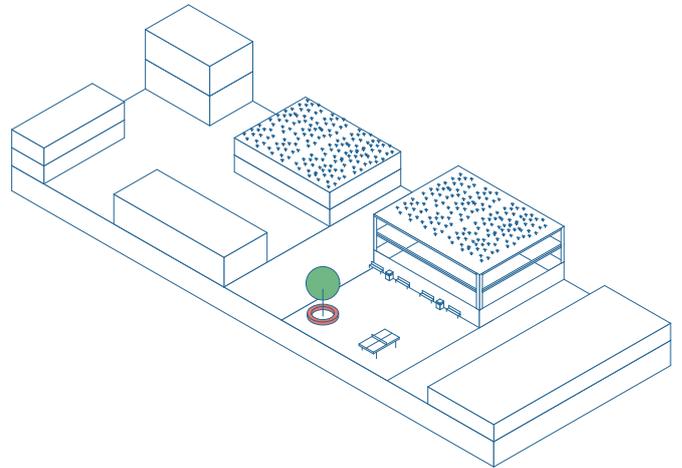


RESILIENTE QUARTIERSENTWICKLUNG

★ **Grünes Kultur-Quartier Schanzenstraße (7)**

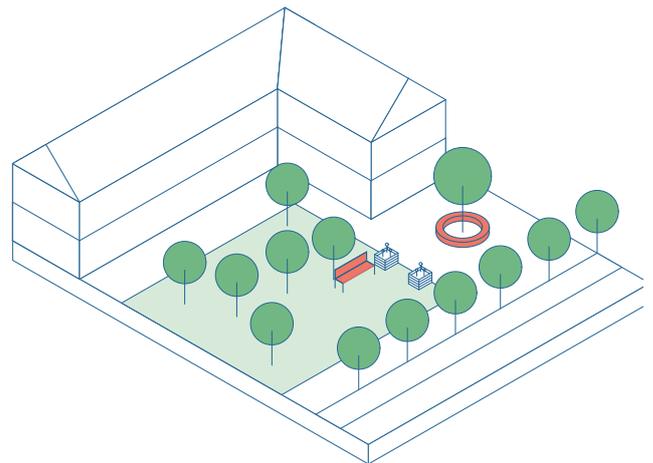
Das Kultur-Quartier Schanzenstraße glänzt bereits mit einigen einladenden Angeboten als kleine „Grüne Oase“ im Stadtraum. Eine zusätzliche Aufwertung der „Gewerbehöfe“ im Umfeld des CARLsGARTENS/Schauspiels Köln könnte den Bereich weiter in das Stadtgefüge einbinden und die Kooperation mit Kulturschaffenden des Quartiers verstärken.

Temporäres Stadtmobiliar und mobile Beete würden noch mehr zum Verweilen einladen und den Bürger*innen Mülheims einen kleinen Rückzugsort vom Trubel der Stadt bieten.



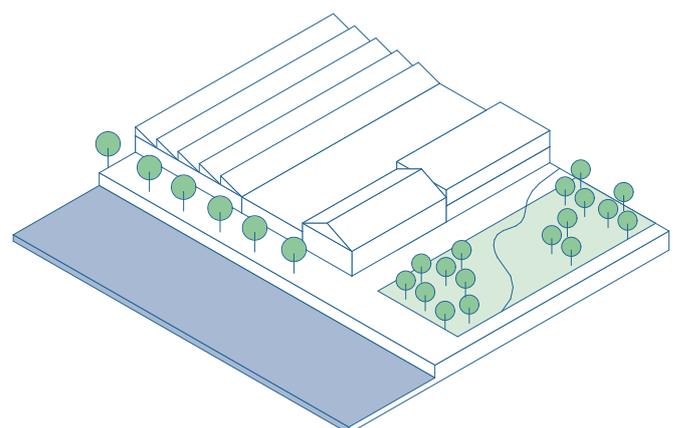
Gemeinschaftliche Entwicklung Genoveva-Quartier (8)

Das Genoveva-Quartier zeichnet sich durch eine hohe Wohndichte (direkte Nachbarschaft zur Keupstraße) und bietet gleichzeitig ein breites Angebot an Bildung (Schulen und Kitas). Im Inneren des Baublocks dominieren Parkplatzflächen, ein guter Baumbestand ist jedoch vorhanden. Die Bürger*innen wünschen sich hier eine Aufwertung des unterschiedlich genutzten Innenbereichs, etwa in Form eines mobilen Hühnerwagens, der Gestaltung einer grünen Oase („Essbare Stadt“) sowie unterschiedlicher Aufenthaltsbereiche insbesondere für Jugendliche, die explizit in den Prozess mit einbezogen werden sollen.



Konversionsfläche Mülheimer-Süden (9)

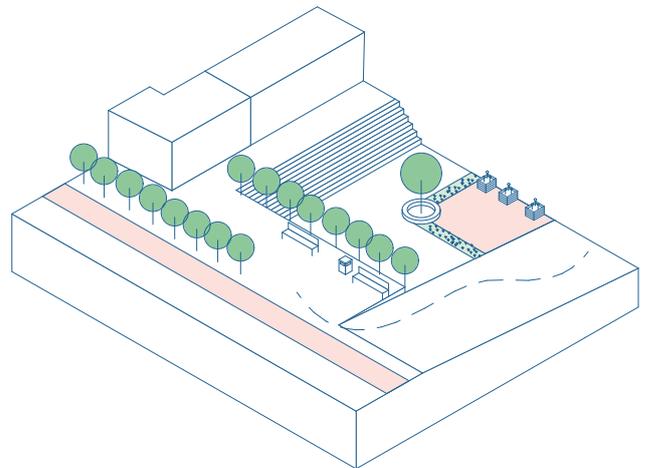
Im Zuge der Neuentwicklung des ehemaligen Industriehafens im Mülheimer Süden entsteht auf innerstädtischer Fläche ein neues urbanes Gebiet mit einer Vielzahl von Wohn- und Arbeitsangeboten. Im Zuge dessen ist eine resiliente Entwicklung des Raums von immenser Bedeutung. Dazu zählen u.a. qualitätsvolle Grün- und Freiflächen, Stadtplätze mit hoher Aufenthaltsqualität sowie eine räumliche Vernetzung mit den benachbarten Strukturen.



VIELSEITIG NUTZBARE QUARTIERSPLÄTZE

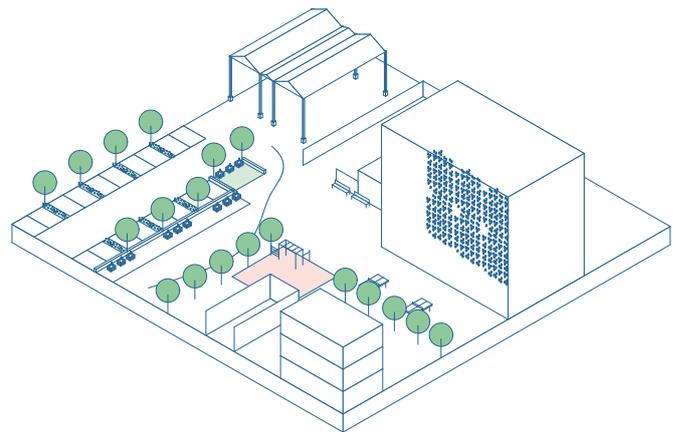
Aufwertung Wiener Platz (10)

Die qualitative Aufwertung des Wiener Platzes ist besonders an die derzeitige Nutzerstruktur und ein hohes Konfliktpotential gebunden. Eine Entwicklung ist demnach nur in einem integrierten Zusammenhang und unter Mitwirken der Bürgerschaft zu empfehlen. Dies geht über bloße Aufwertungsmaßnahmen hinaus und sollte unter Einbindung lokaler Akteur*innen und der Bewohnerschaft in Form eines partizipativen Prozesses stattfinden. Nichtsdestotrotz sind Maßnahmen der Entsiegelung, Ergänzung von Stadtmobiliar und eine grundsätzliche Organisation der Wegeführung als erste Ansätze zu definieren.



Vorplatz Kulturbunker (11)

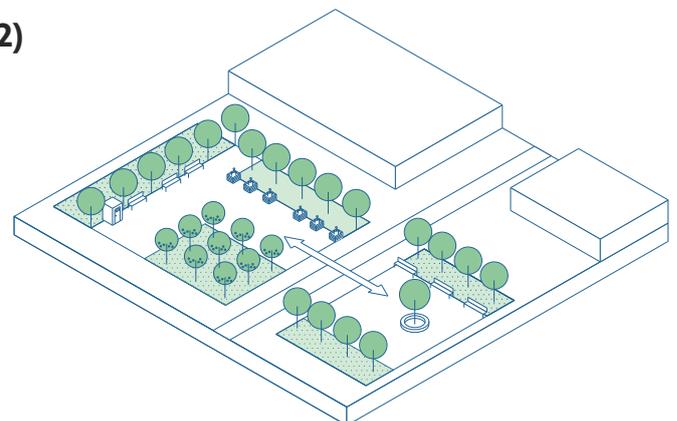
Der Bereich vor dem Kulturbunker in Kalk fungiert bereits als Treffpunkt und Multifunktionsfläche für temporäre Angebote (z.B. Flohmärkte), weist jedoch in Teilbereichen eine geringe Aufenthaltsqualität, hohen Versiegelungsgrad und Nutzungskonflikte mit ruhenden Verkehrsflächen auf. In Verbindung mit der kulturellen Innennutzung sind hier u.a. temporäre Angebote im Außenbereich denkbar. Damit soll der Platz sowohl mit als auch ohne Veranstaltungen eine grundsätzliche hohe Aufenthaltsqualität aufweisen und sich zu einer Stadtoase entwickeln.



SCHAFFUNG QUALITÄTSVOLLER FUSS- UND RADWEGEVERBINDUNGEN

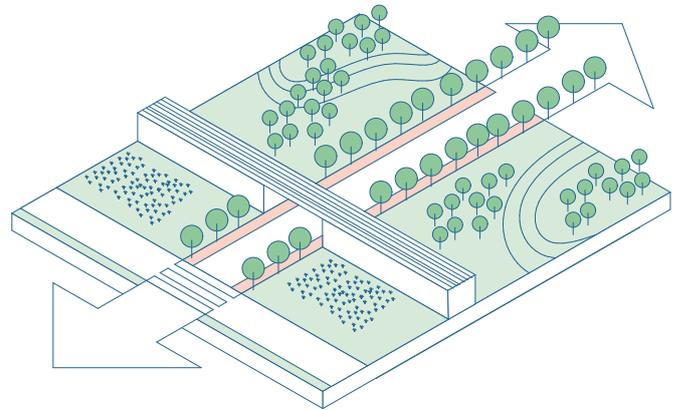
Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes entlang der Messe Deutz in Richtung Rhein (12)

Perspektivisch ist die Einbindung eines sogenannten „Skywalks“ über den Dächern der Messehallen mit einer durchgängigen Verbindung bis zum Messe-Parkhaus im Osten sowie einer verbesserten Anbindung an die Zoobrücke geplant. Dieser würde die Möglichkeit einer verbesserten Anbindung an den Rhein für die Stadtteile Mülheim und Buchforst bedeuten und die Anschlussfähigkeit des Stadtbezirks Mülheim an die Innenstadt qualitativ deutlich verbessern.



Schaffung räumlicher Verbindungen zwischen Mülheim u. Buchforst (13)

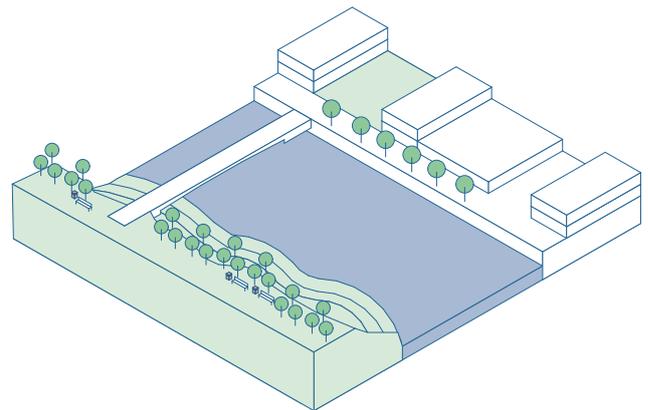
Um die eher inselhaftige Lage des Stadtteils Buchforst aufzulösen, soll die Wegeverbindung im Bereich des Pfälzischen Rings in Richtung Buchforst verbessert werden. Auch die Anbindung an den Kalkberg soll in diesem Kontext in Angriff genommen werden. Dabei soll besonders auch die Bürgerinitiative gegen eine zusätzliche Zufahrt zur Stadtautobahn (Ausbau des Netzelements 4 Landschaftspark Kalkberge) miteinbezogen werden.



VIELFÄLTIG NUTZBARE GRÜNFLÄCHEN UND VERNETZUNG VON GRÜNRÄUMEN

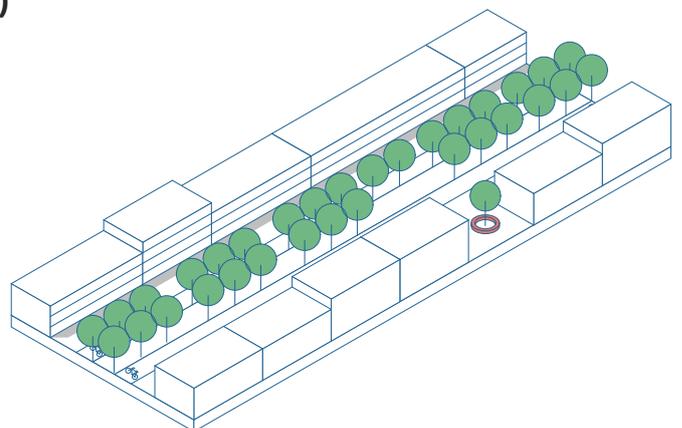
Mülheimer Insel (14)

Die Mülheimer Insel soll sowohl besser zugänglich und damit an den Rheinpark in Deutz angebunden werden als auch hinsichtlich ihrer Artenvielfalt gesteigert werden (neue Wildblumenwiesen o.ä.). Im Bereich des Jugendparks werden sich Maßnahmen zur Vermeidung und Entsorgung von Müll gewünscht, neue Mülleimer wären hier der erste Schritt. Auch eine generelle Einbindung ist ein übergeordnetes Grünraumkonzept sowie ein durchgängiges Wegesystem sind hier vorstellbar.



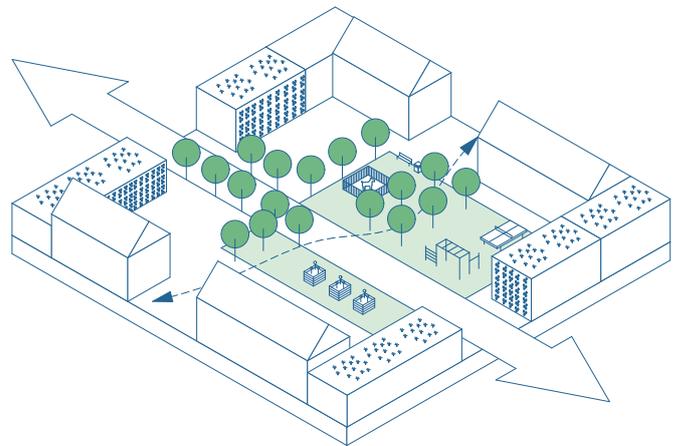
Grünflächen entlang des Clevischen Rings (15)

Die bestehenden Grünflächen entlang des Clevischen Rings, welcher sich zwischen Wiener Platz und Keupstraße erstreckt, sollen in erster Linie in ihrer Struktur und Masse erhalten werden. Ergänzend wären neue Artenvielfaltsflächen und zusätzliches Stadtmobilien vorstellbar, die die dortige Aufenthaltsqualität nochmal erhöhen würden.



Gemeinschaftliches Siedlungsgrün - Stegerwald-Siedlung (16)

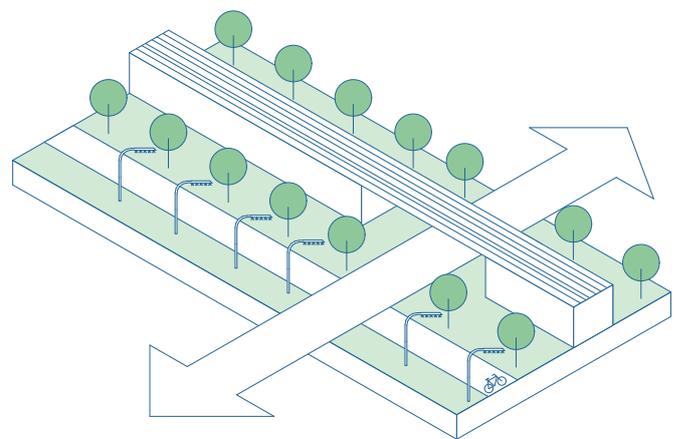
Die bestehenden Grünflächen an der Stegerwald-Siedlung sollen weiterentwickelt werden. Neben dem Ausbau von Artenvielfaltsflächen und Nutzgärten ist besonders auch die potentielle Aneignung des wohnraumnahen Grüns ein Thema, das in Kooperation mit den Wohnungsgesellschaften und den Bewohner*innen besprochen und werden soll. In den kompakten Siedlungsbereichen könnten unter Berücksichtigung ihrer Rolle als „Klimaschutzsiedlung“ auch gemeinschaftliche Konzepte nach Vorbild des Konzeptes „Essbare-Stadt“ geprüft und umgesetzt werden.



GRÜNACHSEN SCHAFFEN

Grüne Spange entlang der Gleisanlagen und verbesserte Anbindung (17)

Eine Kombination zweier zusammengehöriger Vorhaben ist in diesem Kontext unumgänglich. Zum einen sollen die Bahndämme weiter begrünt und durch neue Artenvielfaltsflächen ergänzt werden. Damit soll vermieden werden, Müll und Müllablageflächen zu kultivieren, sodass zum anderen neue Infrastrukturen zur gebündelten Müllsammlung entstehen können. Die Entwicklung einer zusammenhängenden Grünen Spange entlang des S-Bahn-Rings wäre somit vorstellbar.



STECKBRIEF STAMMHEIM

Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Stammheim

Köln-Stammheim besteht auf einer kompakten Siedlungsstruktur und kann weitläufige Freiräume in Ost-West-Richtung aufweisen. Am Rhein gelegen und angrenzend an die Stadtteile Mülheim, Höhenhaus und Flittard hat Stammheim bereits einige attraktive Grünflächen zu bieten, die den Bewohner*innen diverse Möglichkeiten zur Naherholung mit grünem Charakter bieten.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Das Stammheimer Schloss und der dazugehörige Landschaftsgarten bilden mit rund 12 ha den größten zusammenhängenden Landschaftspark im Stadtbezirk - ein Ausflugsziel von übergeordneter Bedeutung, auch über den Stadtteil hinaus. Im Siedlungsbereich sind zudem kleinere Spiel- und Grünflächen vorzufinden. Im Norden wird Stammheim durch Grünstrukturen umschlossen, welche verschiedene Nutzungs- und Sportangebote beinhalten. Im Osten verlaufen die Grünstrukturen im Außenbereich aus und mün-

den in eine Mischung aus landwirtschaftlich genutzten Flächen und weitläufigen Grünflächen. Mit dem „Aubachsecke Dorfplatz“ verfügt der Stadtteil bereits über einen qualitativ hochwertigen Treffpunkt in der Stadtteilmitte.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Der bestehende Kontrast zwischen Einfamilienhäusern mit privatem Grün und Siedlungsbauten mit wenig qualitativen Grünflächen stellt sich als zentraler Aspekt Stammheims dar. Hier besteht insbesondere die Aufgabe, die Grünflächen im Bereich der Wohn-

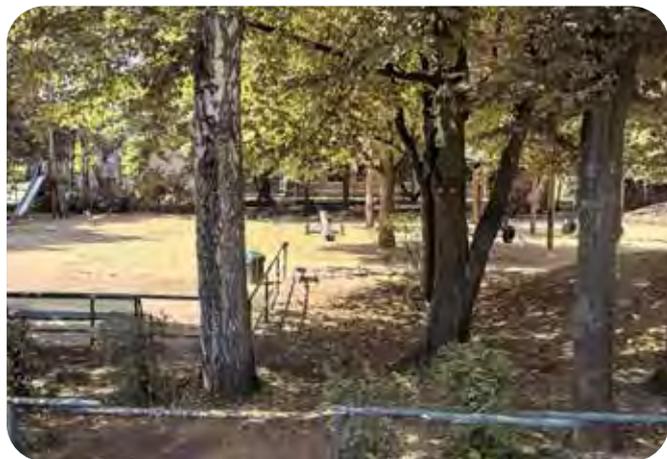
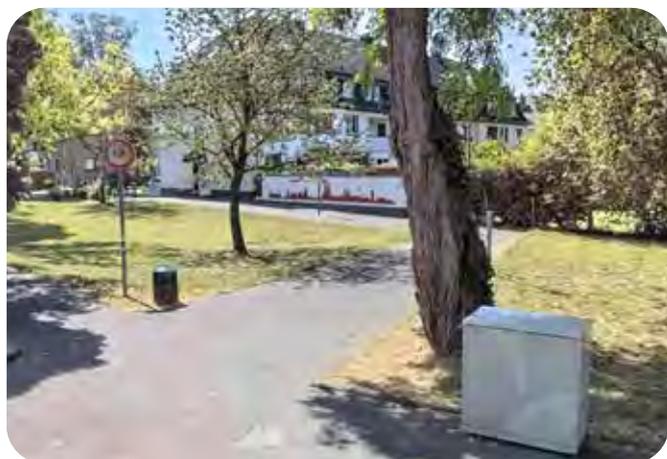


Abbildung 18 Eindrücke aus dem Stadtteil Stammheim **Quelle** Apple Karten

siedlungen zu gestalten und Potentiale zur weiteren Nutzung in Angriff zu nehmen. So soll aus den bestehenden Grünflächen mehr als nur reines Abstandsgrün werden. Zur Stärkung Stammheims sollen zudem weitere Treffpunkt und Plätze im öffentlichen Raum entstehen, welche das Gemeinschaftsgefühl in die Kommunikation im Stadtteile fördern sollen.



Abbildung 19 Verortung des Stadtteils Stammheim im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

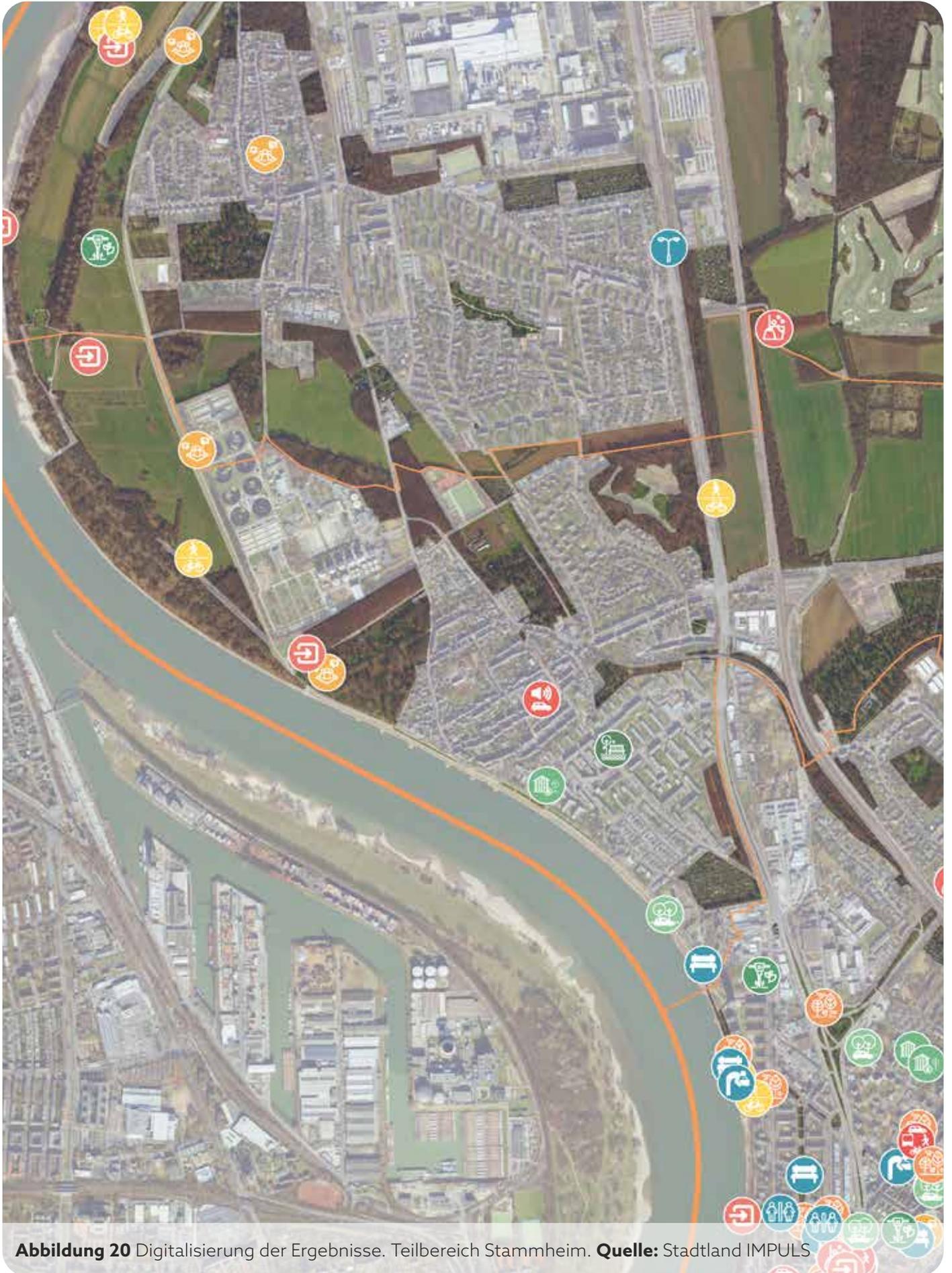
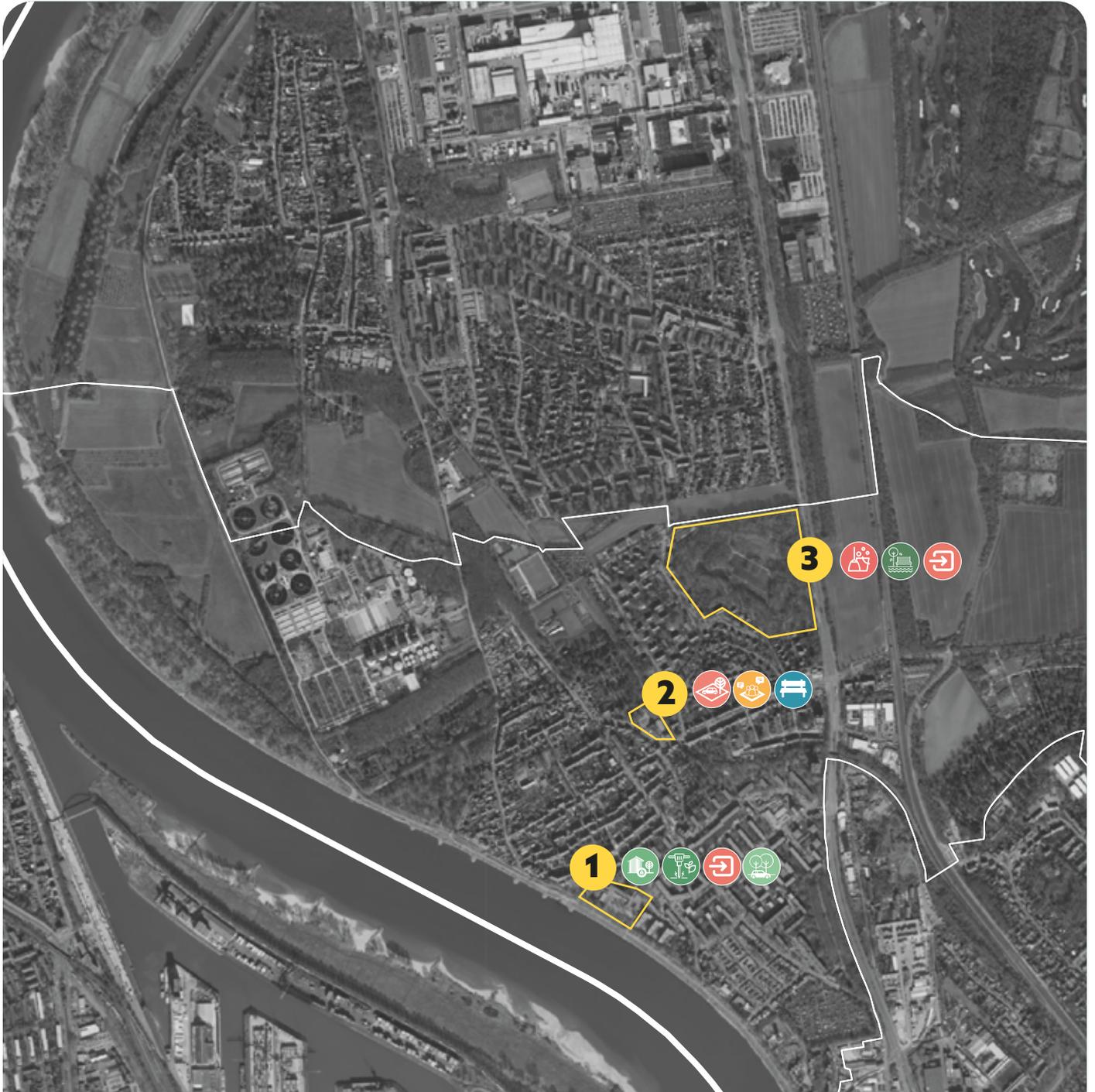


Abbildung 20 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Stammheim. **Quelle:** Stadtland IMPULS

ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

 Fokusräume

Mehr Grün:

-  bestehende Grünflächen stärken
-  öffentliche Flächen
-  private Flächen
-  Straßen/Wege begrünen

Mehr Vielfalt:

 Quartiersplatzgestaltung

Weniger Konflikte:

-  Konflikte mit ruhenden Verkehr
-  fehlende Zugänglichkeit/Erreichbarkeit
-  fehlende Unterhaltung/Pflege

Sonstige Massnahmen:

 Schattige Aufenthaltsmöglichkeiten

Abbildung 21 Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Stammheim. **Quelle:** Stadtland IMPULS

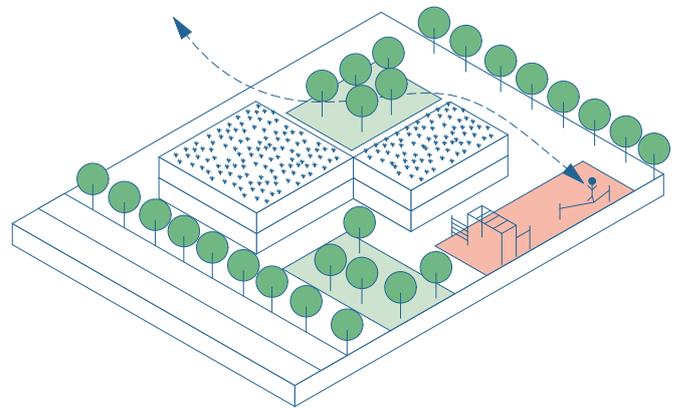
STECKBRIEF STAMMHEIM

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

SCHAFFUNG GEMEINSCHAFTLICHER STRUKTUREN

Entsiegelung und Begrünung des Schulhofs der GGS Richarda Huch / Erich Gutenberg Berufskollegs (1)

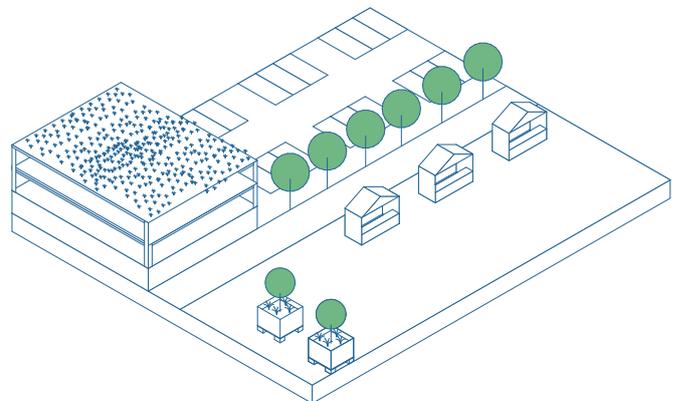
Die Aufwertung des Schulhofes ist eine zentrale Aufgabe in Stammheim. Eine naturnahe Gestaltung der Außenbereiche unter Berücksichtigung der Artenvielfalt im Einklang mit der Schulhofnutzung wurde als Wunsch genauso geäußert, wie zusätzliche Baumpflanzungen und eine generelle Entsiegelung zur Vorbeugung entstehender Hitzeinseln. Des Weiteren steht die verbesserte Anbindung des Schulkomplexes an die Siedlungsbereich im Fokus der Anliegen der Stammheimer*innen.



VIELSEITIG NUTZBARER QUARTIERSPLATZ

Neustrukturierung des Rewe-Parkplatzes (2)

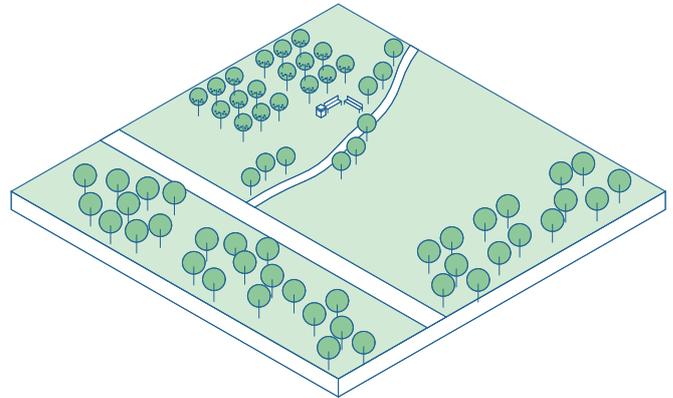
Den Parkplatz des Supermarktes wünschen sich die Bürger*innen deutlich umstrukturiert, etwa durch eine Verkleinerung der eigentlichen Parkflächen und stattdessen die Schaffung eines Bereichs mit mehr Aufenthaltsqualität - Stichwort Schaffung neuer Treffpunkte für die Bewohner*innen.



SCHAFFUNG VON GRÜNACHSEN

★ Stammheimer Wäldchen (3)

Mit dem Stammheimer Wäldchen besitzt der Stadtteil bereits ein Grün mit strukturell hoher Qualität. Eine **verbesserte Pflege und Instandhaltung** sollen diese Qualitäten aufrechterhalten und das Potential als attraktives Naherholungsgebiet weiter ausschöpfen. Darüber hinaus ist eine Verbindung der bestehenden Waldstrukturen, besonders in Richtung Stammheimer Schloss und Rhein, anzustreben.



STECKBRIEF FLITTARD

Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Flittard

Köln-Flittard ist auf der rechten Rheinseite neben Dünnwald der nördlichste Stadtteil Kölns. Mit vorwiegend vorstädtischem und fast dörflichem Charakter setzt sich Flittard aus einer Mischung aus Siedlungsbauten im Geschosswohnungsbau sowie Einfamilienhaussiedlungen zusammen - insbesondere letztere können bereits einen hohen Anteil an privaten Grünflächen aufweisen. Seine Rheinnähe sowie bestehen Grünflächen qualifizieren Flittard als gut gemischten Stadtteil mit unterschiedlichsten Möglichkeiten.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Neben den privaten Grünflächen verfügt Flittard mit den Rheinauen über ein Naturschutz- und Naherholungsgebiet mit einer artenreichen Flora und Fauna. Im Norden wird der Stadtteil durch den Chem-Park (ehem. Bayer-Werke) begrenzt und unterbricht die durchgehende Rhein-Promenade. Darüber hinaus sind hier verschiedene großflächige Sportanlagen (Golfplatz sowie Flugplatz) verortet, welche nördlich der B8 die Durchwegung des Landschaftsraums

durchschneiden. Im Übergang zum Stadtteil Dünnwald sind vorrangig landwirtschaftliche genutzte Flächen vorzufinden.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen Wesentliche Aufgaben in der Grünflächen-

Aufwertung des Stadtteils sind die verbesserte Durchwegung durch die Siedlungsbereiche in Verbindung mit einer gesteigerten Aufenthaltsqualität und gleichzeitiger Verkehrsberuhigung. Zur generellen Steigerung des Gemeinschaftsgefühls in Flittard sollen zudem neue Plätze und Treffpunkte geschaf-



Abbildung 22 Eindrücke aus dem Stadtteil Flittard **Quelle** Apple Karten

fen werden. Besondere Priorität besteht im Erhalt und in der Pflege der bereits bestehenden, hochqualitativen Grünstrukturen und Grünraumverbindungen.



Abbildung 23 Verortung des Stadtteils Flittard im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

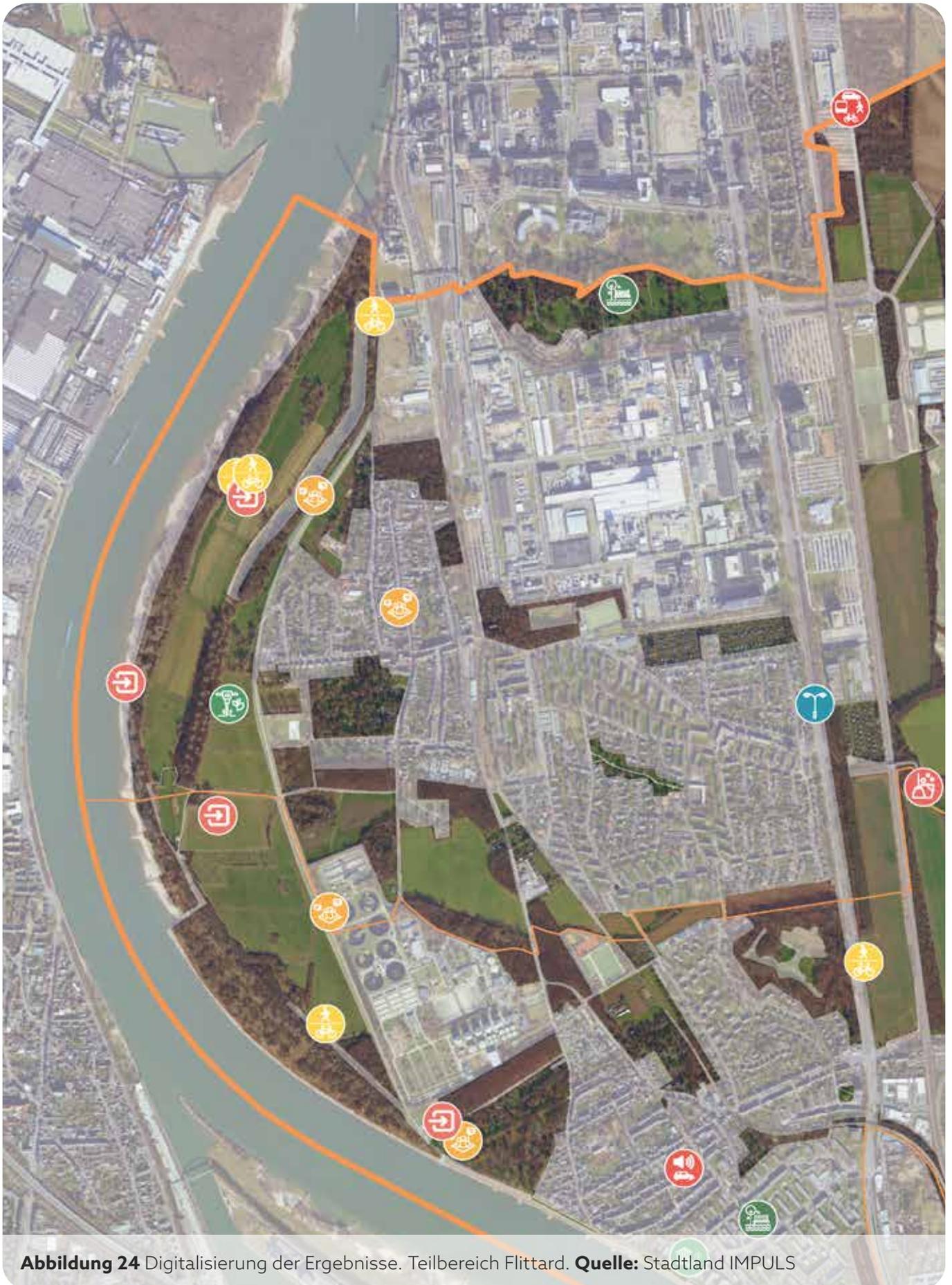
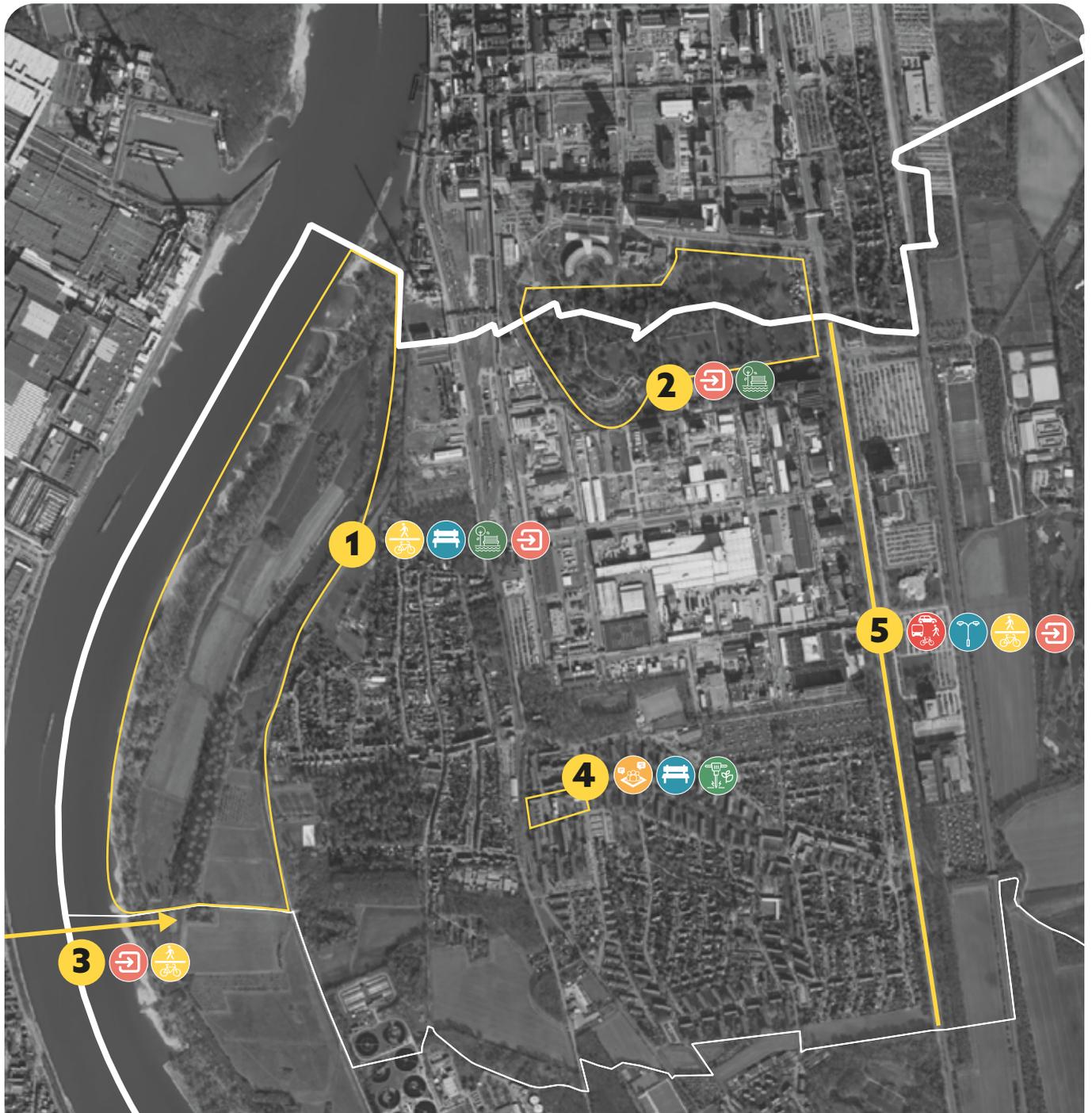


Abbildung 24 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Flittard. **Quelle:** Stadtland IMPULS

ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

Mehr Grün:

Fokusräume



bestehende Grünflächen stärken



öffentliche Flächen

Mehr Vielfalt



Quartiersplatzgestaltung



Fuss- und Radweg

Weniger Konflikte:



Einschränkung der Mobilität / Bewegung



fehlende Zugänglichkeit / Erreichbarkeit

Sonstige Maßnahmen



Schattige Aufenthaltsmöglichkeiten



Beleuchtung

Abbildung 25 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Flittard. **Quelle:** Stadtland IMPULS

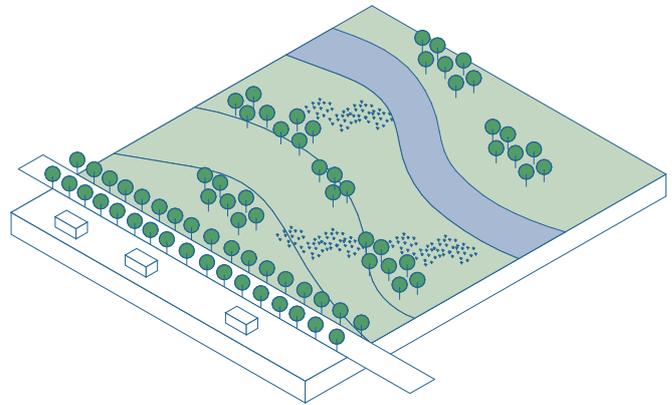
STECKBRIEF FLITTARD

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

ZUGÄNGLICHE NAHERHOLUNGSRÄUME

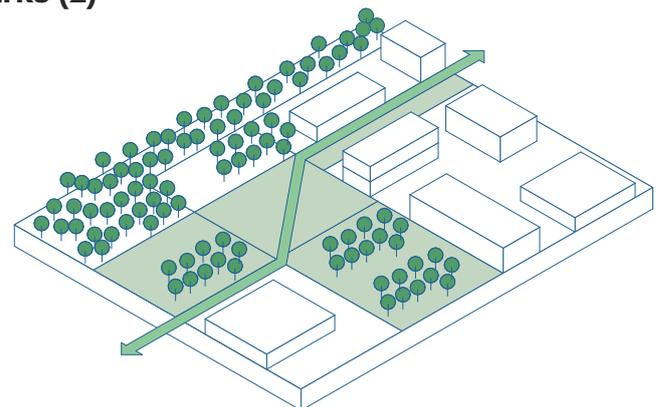
★ **Naturraum Rheinauen Flittard (1)**

Entlang der Rheinauen sollen die Fuß- und Radwege als zentrale Wegeverbindungen aufgewertet werden. Der Naturschutz soll zudem erlebbarer gestaltet werden. Als generelle Verbesserungsvorschläge wurden die Schaffung **neuer Sitz- und Verweilmöglichkeiten, die Ergänzung von Bäumen/anderen Gewächsen als natürliche Schattenspende**r, eine Verbesserung des Zugangs zum Rhein sowie eine Aufwertung der Wander- und Radwege geäußert.



Verbesserte Anbindung des Carl-Duisberg-Parks (2)

Der Park liegt auf der städtischen Grenze zwischen Köln und Leverkusen und wird von drei Seiten durch den Chem-Park umschlossen. Die Bürger*innen Flitters wünschen sich hier eine verbesserte und präzentere Anbindung zum neugestalteten Park - der bereits bestehende Zugang soll attraktiver gestaltet, eine Möglichkeit zur Überquerung in Richtung Rhein zusätzlich geprüft werden.

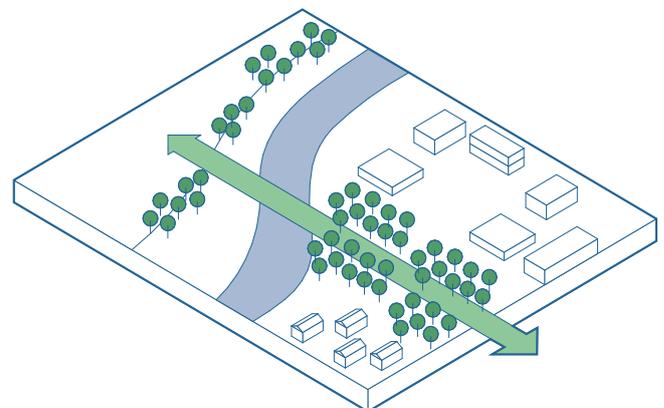


ZUSAMMENHÄNGENDER GRÜNZUG

Brückenschlag über den Rhein (3)

(Anbindung an die linksrheinischen Stadtteile)

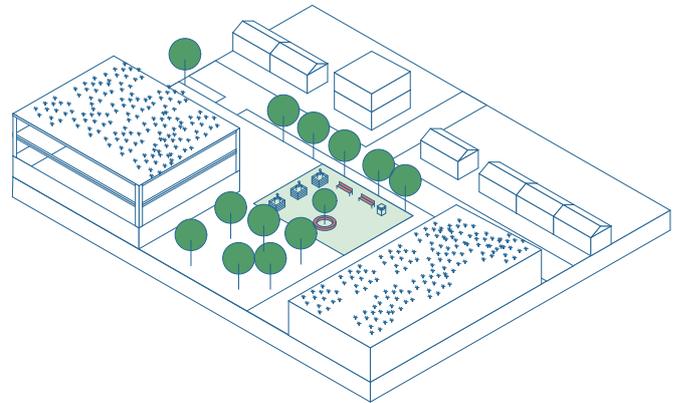
Eine Anbindung an die linksrheinischen Stadtteile und deren Grünflächen ist bisher nicht vorhanden. Mit einem „Brückenschlag“ über den Rhein (Fußgänger- und Fahrradbrücke) könnte der Stadtteil Flittard mit seinen Naherholungsflächen an den linksrheinischen Stadtteil Niehl und dessen Nutzungsangebote angebunden werden. Als Alternative zu einer baulichen Fuß- und Radwegbrücke wäre eine Fährüberfahrt für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen denkbar. Eine solche Verlängerung des Äußeren Grüngürtels über den Rhein wurde im Rahmen eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) bereits konzeptionell angedacht.



VIELSEITIG GESTALTETER QUARTIERSPLATZ

★ **Aufwertung des Flittarder Marktplatz (4)**

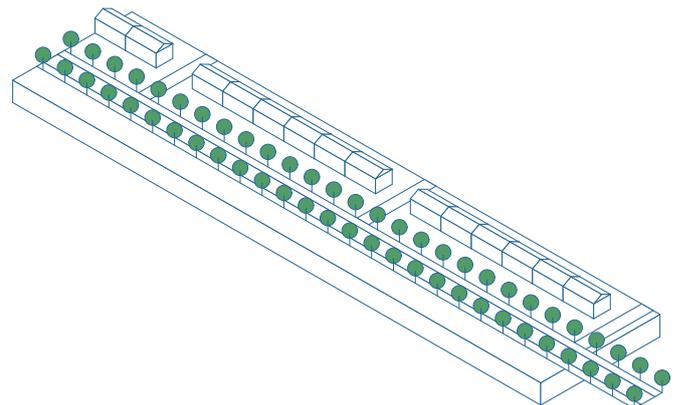
Der Platz wird bereits vielseitig genutzt, soll nun aber zusätzlich durch Begrünung und **Schaffung neuer Verweilmöglichkeiten** weiter aufgewertet und attraktiver gestaltet werden. Hier wird sich von den Bürger*innen Flittards eine Weiterentwicklung zu einem qualitätsvollen Quartiersplatz gewünscht, welcher zum zentralen Treffpunkt im Stadtteil werden soll.



VOM STRASSENRAUM ZUM STADTRAUM

Düsseldorfer Straße (5)

Die Düsseldorfer Straße ist eine zentrale Verkehrsachse zwischen Köln und Leverkusen. Vierspurig und stark befahren ist sie von sehr geringer Aufenthaltsqualität und kommt eher als Barriere im Übergang vom Siedlungsbereich zum Außenbereich daher. Deshalb wünschen sich die Bürger*innen eine verbesserte Beleuchtung der Geh- und Radwege sowie eine Steigerung der Querungsmöglichkeiten.



STECKBRIEF DÜNNWALD

Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Dünnwald

Dünnwald liegt am nord-östlichen Rand der Stadt und grenzt an die Stadtteile Dellbrück, Höhenhaus und Flittard sowie an Leverkusen im Norden und Bergisch-Gladbach im Osten. Der Stadtteil Dünnwald wird maßgeblich von dem gleichnamigen Forst geprägt, welcher das Siedlungsgebiet umgibt. Darüber hinaus besticht Dünnwald am Rande Kölns durch seinen dörflichen Charakter mit weiten umliegenden Feldern und Wäldern.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Neben dem Dünnwalder Forst und den weiteren Wäldern und Feldern weist der Stadtteil eine Vielzahl blauer Infrastrukturen in der Umgebung sowie im Ortskern selbst auf. Der Mutzbach - ein Seitenarm der Dhünn - durchfließt den Stadtteil in Nord-Süd-Richtung. Im Osten sind mehrere kleine Seitenarme im Dünnwalder Wald zu verorten. Daran anschließend sind zudem das Waldbad Dünnwald sowie der angrenzende Wildpark und das Arboretum als naturnahe Nutzungsangebote zu benennen. Im Westen des Stadtteils

befindet sich außerdem mit der Kiesgrube „Am Grünen Kuhweg“ ein 26ha großes Naturschutzgebiet.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Im Rahmen der Unwetterlage vom 14. Juli 2021 wurden Teile von Dünnwald stark überschwemmt, was auf eine Überlastung der Kanalrohre zurückzuführen ist. Auch der „Mutzbach“ ist teilweise über die Uferbereiche getreten. Entsprechend sind Maßnahmen des Hochwasserschutzes von akuter Bedeutung für den Stadtteil. Die bereits bestehenden Grünstrukturen soll ebenfalls



Abbildung 26 Eindrücke aus dem Stadtteil Dünnwald. **Quelle** Apple Karten

weiter geschützt und erhalten werden, bei der Pflege ist besonders auf die Aufrechterhaltung von Biodiversität und Artenvielfalt zu achten. Auch die Natur- und Artenschutzgebiete Dünnwalds sollen idealerweise noch besser erlebbar gemacht werden, um für alle Bürger*innen den besten Nutzen zu gewinnen.

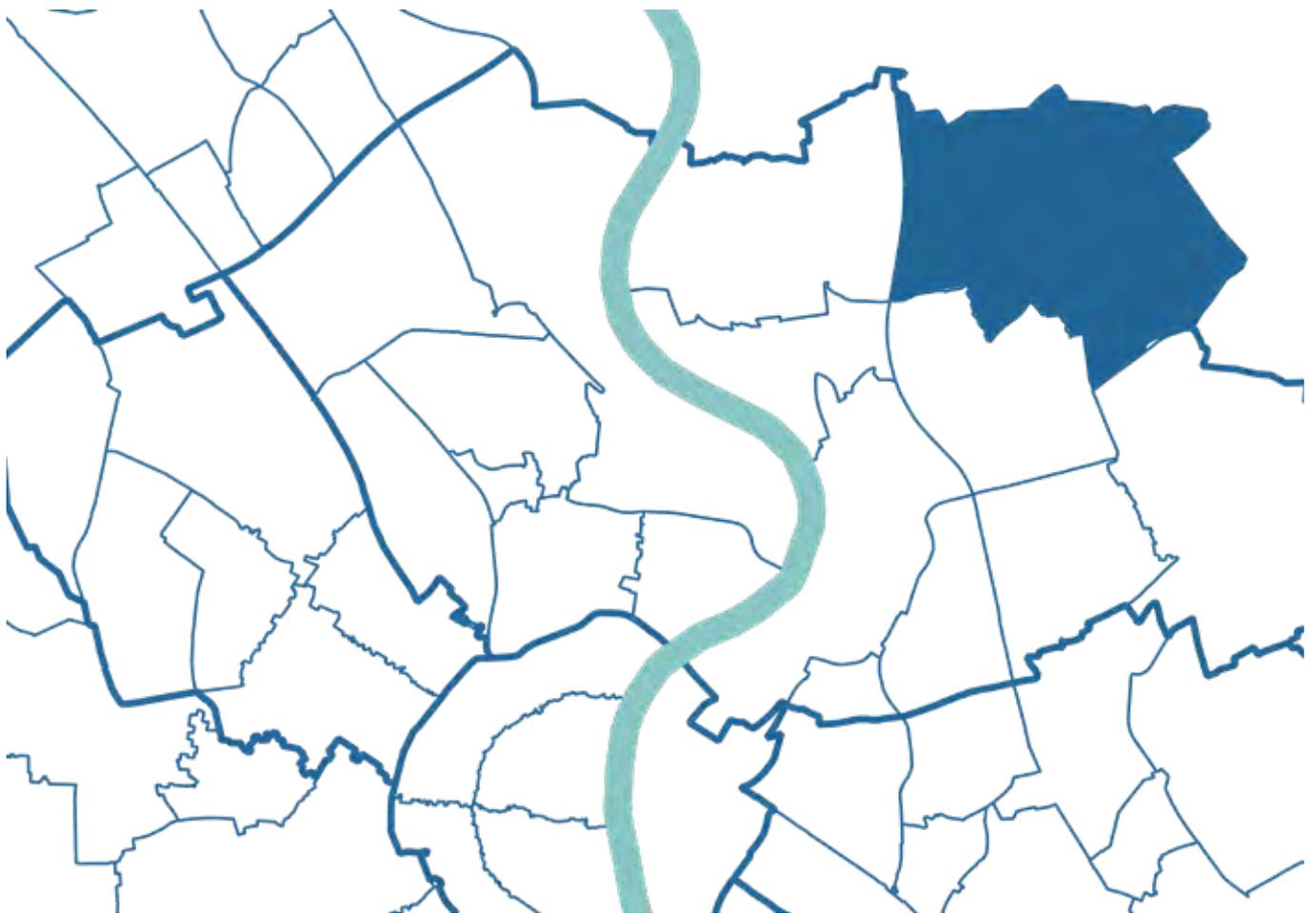


Abbildung 27 Verortung des Stadtteils Dünnwald im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

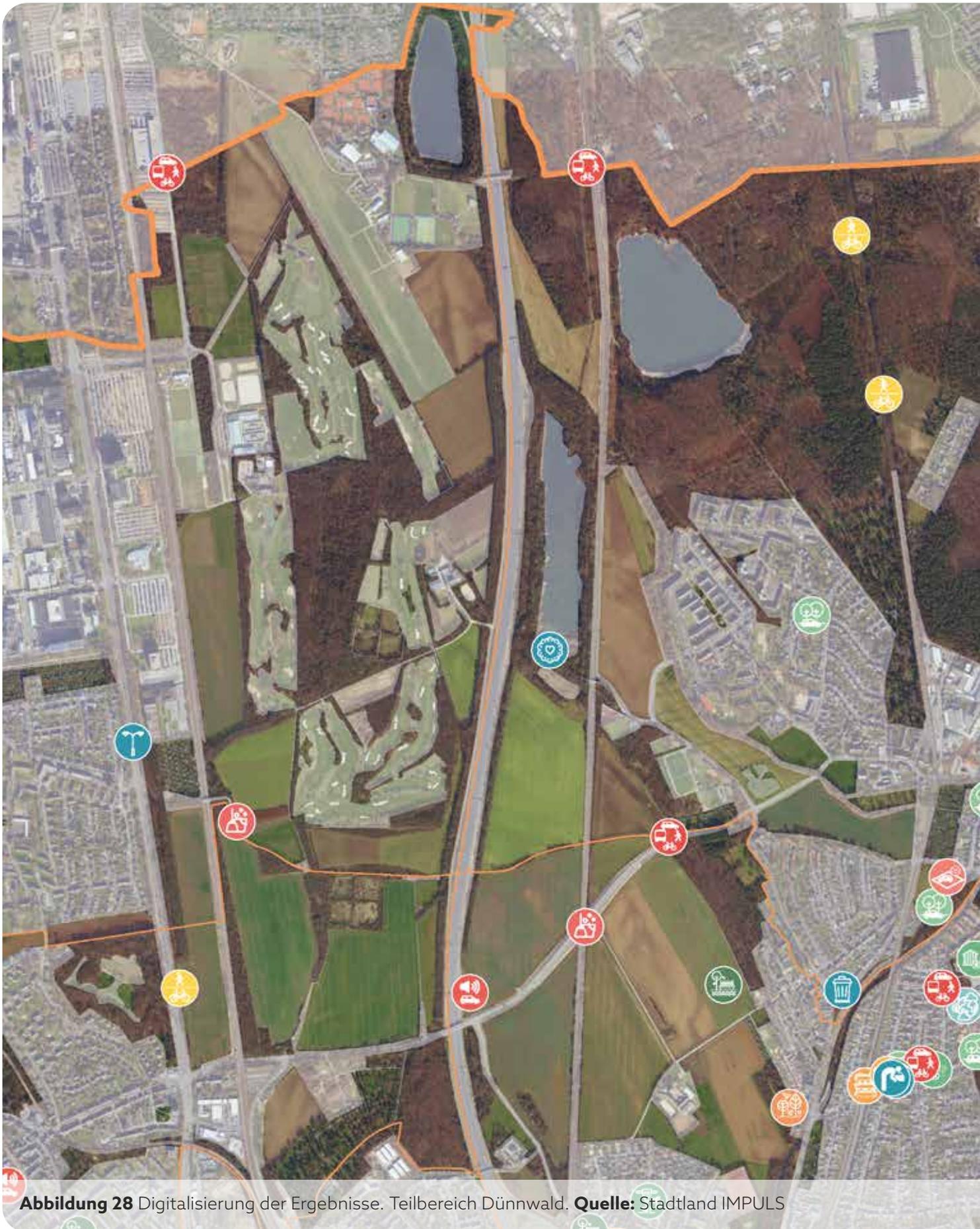
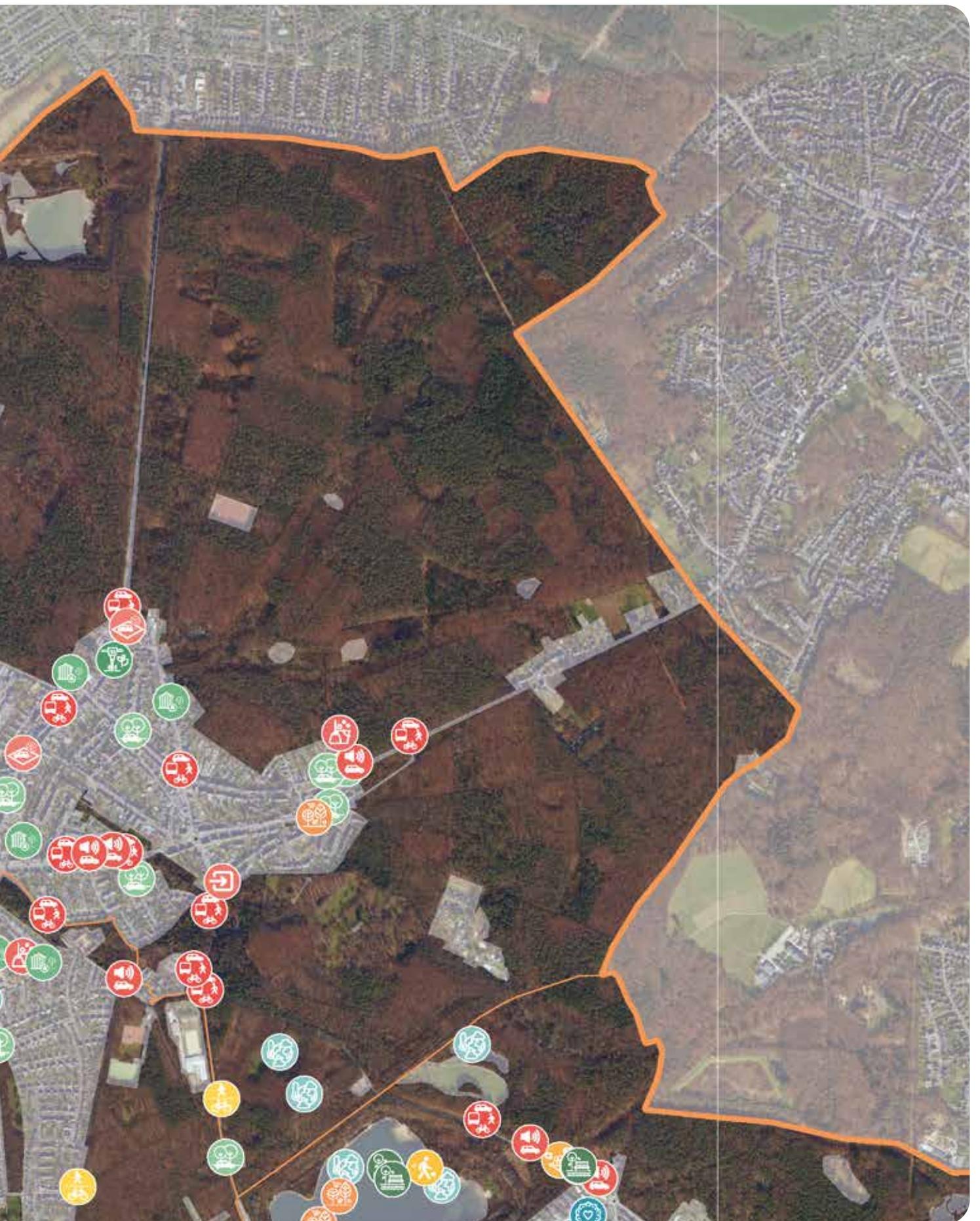


Abbildung 28 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Dünwald. **Quelle:** Stadtland IMPULS



ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

 Fokusräume

Mehr Grün:

-  bestehende Grünflächen stärken
-  Straßen / Wege begrünen

Mehr Vielfalt:

-  Artenvielfalt
-  Quartiersplatzgestaltung
-  Fuss- und Radweg

Weniger Konflikte:

-  Einschränkung der Mobilität / Bewegung
-  fehlende Zugänglichkeit / Erreichbarkeit

Abbildung 29 Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Dünwald. **Quelle:** Stadtland IMPULS



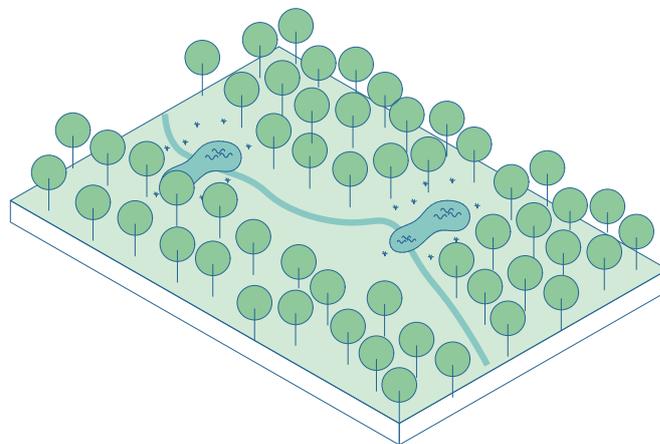
STECKBRIEF DÜNNWALD

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

ZUGÄNGLICHE NAHERHOLUNGSRÄUME

Naturschutzgebiet Am Horndpottweg (1)

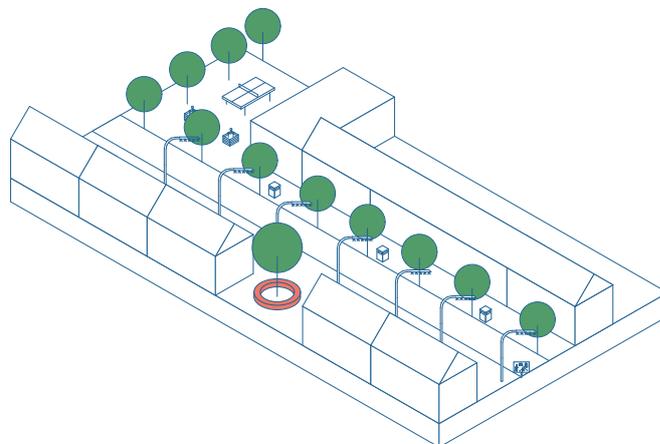
Hier steht die Erlebbarkeit von Natur- und Artenschutz besonders im Fokus – beispielsweise durch Beobachtungsstationen sollen die Menschen hier der Natur nähergebracht werden. Um in diesem Kontext auch den Übergang zwischen Natur und Siedungsgebieten zu eleganter zu gestalten, soll das Wegenetz weiter ausgebaut werden. Zusätzlich wurde sich eine Verbesserung der Querungsmöglichkeiten entlang der Gleise des Güterverkehrs zwischen Leverkusen und Köln gewünscht.



VOM STRASSENRAUM ZUM STADTRAUM

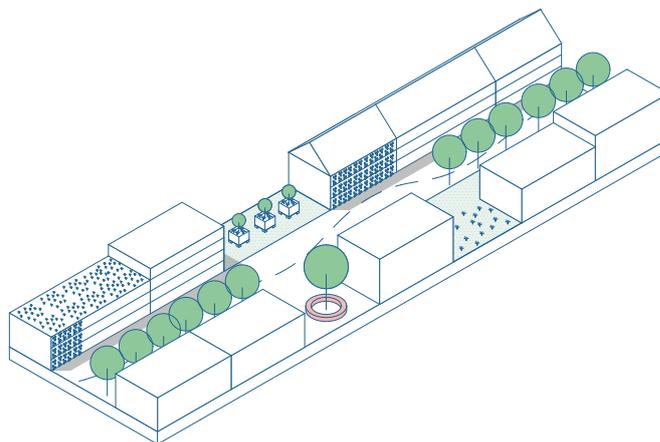
Qualifizierung der Leuchterstraße (2)

Die Leuchterstraße ist besonders von motorisiertem Verkehr geprägt. Zur Reduktion dessen und gleichzeitiger Aufwertung des Gebiets sind unterschiedliche Maßnahmen gewünscht, um etwa durch ergänzende Begrünung einen qualitätsvollen Stadtraum zu erzeugen. Daher sollen Wege gefunden werden, den Verkehr zu entschleunigen sowie die Sicherheit für Fuß- und Radverkehr zu erhöhen.



★ Odenthalerstraße (3)

Auch entlang der Odenthalerstraße soll in erster Linie der motorisierte Individualverkehr reduziert werden. **Durch Pflanzung von ergänzenden Bäumen und weiteren Grün** entlang der Straße könnte so die Aufenthaltsqualität gesteigert und ein wichtiger Beitrag zur Artenvielfalt geleistet werden. Weiterhin wünschen sich die Bürger*innen eine Auflösung der Verkehrskonflikte und damit einhergehend eine mögliche Umgestaltung der Kreuzungsbereiche im Sinne der Fuß- und Radfahrer*innen.



STECKBRIEF HÖHENHAUS

Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Höhenhaus

Der Stadtteil Höhenhaus liegt im Herzen des Bezirks Mülheim und weist eine kompakte Siedlungsstrukturen mit kleinteiliger Bebauung auf. Im Norden grenzt Höhenhaus an die Siedlungsgebiete des Stadtteils Dünnwald, im Süden an Holweide und im Westen an Mülheim. Höhenhaus kommt als sehr durchmischter Stadtteil daher, sodass hier bereits bestehende Grünflächen und gut genutzter Freiraum auf weiteres Potential zum Ausbau und zur Verbesserung treffen.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Höhenhaus verfügt über dichte Waldstrukturen im Osten, welche direkt an die Dellbrücker Heide und den dazugehörigen Forst angrenzen. Im Nord-Westen weist der Stadtteil landwirtschaftliche Nutzflächen auf. Der Siedlungskern ist geprägt von einem hohen Anteil an privaten und öffentlichen Grünflächen, wohingegen ein Defizit im Rahmen des Straßenbegleitgrüns zu verzeichnen ist. Darüber hinaus verfügt der Stadtteil über eine Vielzahl an zusammenhängenden

Siedlungstypen. Besonders hervorzuheben ist die sogenannte Fennensiedlung, welche mehr als 70 Doppelhäuser in Holzbauweise mit jeweils zugehörigen Vor- und Nutzgärten umfasst. Diese ist einmalig für das Rheinland und stellt eine besondere Form einer Gartensiedlung dar.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Zusätzlich zu den bereits bestehenden Grün- und Freiraumstrukturen in Höhenhaus gibt es auch einige Verbesserungsvorschläge der Bewohner*innen. So wünschen diese sich



Abbildung 30 Eindrücke aus dem Stadtteil Höhenhaus. **Quelle** Apple Karten

besonders dringend die Schaffung attraktiver Treffpunkte sowie eine Minimierung des Hitzeinsel-Effekts durch verstärkte Anpflanzung von Straßenbäumen in den Siedlungsbereichen. Auch die Grünverbindung in Nord-Süd-Richtung soll dementsprechend verbessert werden, sodass die Außenbereiche des Stadtteils effektiver und attraktiver an das Zentrum angebunden werden.



Abbildung 31 Verortung des Stadtteils Höhenhaus im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

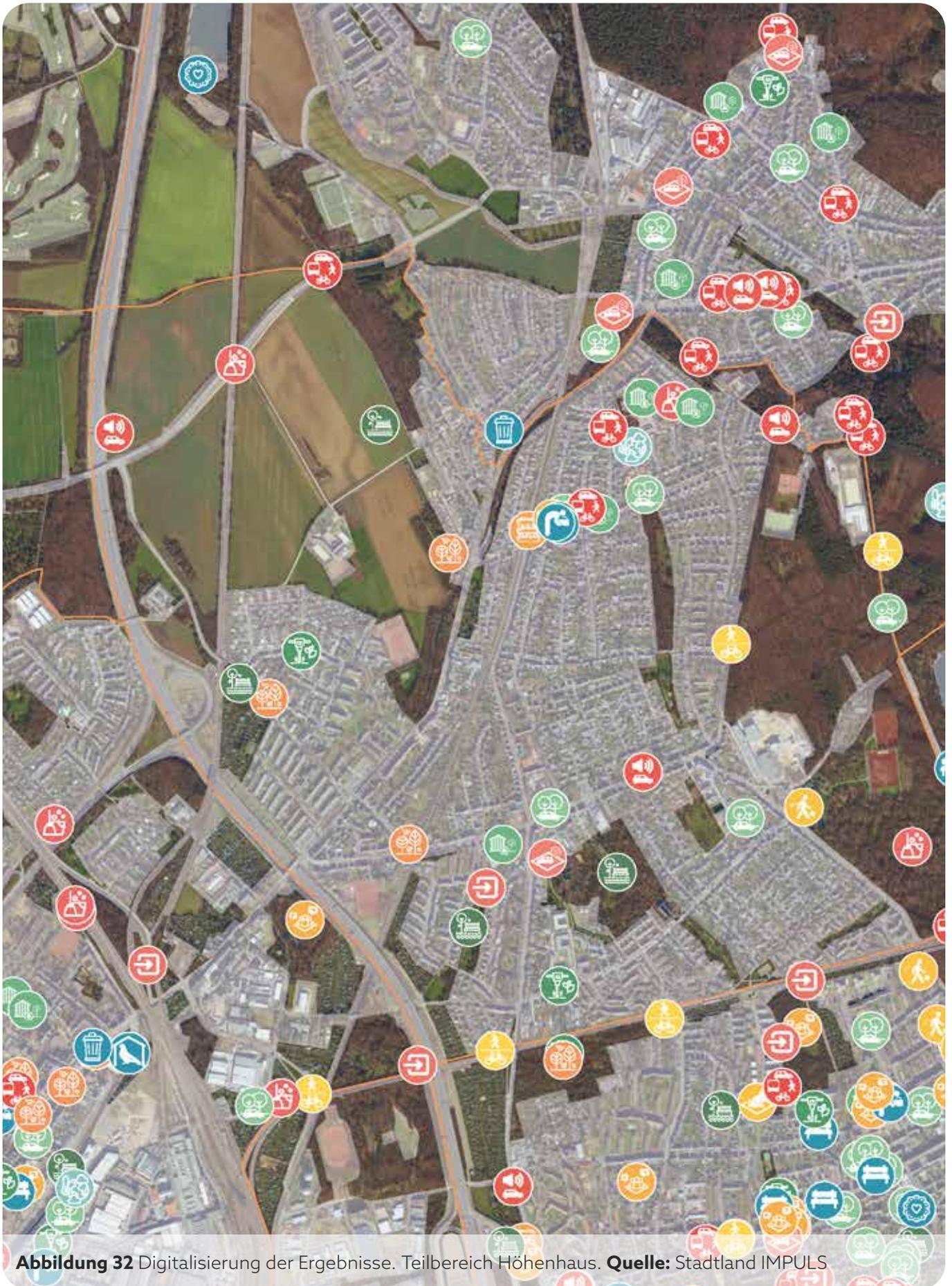


Abbildung 32 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Höhenhaus. **Quelle:** Stadtland IMPULS

ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

 Fokusräume

Mehr Grün:

-  bestehende Grünflächen stärken
-  Straßen / Wege begrünen

Mehr Vielfalt:

-  Artenvielfalt
-  Quartiersplatzgestaltung
-  Fuss- und Radweg
-  Aktive Nutzungen

Weniger Konflikte:

-  fehlende Zugänglichkeit / Erreichbarkeit

Sonstige Maßnahmen

-  Mülleimer
-  Schattige Aufenthaltsmöglichkeiten

Abbildung 33 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Höhenhaus. **Quelle:** Stadtland IMPULS

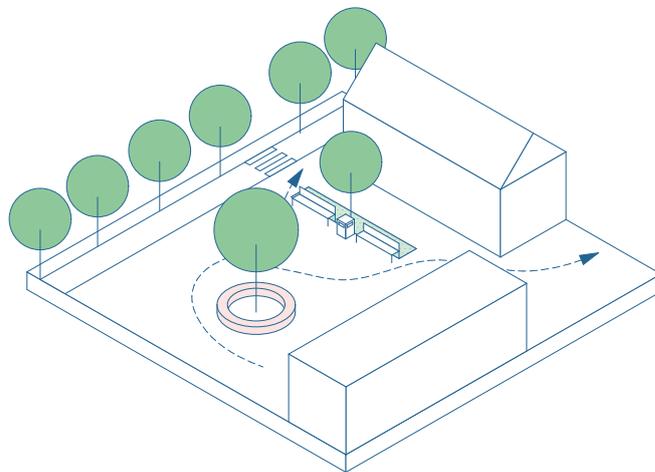
STECKBRIEF HÖHENHAUS

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

VIELSEITIG GESTALTETER QUARTIERSPLATZ

Umgestaltung Wupperplatz (1)

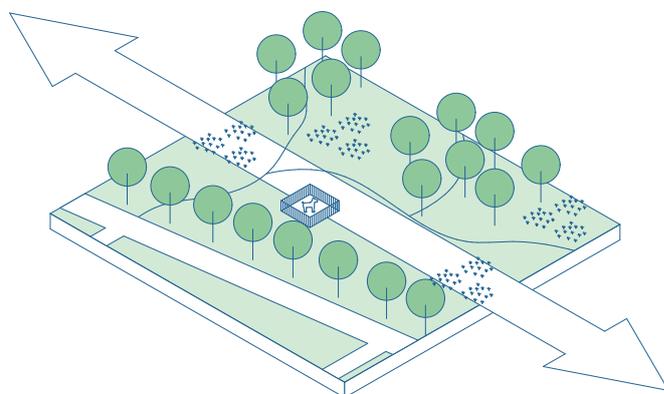
Der Wupperplatz soll durch unterschiedliche Aufwertungen und Weiterentwicklungen zu einem für die Bewohner*innen von Höhenhaus attraktiven und gern besuchten Stadtteil-Treffpunkt mit besonderer Aufenthaltsqualität werden – ganz im Sinne des Konzepts der vielseitig gestalteten Quartiersplätze in Köln.



AUSBAU QUALITÄTSMOLLER FUSS- UND RADWEGE

Dünnwälder Mauspfad (2)

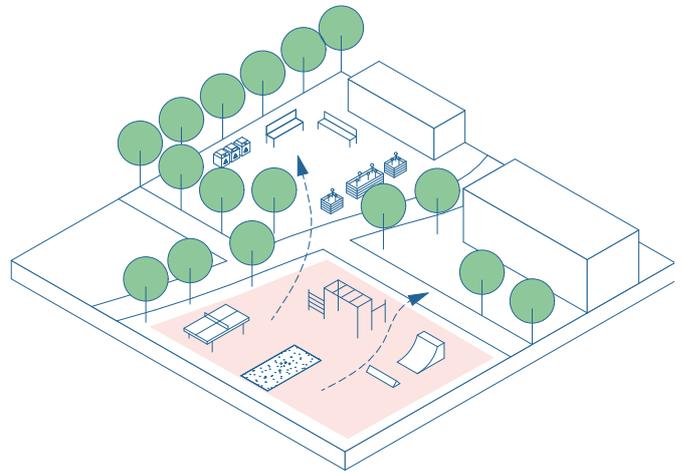
Am Dünnwälder Mauspfad gilt es, die Wegstruktur deutlich zu verbessern und die Zufahrt zum Parkplatz Dünnwälder Wildpark effektiver zu gestalten. Darüber hinaus wären neue Hinweisschilder zur verbesserten Ausweisung von Fuß- und Radwegen sinnvoll und ein Anliegen der Bürger*innen.



SCHAFFUNG GEMEINSCHAFTLICHER STRUKTUREN

Begrünung und Entsiegelung Schulhof „Willy-Brandt-Gesamtschule“ (3)

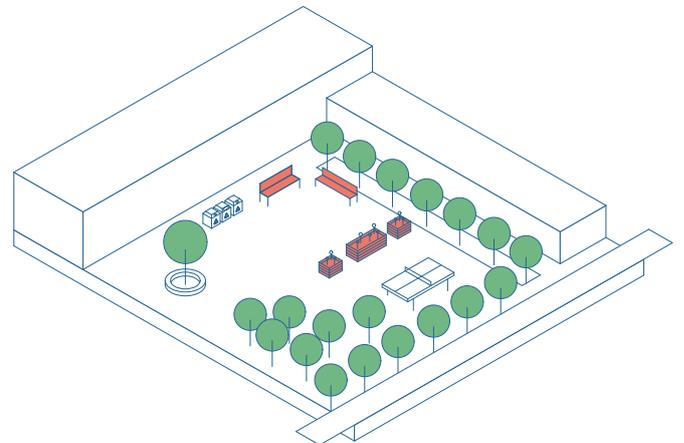
Um die Nutzung des Schulhofes zu erweitern und einen gemeinschaftlichen Treffpunkt im Stadtteil zu erzeugen, wünschen sich die Menschen in Höhenhaus als Steigerung der Aufenthaltsqualität eine Begrünung der Fassaden der Schule sowie eine Schaffung von Spiel- und Sportangeboten. Weitere Informations- und Bildungsangebote (ggf. in Verbindung mit „Stadtklima Köln LEAP“) könnten den Schulhof der Willy-Brandt-Gesamtschule auch als außerschulischen Lernort etablieren und dessen Nutzung über die reine Schulfunktion hinaus erweitern.



VIELSEITIG GESTALTETER QUARTIERSPLATZ

★ **Grünfläche entlang der Berliner Straße / Ecke Wupper Weg (4)**

Ein weiterer potentieller Quartiersplatz könnte auf der Grünfläche entlang der Berliner Straße entstehen. Durch Aufwertung und weiterführende Qualifizierung des Bereichs inklusive **Bereitstellung von Mülleimern und Sitzbänken** sowie ergänzender Bäume besteht hier die vielversprechende Möglichkeit, einen attraktiven Aufenthaltsort für alle Höhenhäuser*innen zu gestalten und durch Anlegen einer smarten Wegestruktur und Artenvielfaltsflächen zu bereichern.



STECKBRIEF DELLBRÜCK

Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Dellbrück

Köln-Dellbrück, das „Lindenthal der Schäl Sick“, liegt am nord-östlichen Stadtrand und gehört auch zum Bezirk Mülheim. Der Stadtteil hat ein sehr funktionales und gemischtes Zentrum und weist mit der Dellbrücker Straße eine vielversprechende Ansammlung von Boutiquen und Fachgeschäften auf. Dellbrück besticht mit seiner Nähe zu Wäldern und ist dadurch bereits einer der grüneren Stadtteile, der hinsichtlich seiner Grünflächen aber dennoch noch Potential hat.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Der Stadtteil Dellbrück verfügt darüber hinaus über einen hohen Anteil an qualitätsvollen Wald- und Grünflächen. Hier sind u.a., der Thielenbrucher Wald, der Thurner Wald sowie die Dellbrücker Heide zu benennen, welche über einen hohen Baumbestand verfügen. Durch ihre Nähe zu den Siedlungsstrukturen Dellbrücks haben sie zudem eine wichtige Funktion als Naherholungsgebiet inne.

Zudem ist die in Teilen im Stadtteil Holweide verortete „Märchensiedlung“ zu benennen, welche in den 1920er nach Vorbild der Gartenstadt-Bewegung errichtet wurde und einen hohen Anteil an privaten Grünflächen aufweisen.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Der Stadtteil profitiert maßgeblich von der direkten Nähe zu den Außenbereichen der Stadt Köln und dem hohen Waldbestand in der näheren Umgebung. Insbesondere in den Siedlungsbereichen werden sich eine



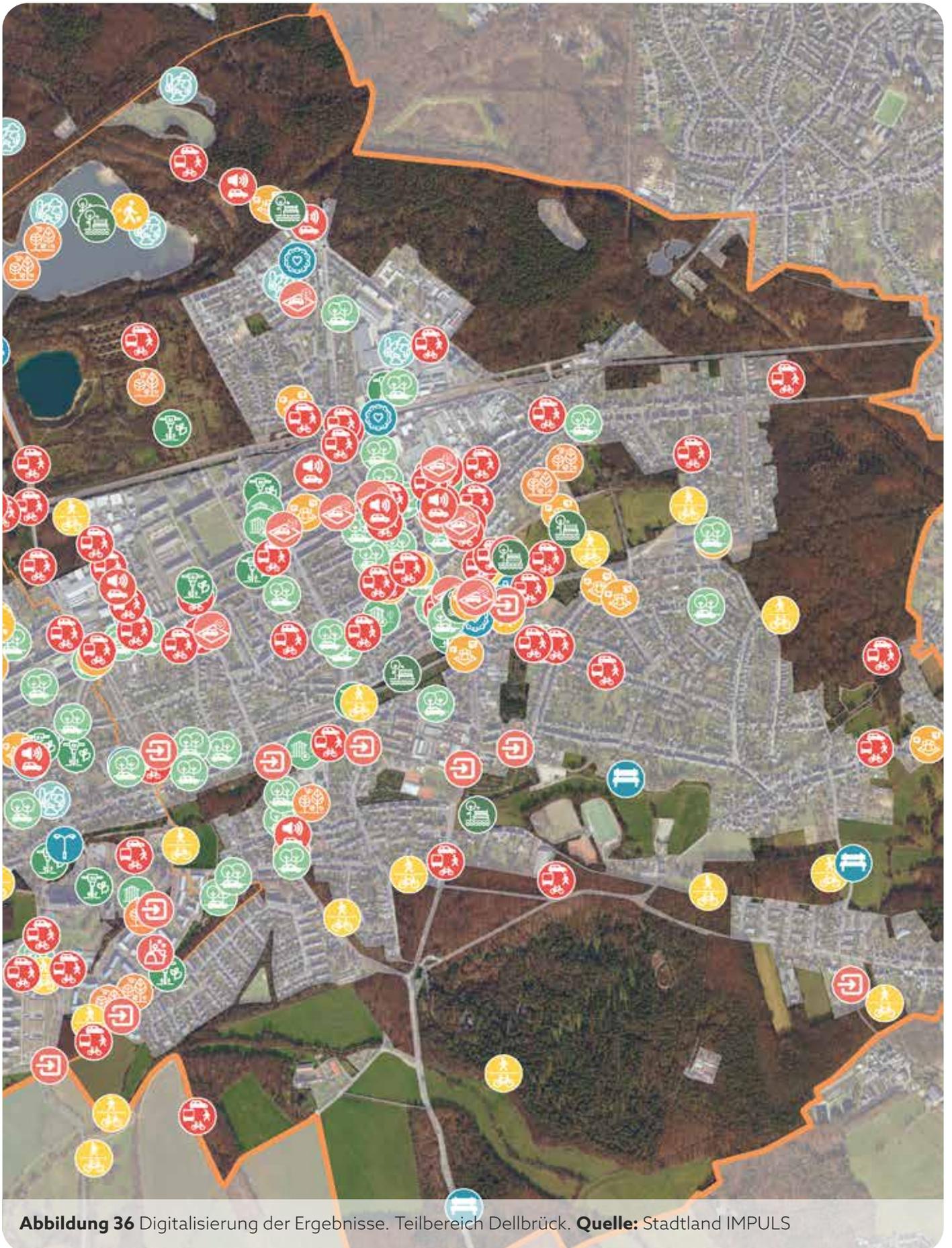
Abbildung 34 Eindrücke aus dem Stadtteil Dellbrück. **Quelle** Apple Karten

Verbesserung der Aufenthaltsqualität und eine Priorisierung des öffentlichen Raums gegenüber den Verkehrsräumen für den Individualverkehr gewünscht. Zudem sollen die bestehen Grünstrukturen geschützt werden sowie in einzelnen Bereichen eine verbesserte Grünraumverbindung erfolgen.



Abbildung 35 Verortung des Stadtteils Dellbrück im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE



ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

Fokusräume

Mehr Grün:

- bestehende Grünflächen stärken
- öffentliche Flächen
- Straßen / Wege begrünen
- Klimaanpassungsmaßnahmen

Mehr Vielfalt:

- Quartiersplatzgestaltung
- Artenvielfalt
- Fuss- und Radweg

Weniger Konflikte:

- Konflikte mit ruhenden Verkehr
- fehlende Zugänglichkeit / Erreichbarkeit
- fehlende Unterhaltung / Pflege

Sonstige Maßnahmen

- Schattige Aufenthaltsmöglichkeiten

Abbildung 37 Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Dellbrück. **Quelle:** Stadtland IMPULS

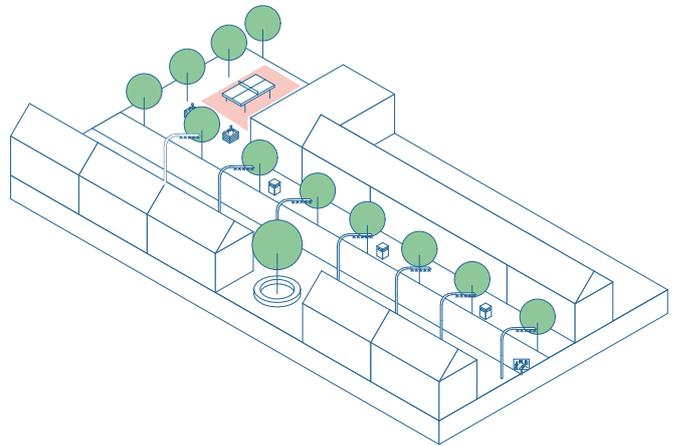
STECKBRIEF DELLBRÜCK

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

VIELSEITIG GESTALTETER QUARTIERSPLATZ

Dellbrücker Markt (1)

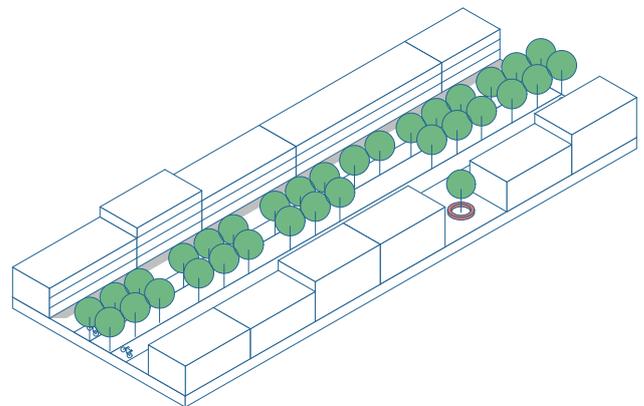
Der Dellbrücker Markt soll langfristig zu einem Quartiersplatz mit hoher Aufenthaltsqualität weiterentwickelt werden. Der Wunsch knüpft an bestehende Planungen an und drängt nochmals auf die finale Umsetzung. Im Zuge dessen soll ein Teil der versiegelten Fläche zu einem Aufenthaltsbereich umgestaltet werden, welcher Baumgruppen, Sitzgelegenheiten sowie einen Bereich für Außengastronomie beinhaltet. Eine verbesserte Anbindung an die Haltestelle „Dellbrücker Markt“ inklusive Installation von Fahrradboxen plus einer Anbindung an Sharing-Dienste der KVB runden die Vorschläge letztlich ab.



VOM STRASSENRAUM ZUM STADTRAUM

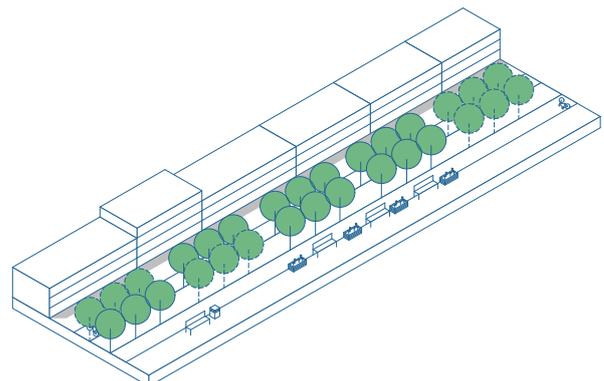
Diepeschrather Straße (2)

Zu den teilweisen bereits vorhandenen straßenbegleitenden Bäumen wünschen sich die Dellbrücker Bürger*innen in erster Linie Ergänzungen. Das Straßenprofil wurde als ineffizient beschrieben, weshalb eine Rücknahme von Parkplätzen, deren Umgestaltung zu kleineren Stadtplätzen sowie eine intensive Begrünung vorstellbar wären, um die Diepeschrather Straße qualitativ aufzuwerten.



★ **Dellbrücker Hauptstraße (3)**

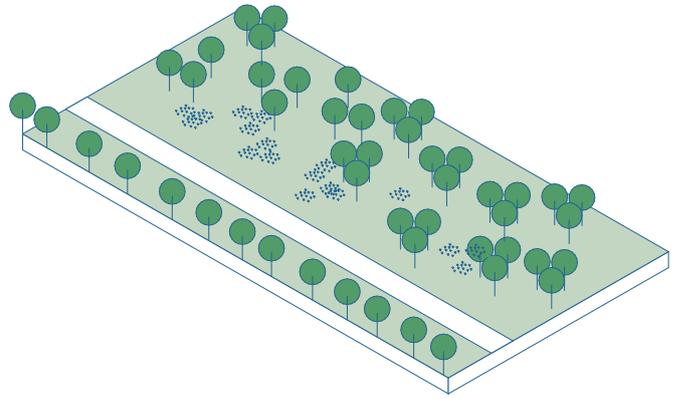
Dass die Dellbrücker Hauptstraße ihre positiven Aspekte und Qualitäten hat, steht außer Frage. Um diese weiter zu verstärken und einen ansprechenden Stadtraum für alle Bürger*innen zu gewährleisten, sollen weitere Bäume und Straßenbegleitgrün ergänzt werden. Die Veränderungswünsche beziehen sich primär auf verkehrsberuhigende Maßnahmen, **weiterführende Begrünung und die Schaffung kleinteiliger Aufenthaltsmöglichkeiten.**



GRÜNFLÄCHEN MIT NUTZUNGSVIELFALT

Kemperwiese (4)

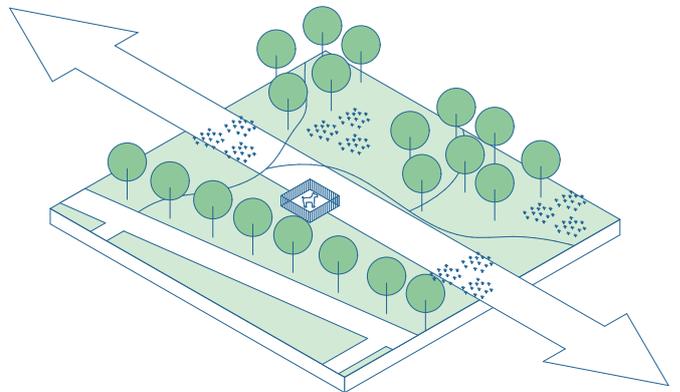
Die Kemperwiese birgt viel Potential und eine breite Vielfalt. Sie wird bereits von vielen Jugendlichen als Treffpunkt genutzt, auch, weil es in Dellbrück sonst an solchen Orten mangelt. Eine ergänzende Fußgängerbrücke über den Kemperbach würde die Zugänglichkeit und Nutzung der Wiesenfläche an der Wiedenstraße vom Zentrum Dellbrücks aus deutlich erleichtern und somit verbessern. Auf dem eigentlich sehr schönen, schattigen Platz mangelt es zusätzlich an Sitzbänken, auch die generelle Pflege der Flächen (Stichwort Biodiversität) ist dabei nicht zu vernachlässigen.



GRÜNVERBINDUNGEN IM STADTRAUM

Schließung der Grünraumverbindungen in Nord-Süd-Richtung (5)

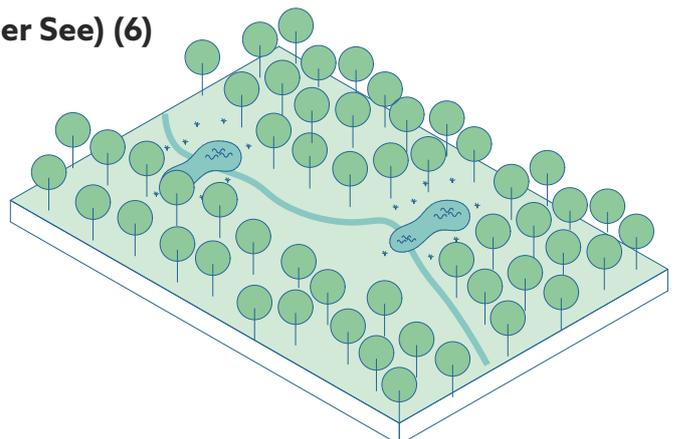
Um die Grünraumverbindungen zu schließen, soll ein durchgängiges Netz aus Grünflächen geschaffen werden. Der Siedlungsbereich Dellbrück-Süd sowie die Märchen-Siedlung in Holweide sollen hierbei mit einbezogen werden, genauso wie die Erschaffung eines durchgängigen Fuß- und Radwegenetzes.



BLAU-GRÜNE-INFRASTRUKTUREN

Aktivierung Klimaaktiven Flächen (Höhenfelder See) (6)

Der Höhenfelder See wirkt auf Grund seiner klimapositiven Merkmale deutlich zugunsten des Stadtklimas und soll daher erhalten und geschützt werden. Hinsichtlich des Hochwasserschutzes sollen weitere Maßnahmen ergriffen



STECKBRIEF HOLWEIDE

Mögliche Maßnahmen für den Stadtteil Holweide

Der Stadtteil Holweide verzeichnete in den vergangenen Jahren einen stetigen Bevölkerungszuwachs und einen Anstieg an Arbeitsplätzen. Insbesondere der Holweider Standort der städtischen Kliniken ist für den Stadtteil von besonderer Bedeutung. Auch die Etablierung weiterer Gewerbe- und Unternehmensstandorte gehört zu den Vorhaben in Holweide, sodass der Stadtteil stetig weiterwächst.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Hinsichtlich der Grünraumversorgung verfügt Holweide über einen von der Isenburg ausgehenden Grünzug mit unterschiedlichen Qualitäten und Angeboten. Dieser erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung und verläuft anschließend Richtung Westen entlang der Gesamtschule Holweide in Richtung Buchheim. Er weist eine Mischung aus offenen Wiesenflächen, Kleingärten sowie bewaldeten Teilstücke auf.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Der Stadtteil Holweide weist auf der Luftbildansicht einen hohen Anteil an öffentlich zugänglichen Grünflächen auf, hierbei ist jedoch insbesondere nördlich der Bergisch Gladbacher Straße eine deutliche Unterversorgung an zugänglichen Grünflächen anzumerken, da ein Großteil der Flächen dem Natur- oder Landschaftsschutz unterliegen. Auf Grund dessen ist in diesen Bereichen die Notwendigkeit kleinteiliger Flächenaktivierung besonders hoch, um Grün- und Freiräume mit Aufenthaltsqualität zu entwickeln. Zusätzlich sind die Aspekte Erhalt und



Abbildung 38 Eindrücke aus dem Stadtteil Holweide. **Quelle** Apple Karten

Schutz bestehender Grünflächen besonders relevant, um in diesen Bereichen die bestehenden Grünstrukturen und Grünraumverbindungen zu stärken. Hier kann bereits an vielversprechende Beispiele, der Stadtentwässerungsbetriebe (SteB) (z.B. Renaturierung von Gewässern) angeknüpft werden.

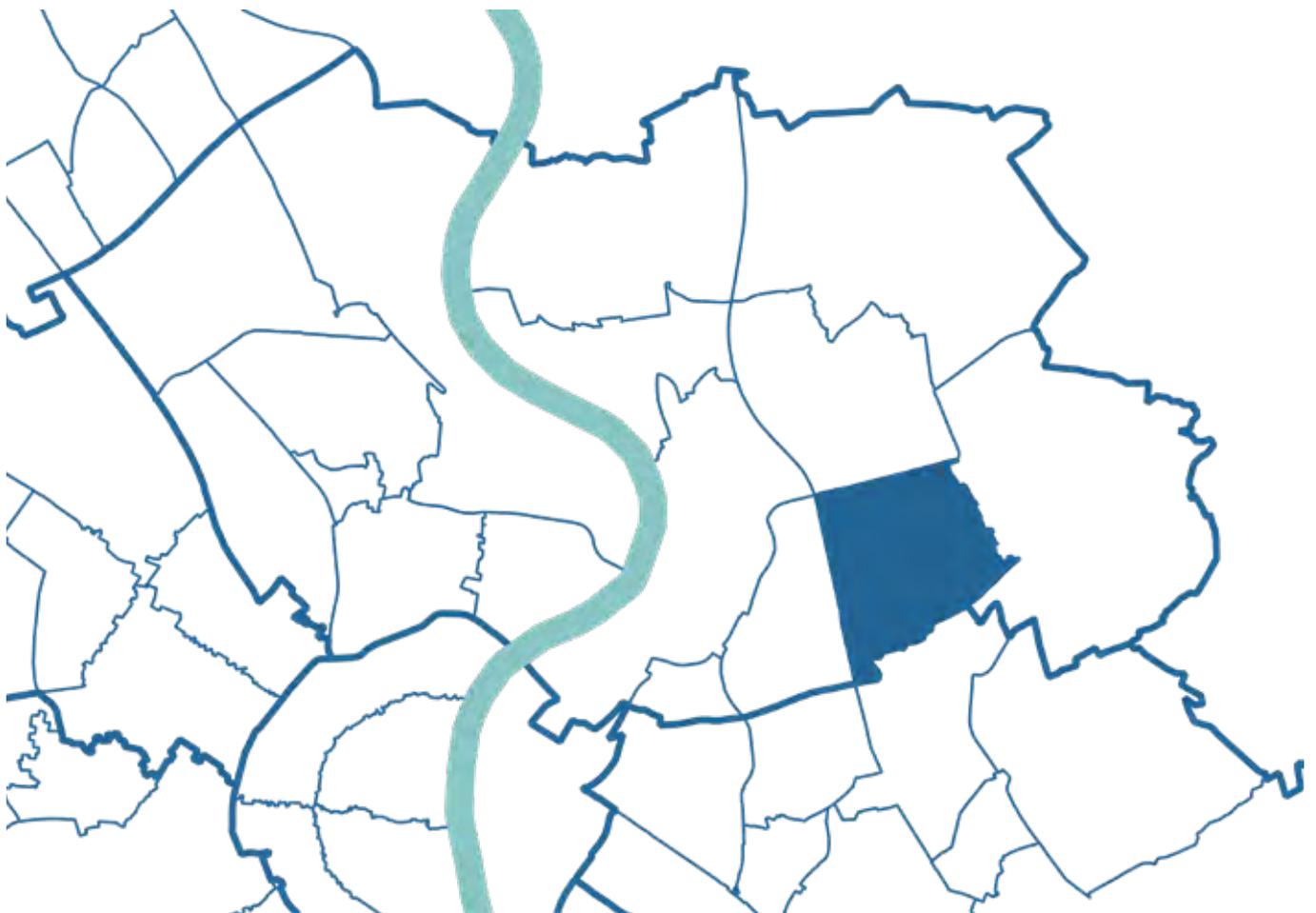


Abbildung 39 Verortung des Stadtteils Holweide im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

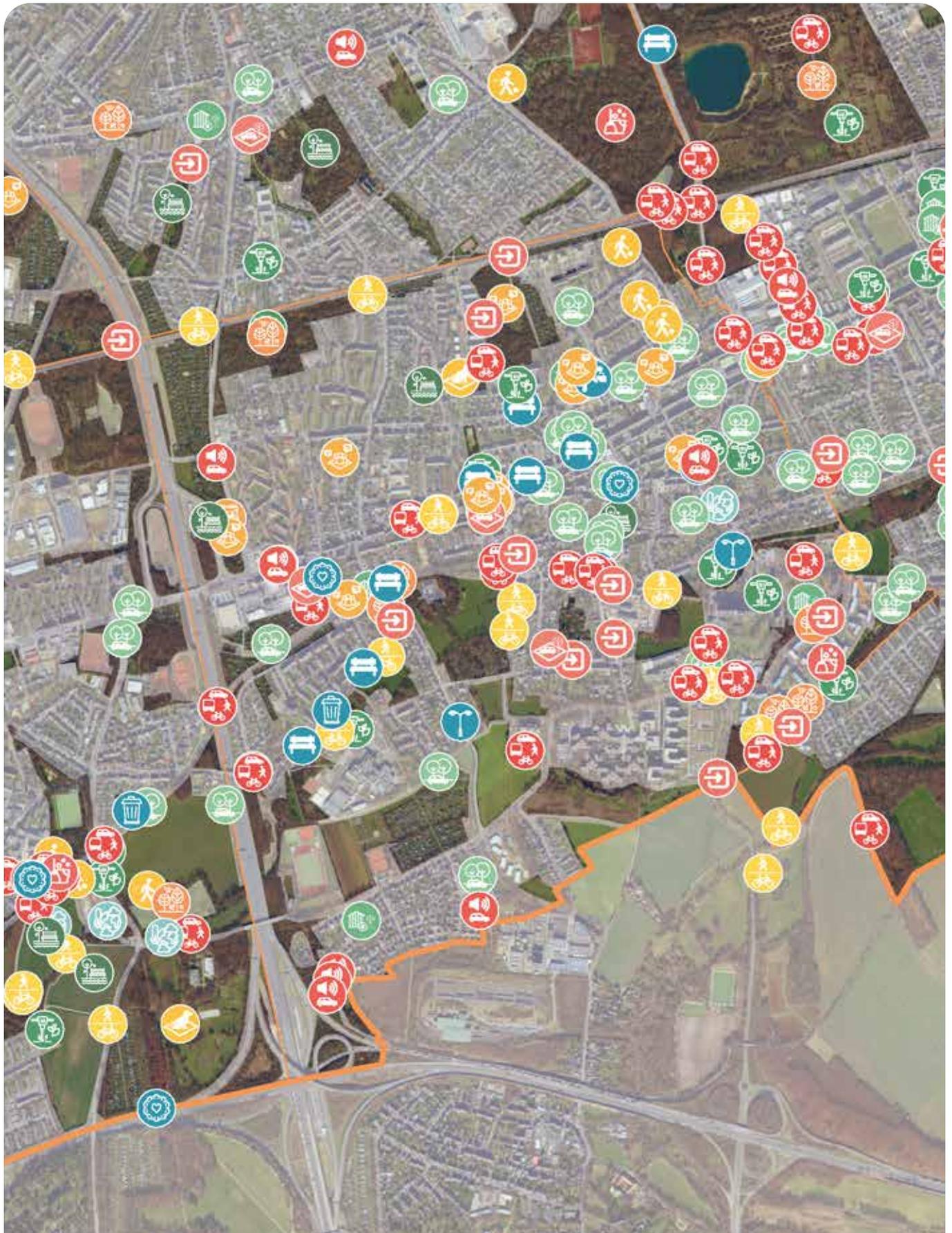


Abbildung 40 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Holweide. **Quelle:** Stadtland IMPULS

ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

Fokusräume

Mehr Grün:

- bestehende Grünflächen stärken
- öffentliche Flächen
- private Flächen
- Straßen / Wege begrünen
- Klimaanpassungsmaßnahmen

Mehr Vielfalt:

- Quartiersplatzgestaltung
- Artenvielfalt
- Fuss- und Radweg
- Aktive Nutzungen

Weniger Konflikte:

- Konflikte mit ruhenden Verkehr

Sonstige Maßnahmen

- Schattige Aufenthaltsmöglichkeiten

Abbildung 41 Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereiche Holweide. **Quelle:** Stadtland IMPULS

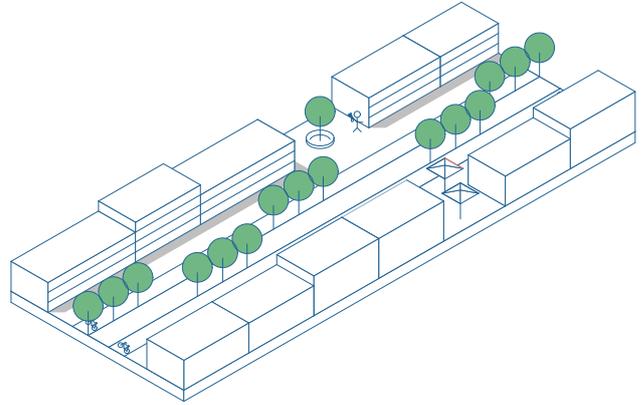
STECKBRIEF HOLWEIDE

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

VOM STRASSENRAUM ZUM STADTRAUM

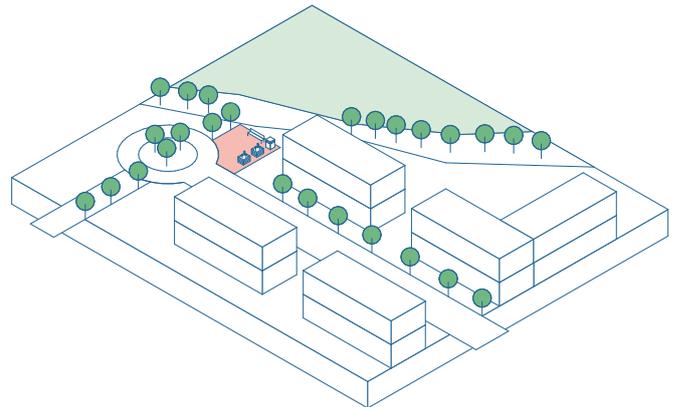
Bergisch Gladbacher-Straße (1)

Um die Bergisch-Gladbacher-Straße qualitativ weiter aufzuwerten und sie zu einem attraktiven Stadtraum zu machen, wünschen sich die Bürger*innen hier eine ergänzende Begrünung des Straßenbildes sowie zusätzliches Stadtmobiliar. So sollen sich die Menschen aus Holweide hier noch lieber aufhalten und gerne Zeit verbringen.



Neusortierung Verkehrsknoten Höhenfelder Mauspfad / Ecke Thuleweg (2)

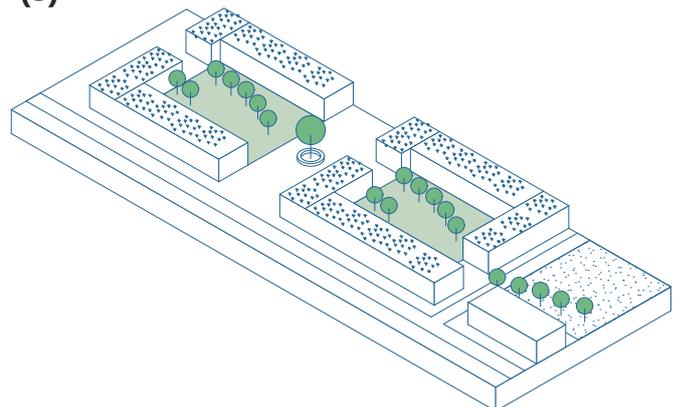
Die in diesem Bereich existierenden Verkehrskonflikte rund um den Höhenfelder Mauspfad sollen möglichst aufgelöst werden, sodass vor allem Radfahrer*innen und Fußgänger*innen von einer verbesserten Wegführung profitieren. Diese Neusortierung des städtischen Raumes könnte von unterschiedlichen Begrünungsmaßnahmen begleitet werden und den Verkehrsknoten besser organisiert dastehen lassen.



GRÜNRAUMVERBINDUNG IM STADTRAUM

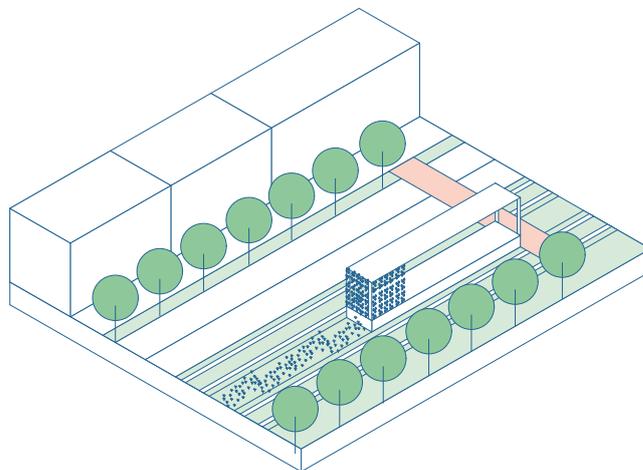
Gesamtkonzept „Pocket-Park-Netz-Holweide“ (3)

Das Gesamtkonzept „Pocket-Park-Netz-Holweide“ beinhaltet eine Teilentsiegelung der Plätze inklusive einer Installation von Mikro-Parks in Ost-West-Richtung als Parallelverbindung zur Bergisch-Gladbacher-Straße. Ziel ist hier eine variable Bespielung des öffentlichen Raums und damit eine attraktivere Gestaltung des unterschiedlich genutzten städtischen Raums, welcher somit belebter werden soll.



Begrünung der Stadtbahntrasse (4)

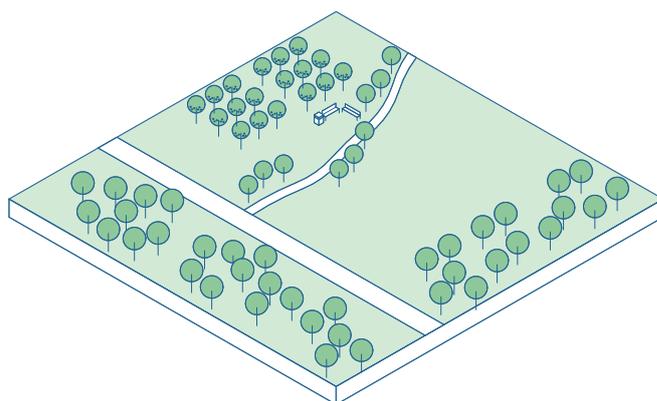
Entlang der Stadtbahntrasse und parallel zum oberirdischen Bahnverkehr stehen in erster Linie Maßnahmen zur verbesserten und tiefgreifenden Begrünung auf dem Plan. Auch angrenzende Bereiche sollen hiervon profitieren und das Holweider Stadtklima positiv beeinflussen.



GEMEINSCHAFTLICHES GRÜN

Grünfläche Kühlzählerweg / Grunerstraße (5)

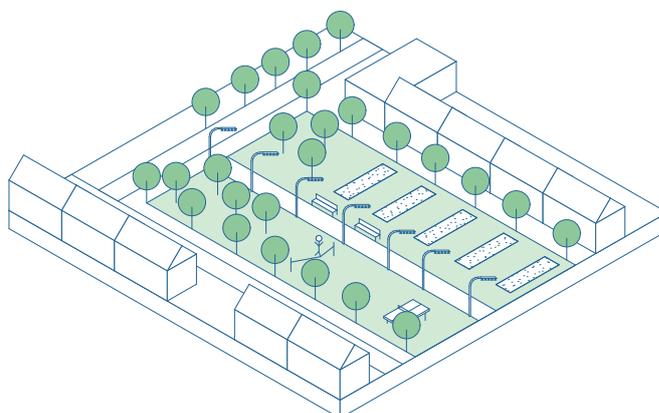
Die bestehenden Grünflächen im Bereich Kühlzählerweg/Grunerstraße sollen im Kontext eines gemeinschaftlichen Grüns qualitativ aufgewertet werden. Durch Anlegen von Artenvielfaltsflächen und anderen geschützten Arealen zugunsten der Biodiversität soll somit die Aufenthaltsqualität weiter gesteigert werden. Dazu könnten auch neue Angebote für verschiedene Nutzergruppen beitragen, etwa Mehrgenerationen-Spielplätze oder ähnliches.



VIELSEITIG GESTALTETER QUARTIERSPLATZ

★ „Pico-Platz“ (6)

Vielfältige Möglichkeiten ergeben sich am und rund um den sogenannten „Pico-Platz“. Als Teil des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) Holweide soll durch unterschiedliche Maßnahmen die Aufenthaltsqualität deutlich gesteigert werden, **etwa durch Erneuerung des Stadtmobiliars** und Begrünung der Gebäudefassaden (Vertikalbegrünung). Als Startpunkt des Gesamtkonzepts der „Pocket-Parks“ kommt dem Quartiersplatz in Holweide demnach eine besondere Bedeutung zu.



STECKBRIEF BUCHHEIM

Mögliche Maßnahmen für die Stadtteile Buchheim

Der Stadtteil Buchheim liegt im Süden des Bezirks Mülheim und kennzeichnet sich durch eine heterogene Struktur, welche aus dichtbesiedelten, urbanen Wohnsiedlungen und großzügigen und zusammenhängenden Grünzügen besteht. Insbesondere die Bergisch-Gladbacher-Straße sowie die Frankfurter-Straße mit der anschließenden Herler-Straße wirken als überdimensionierte Straßenräume wie eine Zäsur im Stadtraum. Als Kombination aus bebauten Siedlungen und vereinzelt Grünflächen bestehen in Buchheim unterschiedlichste Möglichkeiten, den Stadtteil in seiner Attraktivität und Struktur weiter aufzuwerten.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Der Stadtteil verfügt über eine heterogene Bebauung, bestehend aus geschlossenen Blockrändern und Wohnsiedlungen mit Zeilenbauten und dazwischen liegenden, wenig qualifizierten Abstandsgrünflächen. Der Süden des Stadtteils wiederum wird maßgeblich von weiten Feldern und Wiesen sowie dichten zusammenhängenden Bauminseln geprägt. Darüber hinaus befinden sich ent-

lang der Autobahn vermehrt Kleingartenanlagen. Aus diesem Ausbau lassen sich nachfolgend verschiedene Empfehlungen zur (Um-)Gestaltung des Stadtteils formulieren.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Zentrale Aufgaben bestehen in dem Erhalt und Ausbau der Grüninfrastruktur und einer verbesserten Zugänglichkeit aus den Siedlungsgebieten hinaus. Auf Grund des Nord-Süd-Gefälles (im Norden dichte Bebauung;

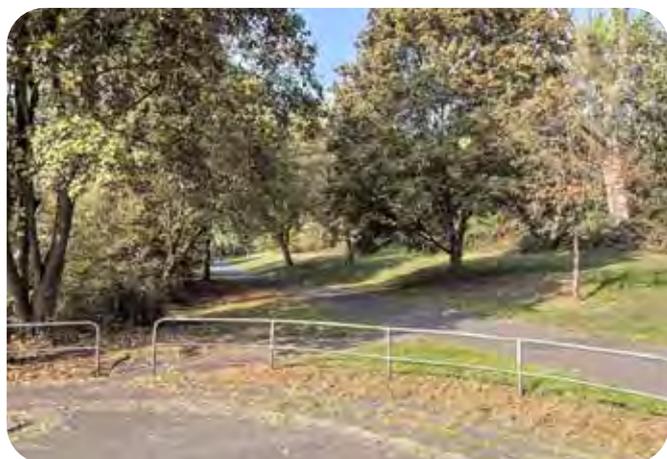


Abbildung 42 Eindrücke aus den Stadtteilen Buchheim. **Quelle** Apple Karten

im Süden großzügige Wiesen und Felder) ist insbesondere der Buchheimer Norden hinsichtlich der Grünraum-Versorgung teils unterversorgt und birgt daher am meisten Spielraum für Verbesserungen hinsichtlich seiner „Begrünung“. Zusätzlich gilt es in Buchheim, Verkehrskonflikte durch eine klügere Straßenraumgestaltung zu mildern und den öffentlichen Raum verstärkt aufzuwerten.

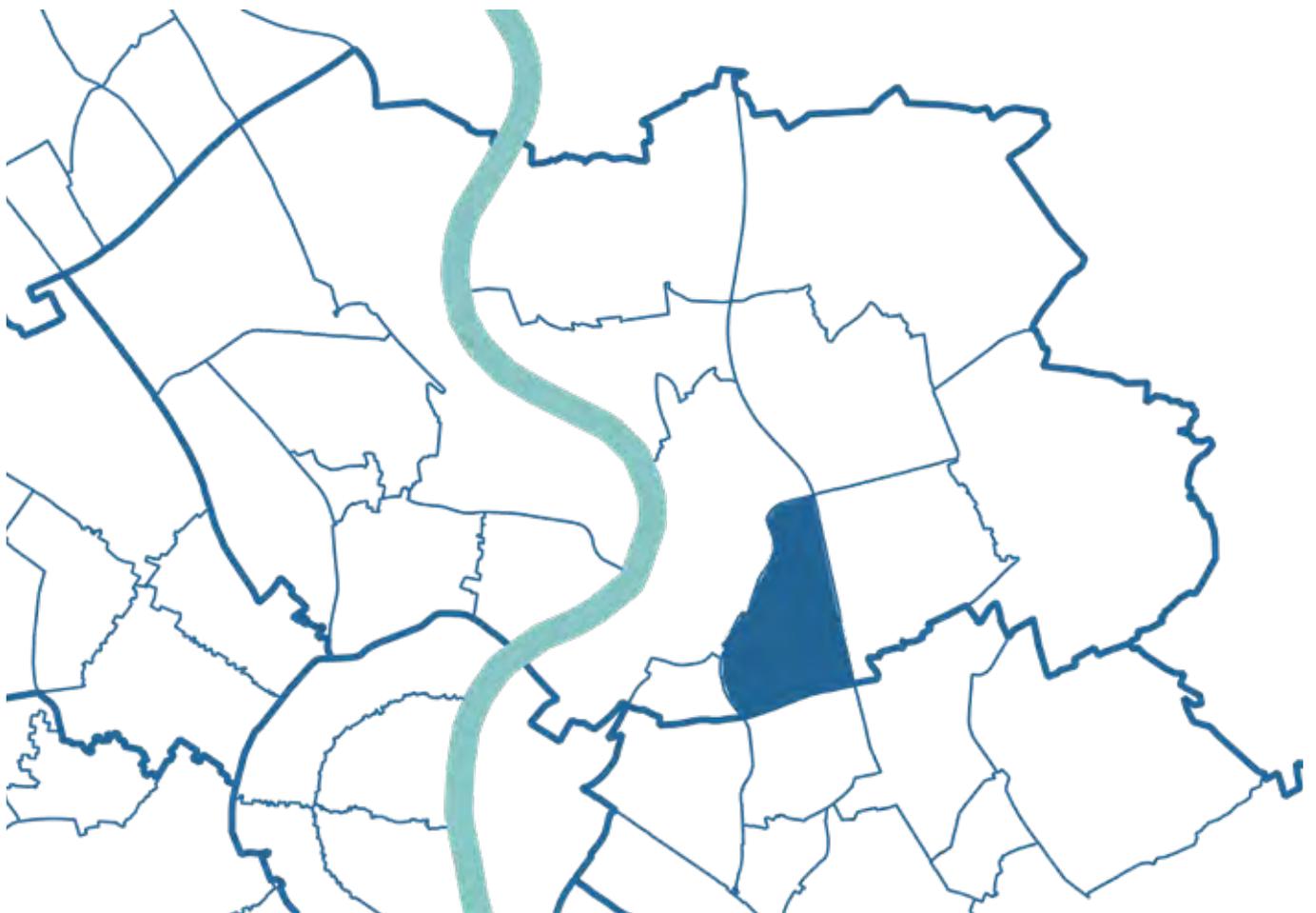


Abbildung 43 Verortung der Stadtteile Buchheim im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

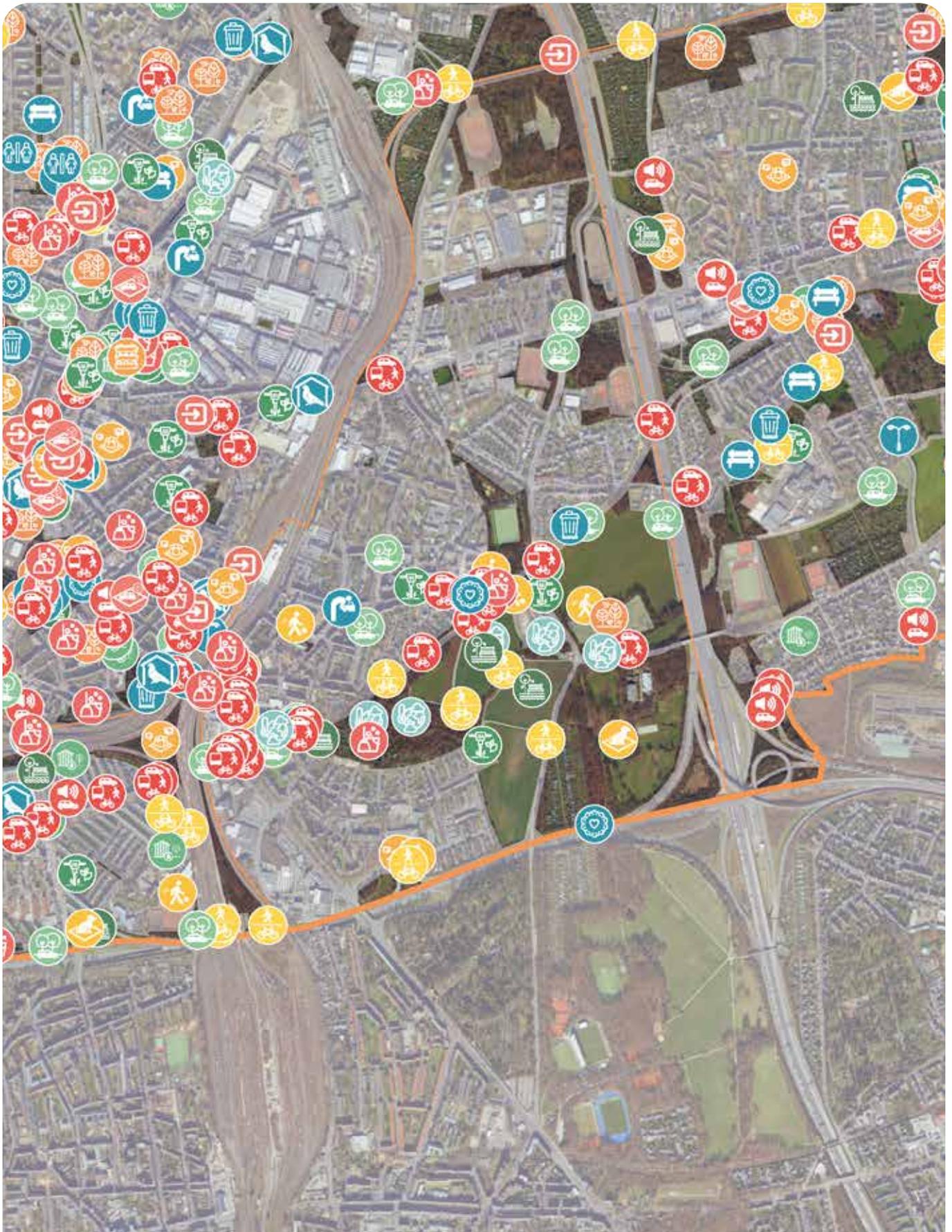
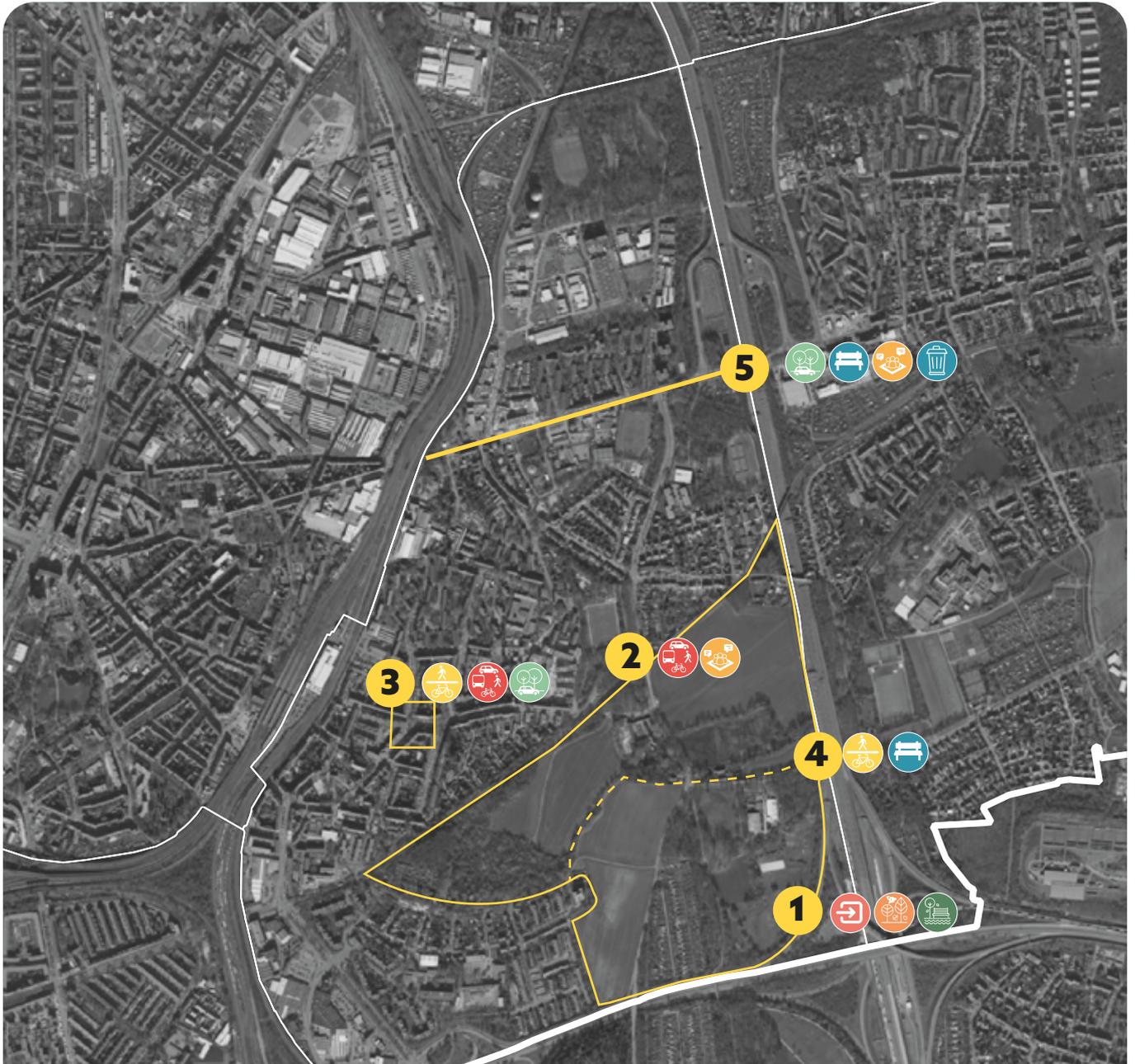


Abbildung 44 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchheim. **Quelle:** Stadtland IMPULS

ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

Fokusräume

Mehr Grün:

bestehende Grünflächen stärken

öffentliche Flächen

Mehr Vielfalt

Quartiersplatzgestaltung

Fuss- und Radweg

Aktive Nutzungen

Weniger Konflikte:

Einschränkung der Mobilität / Bewegung

fehlende Zugänglichkeit / Erreichbarkeit

Sonstige Maßnahmen

Schattige Aufenthaltsmöglichkeiten

Beleuchtung

Abbildung 45 Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchheim. **Quelle:** Stadtland IMPULS

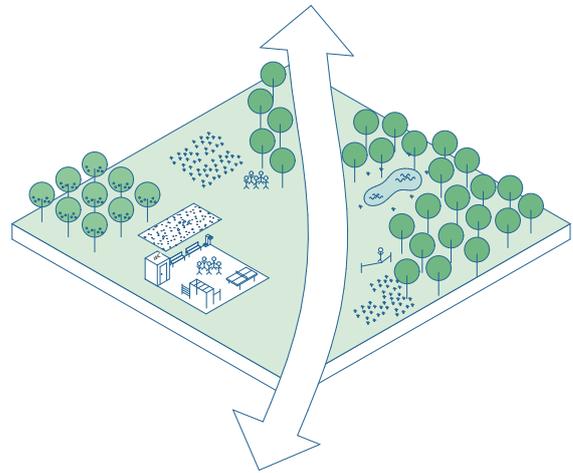
STECKBRIEF BUCHHEIM

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

ZUGÄNGLICHE NAHERHOLUNGSRÄUME

Grünzug Buchheim (1)

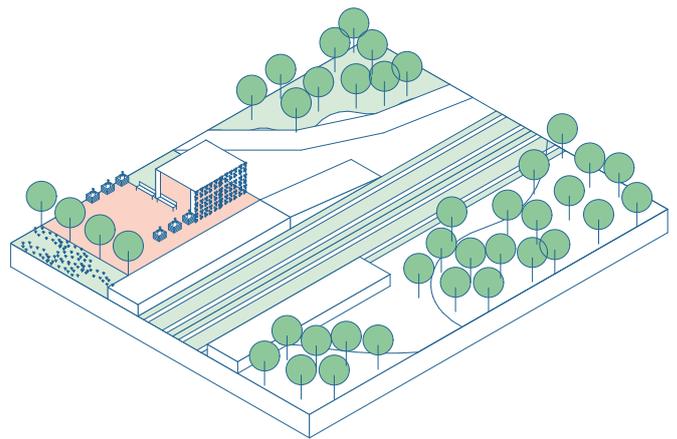
Hier steht der Erhalt der bestehenden Grünstrukturen sowie der Schutz der Artenvielfalt besonders im Vordergrund. Des Weiteren soll die Zugänglichkeit zu den Siedlungsgebieten weiter verbessert werden. In diesem Kontext wurde der Wunsch geäußert, an die Renaturierungsmaßnahmen der Stadt-Entwässerungsbetriebe (STEB) im Bereich des Strunder Bachs anzuknüpfen.



VIELSEITIG GESTALTETER QUARTIERSPLATZ

Umgestaltung Haltestelle Herler Straße (2)

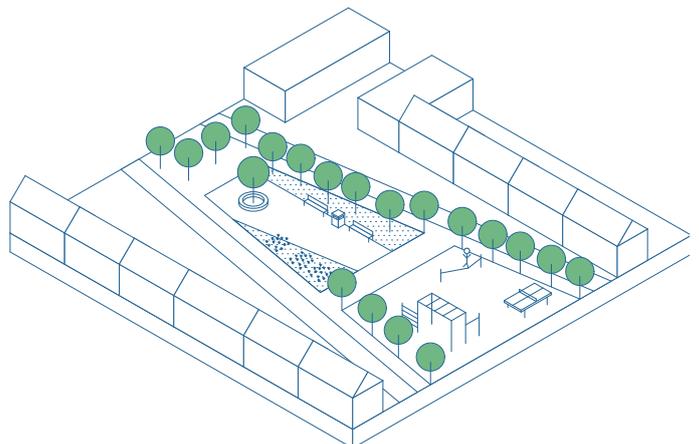
An der Haltestelle Herler-Straße wurden mehrere Ideen geäußert, den Bereich umzugestalten. So wünschen sich die Bürger*innen eine Neustrukturierung der dortigen Kreuzung und des gesamten Bereiches entlang der Haltestelle. Diese soll somit generell aufgewertet und ihr Wartebereich zusätzlich zu einem kleinen Quartiersplatz mit gewisser Aufenthaltsqualität entwickelt werden.



GRÜNVERBINDUNGEN IM STADTRAUM

Kreuzungspunkt Herler Straße Ecke Alte Wipperfürther Straße (3)

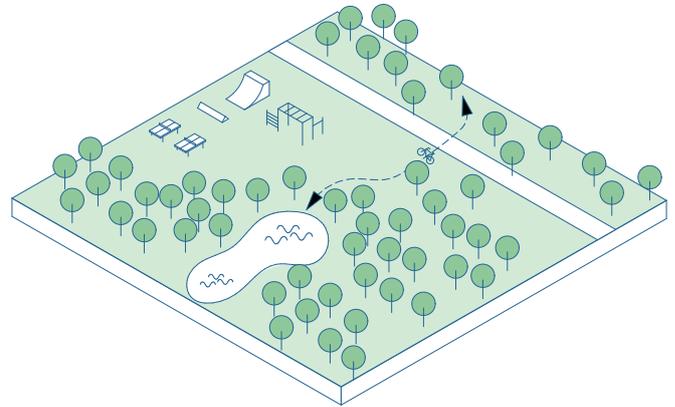
An der Kreuzung von Herler-Straße und Frankfurter-Straße im Zentrum Buchheims soll eine Verbesserung der Wegeführung zu einer gesteigerten Sicherheit für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sorgen. Auch die Anpflanzung ergänzender Bäume könnte den viel befahrenen Kreuzungsbereich weiter aufwerten.



SCHAFFUNG QUALITÄTSMÖGLICHER FUSS- UND RADWEGEVERBINDUNGEN

Ausbau Wegeführung „An der Strunde“ (4)

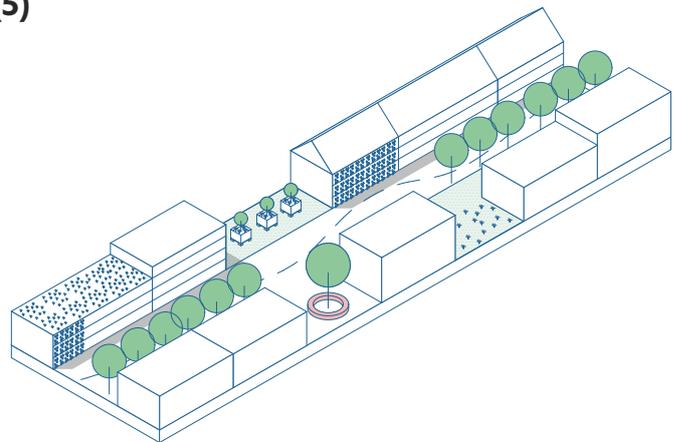
Um den Bereich rund um „An der Strunde“ und in Richtung Herler Kapelle mit all seiner Natur einfacher und besser erleben zu können, wurde hier ein Ausbau der Fuß-, Rad- und Wanderwege sowie eine verbesserte Zugänglichkeit gewünscht. Auch das Aufstellen neuer Bänke und anderer Sitzmöglichkeiten soll hier vermehrt zu Verweilen einladen und das Areal qualitativ aufwerten.



GRÜNVERBINDUNG IM STRASSENRAUM

★ Aufwertung der Bergisch Gladbacher Straße (5)

Entlang der Bergisch-Gladbacher-Straße liegt der Fokus vor allem auf einer effektiven wie attraktiven Verbindung von Straßen- und Grünraum. Mithilfe von unterschiedlicher Begrünung soll die Bergisch-Gladbacher-Straße aufgewertet werden. Dazu könnten **auch zusätzliche Sitzbänke und Mülleimer beitragen**. Als weiterer Verbesserungsvorschlag wurde die Möglichkeit geäußert bzw. erfragt, den Straßenbereich an das Pocket-Park-Netz Holweide anzuknüpfen und damit eine durchgängige Grünverbindung im Straßenraum zu erzeugen.



STECKBRIEF BUCHFORST

Mögliche Maßnahmen für die Stadtteile Buchforst

Der Stadtteil Köln-Buchforst definiert sich in erster Linie durch seine eigene „Insellage“ und bietet ca. 7.400 Einwohner*innen Platz - wohlgermerkt auf engstem Raum. Buchforst ist zusätzlich eingekreist von der Stadtautobahn, diversen Gleisanlagen sowie dem Rangierbahnhof Kalk-Nord. Hinsichtlich seiner Grünraum-Strukturen sind die Voraussetzungen demnach alles andere als günstig, wenngleich dem Stadtteil etwas mehr Grün sicher guttun würde.

Besondere bestehende Grün- und Freiraumstrukturen

Buchforst hat keinerlei Parkanlage und auch so gut wie keine gut nutzbaren Grünflächen. Richtung Süden befinden sich die Stadtautobahn und der Stadtteil Kalk-Nord, welcher ebenso unattraktiv für potentielle Grünflächen ist. Im Westen ist der Rhein zwar nicht weit entfernt, allerdings durch städtebauliche Trennung kaum zu erreichen (Pfälzischer Ring). Die Frankfurter Straße begrenzt Buchforst Richtung Osten, dort gibt

es aber zumindest eine gewisse Möglichkeit zur Naherholung rund um die Merheimer Heide. Im Norden schließt Buchforst an den Stadtgarten Mülheims an, allerdings ist die Anbindung über die kahle Bertoldistraße (zwar neugestaltet, aber ohne einen einzigen Baum) wenig attraktiv.

Aufgaben und Handlungsempfehlungen

Die Aufgaben sind demnach relativ klar und eindeutig: in Buchforst müssen dringend qualitative Grünflächen geschaffen werden,



Abbildung 46 Eindrücke aus den Stadtteilen Buchforst. **Quelle** Apple Karten

um das immense Defizit des Stadtteils aufzuholen und der hohen Einwohnerdichte entgegenzuwirken bzw. den Bewohner*innen zumindest etwas Grün zu bieten. Zusätzlich soll die Anbindung an die angrenzenden Stadtteile (Mülheim und Kalk) verbessert und die Verkehrssicherheit betreffend verbessert werden. In enger Zusammenarbeit mit den Menschen aus Buchforst und Umgebung müssen die Grünraumpotentiale schnellstmöglich geöffnet und aktiviert werden, um Buchforst für alle attraktiver zu gestalten.

Einen ersten Aufschlag wurde seitens engagierter Bürger*innen in Form einer digitalen Karte zur Erfassung von Lücken im Wege- und Grünraumnetz ermittelt.



Link zur digitalen Karte.
(© Marek Fritsche)



Abbildung 47 Verortung der Stadtteile Buchforst im Stadtbezirk. **Quelle** Stadtland IMPULS

VERORTUNG DER VORSCHLÄGE

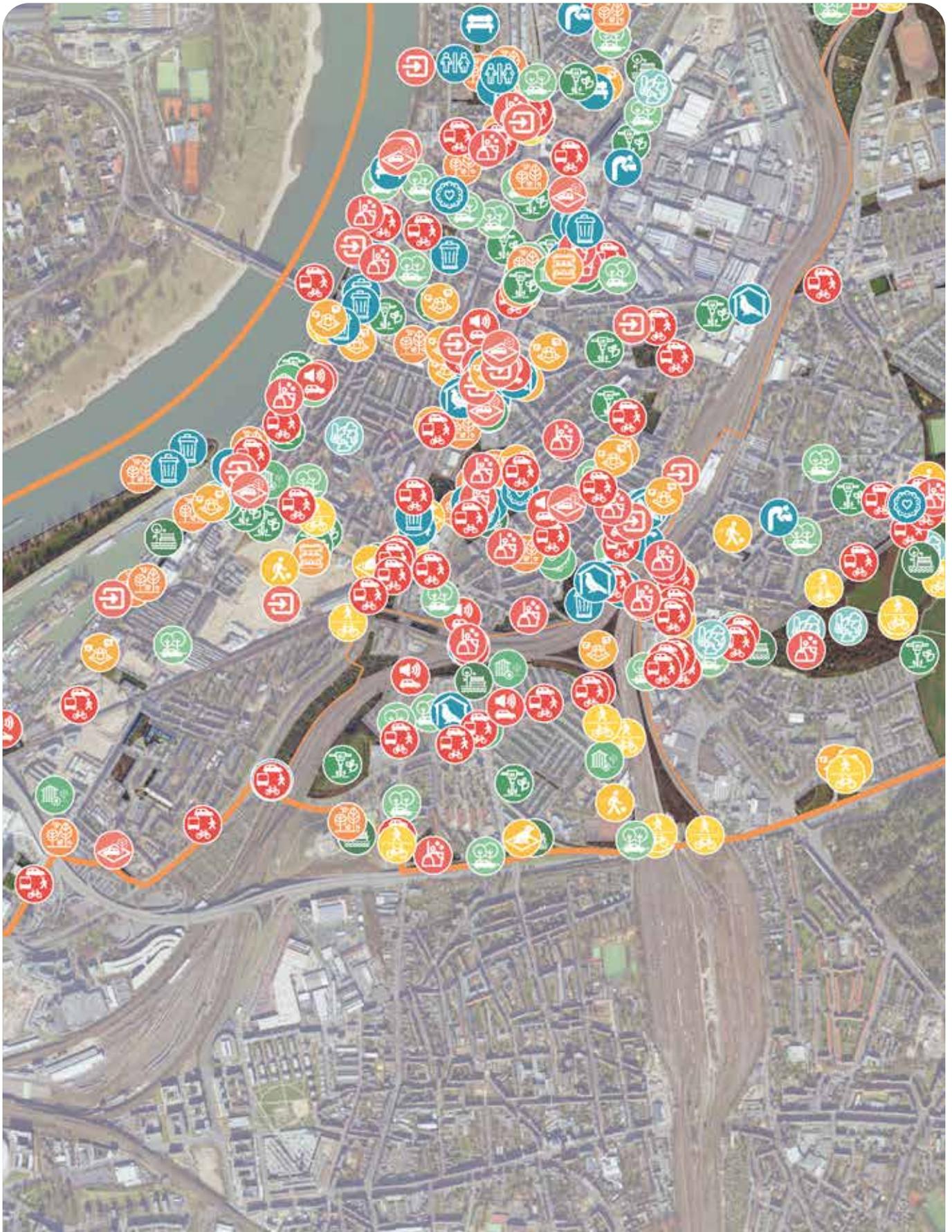
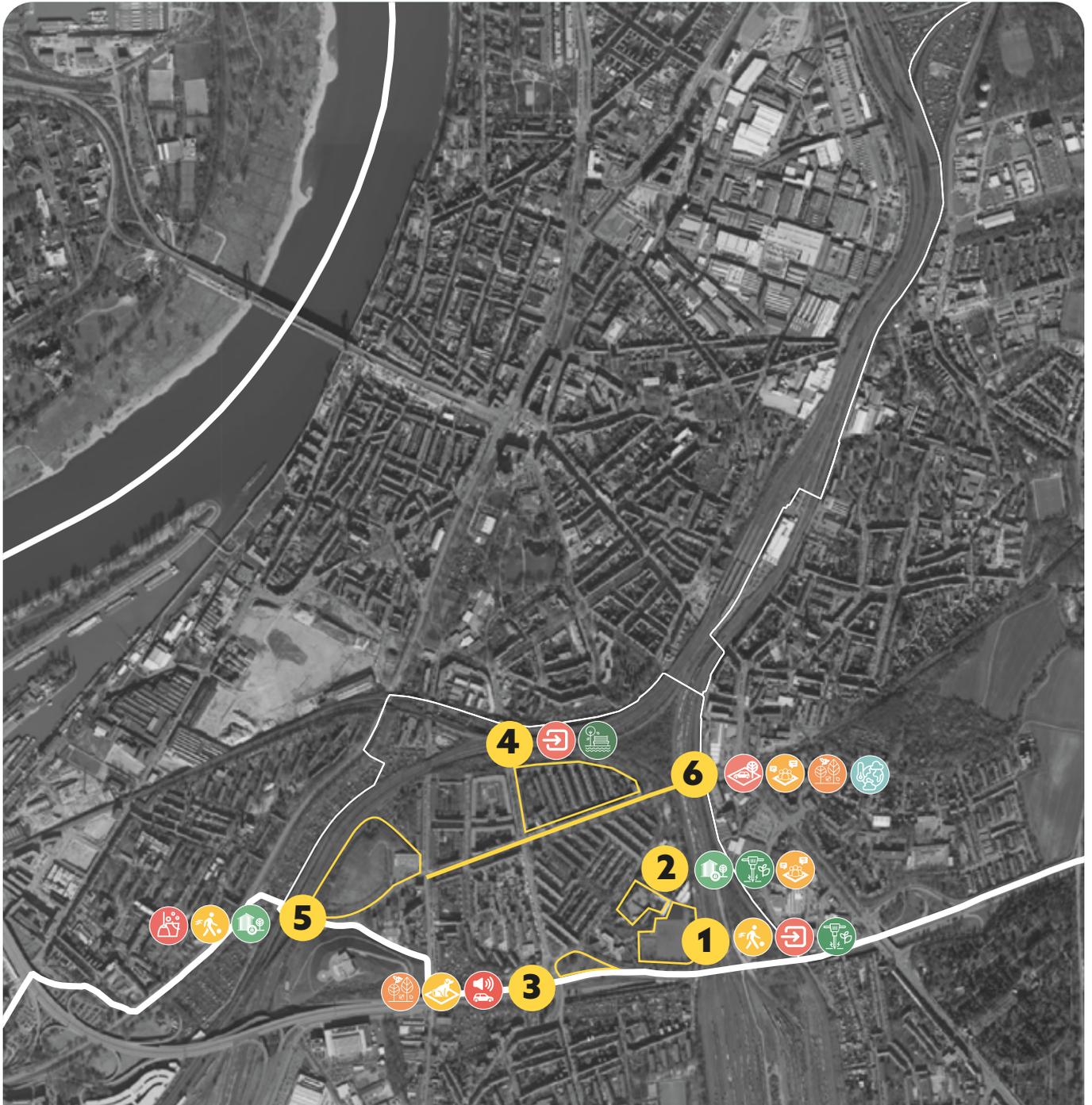


Abbildung 48 Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchforst. **Quelle:** Stadtland IMPULS

ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE



Legende:

Fokusräume

Mehr Grün:

- bestehende Grünflächen stärken
- öffentliche Flächen
- private Flächen
- Klimaanpassungsmaßnahmen

Mehr Vielfalt:

- Quartiersplatzgestaltung
- Artenvielfalt
- Aktive Nutzungen
- Hundeflächen

Weniger Konflikte:

- Verkehrslärm
- Konflikte mit ruhenden Verkehr
- fehlende Zugänglichkeit / Erreichbarkeit
- fehlende Unterhaltung / Pflege

Abbildung 49 Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchforst. **Quelle:** Stadtland IMPULS

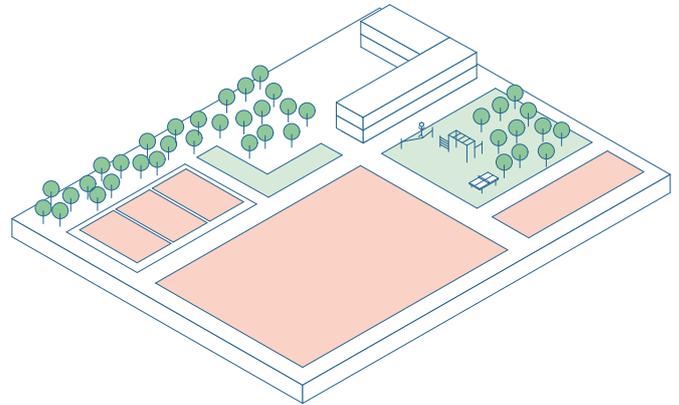
STECKBRIEF BUCHFORST

Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

VIELSEITIG NUTZBARER QUARTIERSSTRUKTUREN

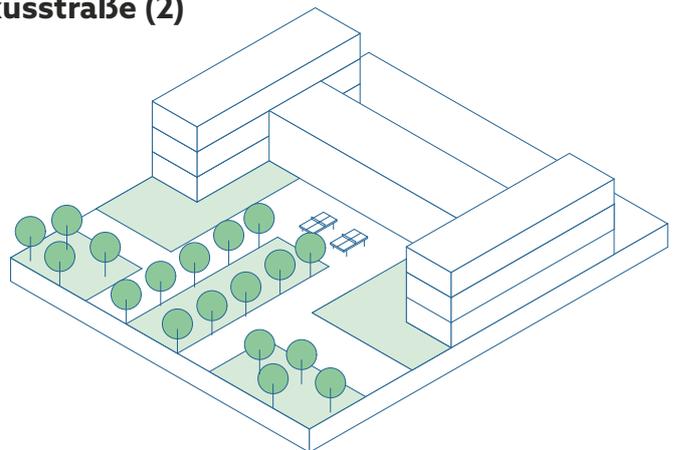
★ Sportanlage Kopernikusstraße (1)

Die derzeitigen Pläne der Stadt Köln für die Sportanlage an der Kopernikusstraße wurden deutlich kritisiert. Besonders der Aspekt, die angrenzenden Wiesen zu versiegeln anstatt sie als bestehende Grünflächen zu verbessern und durch **Stadtmobiliar und weitere Bepflanzung aufzuwerten**. Das würde nicht nur den generellen Plan der Aufwertung des Sportplatzes ergänzen, sondern zusätzlich noch Grünraum und Erholungsgebiete schaffen.



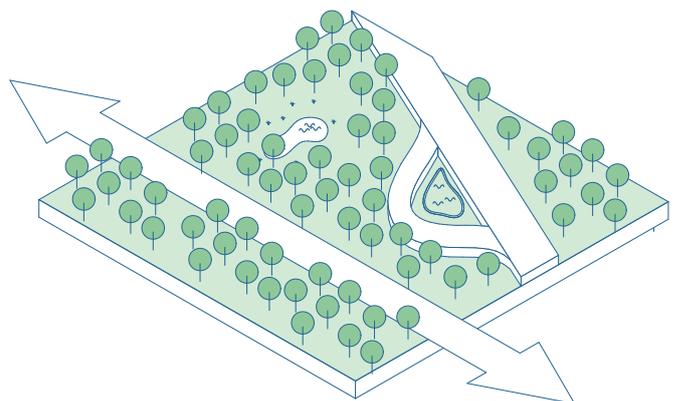
Entsiegelung des Schulhofs der GGS Kopernikusstraße (2)

Der Schulhof der GGS Kopernikusstraße soll in das Programm „Entsiegelung von Schulhöfen“ des Baudezernats der Stadt Köln aufgenommen werden. Als eine der größten Potentialflächen des Stadtteils liegt das Projekt den Bürger*innen besonders am Herzen, eine Aufwertung des Schulhofes bezüglich Qualität und Nähe zur Natur könnte eine Öffnung der Flächen für die Allgemeinheit und eine generelle Verbesserung der Grünflächenstruktur Buchforsts ermöglichen.



Umnutzung der Freiflächen entlang der Stadtautobahn und Umgestaltung zur Hundewiese und Stadtwald (3)

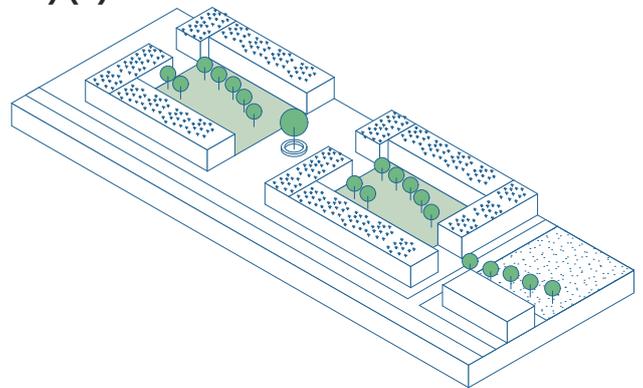
Die Freiflächen entlang der Stadtautobahn bietet viel Platz, auf Grund der hohen Lärmbelastung allerdings nur eine begrenzte Nutzbarkeit. Als reine Aufenthaltsfläche für Menschen ist sie demnach eher unattraktiv, könnte aber als Hundewiese umgewandelt werden und somit von attraktiven Nutzen sein. Ergänzend denkbar wären hier die Anpflanzung neuer Bäume in den Zwischenbereichen der Autobahn sowie auf lange Sicht die Entwicklung eines Mikrowaldes.



GEMEINSCHAFTLICHES GRÜN

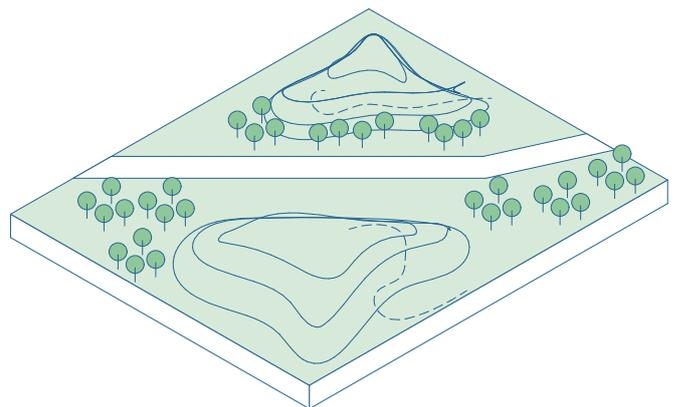
Entwicklung von privaten Grünflächen (Weiße Stadt) (4)

Tatsächlich gibt es in Buchforst bereits einige Grünflächen, die sind aber leider stark untergenutzt und oftmals in sehr schlechtem Zustand (GAG Zuständigkeit). Auch der Spielplatz im historischen Park ist wenig gepflegt und wird kaum angenommen. Daher wünschen sich die Bürger*innen eine Instandsetzung und Qualifizierung der Flächen - ggf. kann sogar ein Aufkaufen durch die Stadt in Betracht gezogen werden.



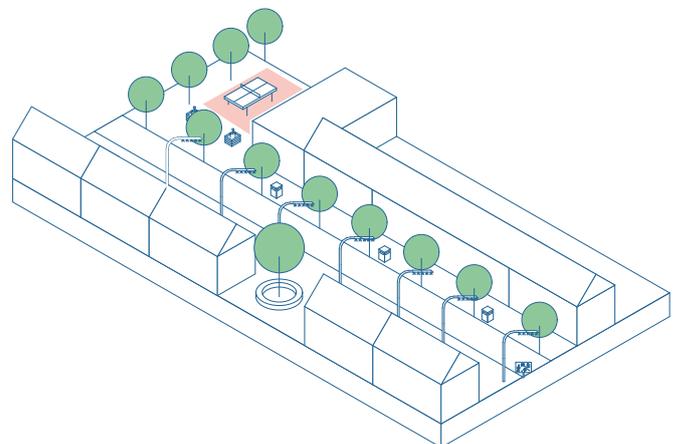
Entwicklung des Landschaftspark Kalkberg (Kleiner Kalkberg) (5)

Im Rahmen des Nutzungskonzeptes zum Kalkberg soll die Anbindung seitens des Stadtteils Buchforst verbessert und somit die Einbindung des Stadtteils über seine Insel-lage hinaus gestärkt werden. Darüber hinaus trat der Wunsch auf.



Aufwertung kleinteiliger Grünfläche (Pocket-Parks Buchforst) (6)

Das Problem von Wild-Parkern soll hier in erster Linie durch Aufwertung von Restflächen und deren Qualifizierung vermieden werden. Durch neue Artenvielfaltsflächen und weiterführende Schutzmaßnahmen könnten die Flächen aufgewertet und dem Wild-Parken entgegengewirkt werden. Auch ein besserer Umgang mit der Müll-Entsorgung-Situation würde die kleinteiligen Grünflächen attraktiver machen und das Mikroklima fördern.





ANLAGE PROJEKT

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Luftbild Stadtbezirk Mülheim Quelle: stadtländ IMPULS	7
Abbildung 2	Darstellung des Masterplan Stadtgrün. Auszug Stadtbezirk Mülheim Quelle: Stadt Köln	8
Abbildung 3	Stadtbezirke in Köln Quelle stadtländ IMPULS	13
Abbildung 4	Eindrücke der Bürger*innen Werkstatt Quelle stadtländ IMPULS	17
Abbildung 5	Werkstattmodell Quelle: stadtländ IMPULS	18
Abbildung 6	Eindruck der Bürger*innen Werkstatt Quelle Stadtländ IMPULS	31
Abbildung 7	Digitalisierung des Werkstatt Modells. Quelle: Stadtländ IMPULS	32
Abbildung 8	Grafische Zusammenfassung. Quelle Stadtländ IMPULS	34
Abbildung 9	Planerische Darstellung zur Schließung des äußeren Grüngürtels. Auszug aus dem Masterplan Stadtgrün. Quelle: Stadt Köln	40
Abbildung 10	Grünvernetzungs-konzept aus dem rechtsrheinischen Entwicklungskonzept - Nord. Quelle: Stadt Köln	41
Abbildung 11	Auszug aus dem Freiraumkonzept „Mülheimer Süden. Quelle: Stadt Köln	42
Abbildung 12	Stadtklima Köln LEAP. Quelle: Universität zu Köln / Geographisches Institut	43
Abbildung 13	Routenverlauf durch den Stadtbezirk Mülheim. Quelle: Stadt Köln	43
Abbildung 14	Eindrücke aus dem Stadtteil Mülheim Quelle Apple Karten	46
Abbildung 15	Verortung des Stadtteils Mülheim im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	47
Abbildung 16	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Mülheim. Quelle: Stadtländ IMPULS	48
Abbildung 17	Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Mülheim. Quelle: Stadtländ IMPULS	51
Abbildung 18	Eindrücke aus dem Stadtteil Stammheim Quelle Apple Karten	58
Abbildung 19	Verortung des Stadtteils Stammheim im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	59
Abbildung 20	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Stammheim. Quelle: Stadtländ IMPULS	60
Abbildung 21	Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Stammheim. Quelle: Stadtländ IMPULS	61
Abbildung 22	Eindrücke aus dem Stadtteil Flittard Quelle Apple Karten	64
Abbildung 23	Verortung des Stadtteils Flittard im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	65
Abbildung 24	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Flittard. Quelle: Stadtländ IMPULS	66
Abbildung 25	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Flittard. Quelle: Stadtländ IMPULS	67
Abbildung 26	Eindrücke aus dem Stadtteil Dünnwald. Quelle Apple Karten	70
Abbildung 27	Verortung des Stadtteils Dünnwald im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	71
Abbildung 28	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Dünnwald. Quelle: Stadtländ IMPULS	72
Abbildung 29	Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Dünnwald. Quelle: Stadtländ IMPULS	74
Abbildung 30	Eindrücke aus dem Stadtteil Höhenhaus. Quelle Apple Karten	78
Abbildung 31	Verortung des Stadtteils Höhenhaus im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	79
Abbildung 32	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Höhenhaus. Quelle: Stadtländ IMPULS	80
Abbildung 33	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Höhenhaus. Quelle: Stadtländ IMPULS	81
Abbildung 34	Eindrücke aus dem Stadtteil Dellbrück. Quelle Apple Karten	84
Abbildung 35	Verortung des Stadtteils Dellbrück im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	85
Abbildung 36	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Dellbrück. Quelle: Stadtländ IMPULS	86
Abbildung 37	Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereich Dellbrück. Quelle: Stadtländ IMPULS	87
Abbildung 38	Eindrücke aus dem Stadtteil Holweide. Quelle Apple Karten	90
Abbildung 39	Verortung des Stadtteils Holweide im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	91
Abbildung 40	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereich Holweide. Quelle: Stadtländ IMPULS	92
Abbildung 41	Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereiche Holweide. Quelle: Stadtländ IMPULS	93
Abbildung 42	Eindrücke aus den Stadtteilen Buchheim. Quelle Apple Karten	96
Abbildung 43	Verortung der Stadtteile Buchheim im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	97
Abbildung 44	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchheim. Quelle: Stadtländ IMPULS	98
Abbildung 45	Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchheim. Quelle: Stadtländ IMPULS	99
Abbildung 46	Eindrücke aus den Stadtteilen Buchforst. Quelle Apple Karten	102
Abbildung 47	Verortung der Stadtteile Buchforst im Stadtbezirk. Quelle Stadtländ IMPULS	103
Abbildung 48	Digitalisierung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchforst. Quelle: Stadtländ IMPULS	104
Abbildung 49	Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilbereiche Buchforst. Quelle: Stadtländ IMPULS	105

IMPRESSUM

PROJEKTVERANTWORTLICHE

Stadt Köln
Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Christoph Hölzer
Abteilungsleitung Grün-und Landschaftsplanung
E-Mail: christoph.hoelzer@stadt-koeln.de

Benjamin Luchterhandt
Grünplanung und Projektsteuerung - Strategische Grünentwicklung
E-Mail: benjamin.luchterhandt@stadt-koeln.de

PROJEKTBEGLEITUNG

stadtland IMPULS-
Büro für Stadtplanung und strategische Projektentwicklung, Dr. Wolfgang Wackerl
Komödienstraße 11
50667 Köln
Tel.: +49 221 888 9999 5
E-Mail: info@stadtland-impuls.de
www.stadtland-impuls.de

Dr. Wolfgang Wackerl, Sebastian Pilz, Chiara Steinert, Leif Ströher, Michelle Smuda, Tobias Ehrlich, Karim Haisel

Karten, Skizzen, Grafik, Schemata, Fotos und Layout sofern nicht anders angegeben: Karim Haisel, Tobias Ehrlich, Michelle Smuda, Leif Ströher, Chiara Steinert, Sebastian Pilz, Dr. Wolfgang Wackerl,
stadtland IMPULS - Büro für Stadtplanung und strategische Projektentwicklung

LIZENZ CC BY-NC-ND

Diese Arbeit ist unter der CREATIVE-COMMONS-LIZENZ veröffentlicht- Sie beinhaltet, dass bei Verwendung von Auszügen der Autor genannt werden muss und keine Bearbeitung oder kommerzielle Nutzung gestattet sind. Sie finden die vollständigen Lizenzbestimmungen unter http://creativecommons.org/licenses/by_nc_nd/3.0/



Stadt Köln



Köln, November 2024